

Einrichtungs- und Lehrplan

der

städtischen Bürgerschulen

zu

Braunschweig.



Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

12345

Auf Grund mehrjähriger Konferenzberathungen

herausgegeben

von dem Schuldirektor G. Schaarschmidt.



Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung
Braunschweig
— Bibliothek —

Braunschweig.

Hof-Buchdruckerei von Julius Krampe.

1878.

Z-II
A-82(1878)

I. Aufgabe der städtischen Bürgerschulen.

Die städtischen Bürgerschulen wollen der Jugend durch Unterricht, Uebung und Erziehung die Grundlagen religiös-sittlicher Bildung und die für das bürgerliche Leben nöthigen oder nützlichen allgemeinen Kenntnisse und Fertigkeiten gewähren. Sie bieten demnach einem jeden Kinde die Gelegenheit, bis zum vollendeten 14., höchstens 15. Lebensjahre, so viel zu lernen, wie die Verhältnisse gestatten, in denen es lebt; sie wollen die gesamten geistigen Kräfte der Kinder harmonisch entwickeln und Verständnis und Theilnahme für alle Hauptrichtungen des Wissens erwecken; sie wollen denken lehren, zu Fleiß, Gehorsam und Treue erziehen, die sittliche Kraft der Jugend stärken, das Gefühl veredeln, vor allem aber in den Kindern den Sinn für alles Erhabene, insbesondere für wahre Religiosität und Liebe zum Vaterlande, wecken und pflegen.

II. Einrichtung der Anstalten.

1) Weil jede Schuleinrichtung sich nach den gegebenen häuslichen Verhältnissen der Eltern richten muß, und niemals die Schule diese Verhältnisse umgestalten kann, weil insbesondere von der Zeitdauer und der Regelmäßigkeit des Schulbesuchs, von der Zeit und der Kraft, welche die Kinder auf ihre geistige Ausbildung verwenden können, von der Anregung zu geistiger Thätigkeit im elterlichen Hause und von der Vorbereitung für den Eintritt in die Schule durch die Familie das Abgrenzen der Lehrziele, das ganze Unterrichtsverfahren, das Fortschreiten der Kinder im Wissen und Können wesentlich bedingt ist: so gliedern sich die städtischen Bürgerschulen in untere und mittlere.

Während in beiden die Lehrgegenstände dieselben sind, versuchen es die mittleren Bürgerschulen, einerseits ihren Schülern eine etwas höhere Bildung zu geben, als dies in den unteren Bürgerschulen geschehen kann, andererseits berücksichtigen sie auch die Bedürfnisse des gewerblichen Lebens und des Bürgerstandes in höherem Maße, als dies in höheren Lehranstalten bis zum vollendeten 14. Lebensjahre möglich ist.

Die unteren Bürgerschulen haben 6, die mittleren 7 Stufenklassen. Auf diese Weise wird dem Bildungsbedürfnisse, wie es in den verschiedenen Ständen und Lebensverhältnissen der Stadt hervortritt und sich geltend macht, in entsprechendster Weise Rechnung getragen, und dies wird um so weniger zu bezweifeln sein, als der vorliegende Entwicklungsgang des städtischen Bürgerschulwesens weder künstlich veranlaßt, noch nach vorweg gefassten abstrakten Theorien geleitet, sondern aus dem Bedürfnisse selbst hervorgewachsen ist. Da die Schulgebäude unsrer städtischen Bürgerschulen gleich zweckmäßig und schön hergestellt werden, die Klassen in gleicher Weise gefüllt sind, die Lehrkräfte und Lehrmittel in gleich ausreichender Weise gewährt werden, da in unsrer Stadt eifrig an der Verbreitung der Bildung gearbeitet und so die Zahl derer, welche eine höhere Bildung zu erstreben bemüht sind, unausgesetzt vermehrt wird, da endlich erhebliche Mittel angewandt werden, daß von den wirklich Begabten womöglich keiner durch die Ungunst der Verhältnisse verhindert werde, die Bildungsstufe zu erreichen, für welche er befähigt ist: so liegt auch nicht der geringste Grund vor, die bewährte Gestaltung unsres städtischen Bürgerschulwesens aufzugeben.

Die 6 Stufenklassen der unteren Bürgerschulen zerfallen in 3 Hauptstufen, von denen jede 2 Klassen zählt:

Die Unterstufe (6. und 5.) für Kinder vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 8. Lebensjahre, die Mittelstufe (4. und 3.) für Kinder vom vollendeten 8. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre, die Oberstufe (2. und 1., letztere mit 2 Jahreskursen) für Kinder vom vollendeten 10. Lebensjahre bis zum Austritte aus dem Schulleben. Wenn ein Kind mit dem vollendeten 13. Lebensjahre oder noch früher die Schule mit gutem Erfolge durchgemacht hat, so erhält es mit Genehmigung des Schulvorstandes eine Freistelle in der 1. Klasse der mittleren Bürgerschule.

Die 7 Stufenklassen der mittleren Bürgerschulen gliedern sich gleichfalls in 3 Hauptstufen. Die Unterstufe (7. und 6.) enthält die Kinder vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 8. Lebensjahre, die Mittelstufe (5. und 4.) ist für Kinder vom vollendeten 8. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre, die Oberstufe (3., 2., 1., letztere mit 2 Jahreskursen) für Kinder vom vollendeten 10. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre bestimmt.

Während es in den unteren Bürgerschulen mit Rücksicht auf die dargelegten Verhältnisse allen Kindern so leicht wie möglich gemacht wird, bis zum vollendeten 14. Lebensjahre, ja sogar noch 1 Jahr früher, die Schule durchzumachen und so eine nach Möglichkeit abgeschlossene Bildung zu erlangen, sind die Lehrziele der mittleren Bürgerschulen so bemessen, daß dieselben nicht früher, als mit dem vollendeten 14. Lebensjahre erreicht werden können. Wenn ein Schulkind der mittleren Bürgerschulen einmal nicht in eine höhere Klasse versetzt wird, so muß erwartet werden, daß es über das vollendete 14. Lebensjahr hinaus in der Schule bleibt; auf eine möglichst abgeschlossene Bildung ist nur dann zu rechnen, wenn ein Kind die 1. Klasse 2 Jahre lang besucht hat.

2) Die in den städtischen Bürgerschulen zur Behandlung kommenden Unterrichtsgegenstände sind: Religion (biblische Geschichte, Bibellesen, Katechismus, Kirchenlied), deutsche Sprache (Lesen, Grammatik, Orthographie, Aufsätze, Recitieren), Anschauungsunterricht (für die Unterstufen), Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Naturlehre (Chemie), Rechnen, Geometrie (für die Knaben), Schreiben, Zeichnen, Singen, Turnen, Handarbeiten (für die Mädchen).

Sämtliche Unterrichtsgegenstände sind obligatorisch.

Von dem Religionsunterrichte können jedoch die Kinder solcher Eltern befreit werden, welche der christlichen Religion und dem evangelischen Bekenntnisse nicht angehören, oder ihren Austritt aus der evangelisch-lutherischen Kirche erklärt haben. In jedem Falle ist der Nachweis zu liefern, daß für die religiöse Heranbildung durch zureichenden Unterricht anderweitig gesorgt ist. Eine Dispensation von anderen Unterrichtsgegenständen kann nur zeitweise auf Grund eines ärztlichen Scheines gestattet werden.

3) In sämtlichen Unterrichtsfächern und Unterrichtsstunden werden folgende Hauptgrundsätze befolgt:

- a. Aller Unterricht wird anschaulich erteilt, denn nur durch das Anknüpfen an wirkliche, innerhalb des Anschauungskreises, der Fassungskraft und des Verständnisses der Kinder liegende Dinge und Gestalten geht eine gesunde Entwicklung des Geistes vor sich, und wird die Bildung klarer Begriffe erzielt. Die Kinder werden möglichst viel dazu angehalten, das Angesehene und Erkannte klar und verständlich mündlich und schriftlich auszudrücken. Auf lautes, deutliches und richtiges Sprechen wird deshalb sehr großer Werth gelegt. Auf den unteren und mittleren Stufen antworten die Kinder stets im vollen Satze, auf den oberen Stufen wird sorgfältig darauf geachtet, daß sie

ihre Gedanken selbständig und in zusammenhängender Form aussprechen.

- b. Der Unterricht schreitet stets vom Leichten zum Schweren fort, mit beständiger Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Kinder und in geordneter Stufenfolge, damit die den Kindern übermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten sicheres und unverlierbares Eigenthum derselben werden. Der Lehrer verweilt deshalb nie zu lange bei einem Gegenstande, schreitet aber auch nicht zu schnell fort, auch sucht er seinen Lehr- und Lernstoff möglichst zu beschränken, denn nicht vielerlei soll gelehrt und gelernt werden, sondern wenig, dieses aber gründlich. Der Lehrer wendet sich auch nicht mit besonderer Vorliebe an die befähigteren Kinder, vielmehr sucht er ganz besonders die Schwächeren heranzuziehen und zu stützen. Ueberhaupt verlegen die städtischen Bürgerschulen den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit in die Schule selbst, ganz besonders aber ist dies in den unteren Bürgerschulen nöthig. Wie nun der Lehrplan einer jeden Klasse so bemessen ist, daß er innerhalb der festgesetzten Zeit erreicht werden kann, so wird auch das in jeder Klasse Erlernte in jeder folgenden wieder aufgenommen, deshalb bewegt sich auch das gesamte Unterrichtsmaterial in konzentrischen Kreisen.
- c. Nichts wird auswendig gelernt und eingeübt, was nicht vorher den Kindern sorgfältig zum vollen Verständnis gebracht worden ist.
- d. Häufige Wiederholungen erhalten und befestigen das Gelernte. Das in einer jeden Unterrichtsstunde Durchgenommene wird stets in der nächstfolgenden wiederholt, und nach Vollendung eines Abschnitts das Ganze. Die Wiederholungen umfassen aber auch mehrere Abschnitte, kehren regelmäßig wieder und erstrecken sich schließlich auf das ganze Jahrespensum.

4) Zeugnisse werden am Schlusse eines jeden Vierteljahres ausgestellt, für die Schulkinder des ersten Schuljahres erfolgt jedoch die erste Censur erst nach Ablauf des ersten halben Jahres. Die Zeugnisse enthalten die Prädikate: sehr gut, fast sehr gut, gut, fast gut, mittelmäßig, kaum mittelmäßig, schlecht. Nr. 3 bedeutet normales Verhalten und solche Leistungen, die das betreffende Kind bei gewöhnlichen Anlagen und gewöhnlichem Fleiße erreichen kann; Nr. 1 und 2 werden bei höheren, Nr. 4 oder eine noch schlechtere Nummer bei geringeren oder ungenügenden Leistungen gegeben. Ein Kind, welches einen Sittensfehler erhalten hat, kann in dem Vierteljahrszeugnisse im Betragen nicht den ersten Grad erhalten, den zweiten

nur dann, wenn besondere Verhältnisse eine Aenderung zulassen. Erhält ein Kind in einem der unter 6 genannten Hauptfächer eine 4 oder eine noch geringere Nummer, so ist auf Versetzung in eine folgende Klasse nicht zu rechnen.

5) Eine Stellenversetzung findet in allen Klassen und zwar vierteljährlich statt, wenn nicht die Einrichtung der Subsellien dagegen ist; doch wird auch in diesem Falle der Klassenplatz für jedes Kind bestimmt und in dem Zeugnisbuche desselben bemerkt. Ein Wechseln der Stellen innerhalb des Vierteljahrs ist nur ausnahmsweise zulässig. Die Bestimmung des Platzes für die vierteljährlichen Versetzungen wird nach der Gesamtsumme der in dem Klassenbuche aufgeführten Fehler und Lobe getroffen. Bei dieser Berechnung ist der Grundsatz maßgebend, daß ganz besonders den Sittensehlern, sodann auch den Fehlern in Fleiß, Aufmerksamkeit und Ordnung ein höherer Werth beigelegt wird, als den übrigen Fehlern. Die sog. Lobe oder Gut heben je eins einen allgemeinen Fehler auf.

In den mittleren und oberen Klassen werden die obersten Schüler resp. Schülerinnen als Bankoberste an die Spitze der anderen Bänke gesetzt, um den Lehrer bei Erhaltung der äußeren Ordnung zu unterstützen. Zu ihrem Amt gehört unter anderem: die Hefte einzusammeln und auszutheilen, die Namen der fehlenden Kinder anzugeben, nachzusehen, ob die schriftlichen Arbeiten von allen Kindern ihrer Bank gemacht sind, sich von der Richtigkeit der gelösten Rechenaufgaben zu überzeugen u. s. w.

6) Die Versetzung von einer Klasse in die andere findet in der Regel nur einmal und zwar am Schlusse des Schuljahres statt. Maßgebend ist der Grundsatz, daß Schulkinder nur dann versetzt werden, wenn sie die geistige Reife für die höhere Klasse erlangt haben; jedoch wird auf das Alter möglichst Rücksicht genommen.

Die Klassenversetzung geschieht auf den Unterstufen nach den Gegenständen: Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen; auf den Mittelstufen nach: Religion, deutscher Grammatik, Orthographie, Lesen, Rechnen; auf den Oberstufen nach: Religion, Deutsch, Geographie, Geschichte, Naturkunde, Geometrie (für Knaben), Rechnen.

8 Wochen vor dem Schulschlusse wird in jeder Klasse eine Versetzungsliste aufgestellt, in welcher ein jedes Kind in jedem der genannten Versetzungsgegenstände eine Censur erhält: A (reif zur Versetzung), B (zweifelhaft), C (ungenügend). Außerdem halten in dieser Zeit die Schulinspektoren in jeder Klasse Prüfungen ab, welche sich vorzugsweise auf die mit „zweifelhaft“ bezeichneten Kinder erstrecken.

Dasjenige Kind, welches auf den Unterstufen im Lesen oder Rechnen,

auf den Mittel- und Oberstufen in sämtlichen Zweigen des deutschen Unterrichts oder im Rechnen „ungenügend“ erhält, wird nicht versetzt.

7) Außer den Klassenprüfungen findet alljährlich gegen Schluß des Schuljahrs in jeder städtischen Bürgerschule eine öffentliche Prüfung statt, damit die Eltern Gelegenheit erhalten, die Leistungen der Schule einigermaßen kennen zu lernen und zu erfahren, was ihre Kinder gelernt haben. Während derselben liegen Arbeitshefte, Probeschriften, Zeichnungen und Handarbeiten zur Ansicht aus.

8) Die regelmäßige Aufnahme der Schulkinder erfolgt jährlich einmal zu Ostern. Die Schulpflichtigkeit der Kinder beginnt mit dem vollendeten 6. Lebensjahre, und dauert bei den Kindern christlicher Konfession bis zur Konfirmation, bei allen übrigen bis Ostern des Jahres, in welchem sie das 14. Lebensjahr vollendet haben.

9) Häusliche Arbeiten werden für jeden Schultag aufgegeben, und gelten für dieselben folgende Grundsätze:

- a. Jede Aufgabe wird stets in der Schule genügend vorbereitet, ist deutlich und bestimmt.
- b. Sie entspricht der Leistungsfähigkeit der Kinder, ist weder zu leicht, noch zu schwer.
- c. Der Umfang der häuslichen Aufgaben wird stets so bemessen, daß den Kindern noch hinreichende Zeit für das Familienleben, die Pflichten des Hauses und die Pflege der Gesundheit bleibt.
- d. Jede häusliche Arbeit findet eine entsprechende Beurtheilung und Würdigung von Seiten des Lehrers. Auf pünktliche und vollständige Lösung der Aufgaben, ebenso auf saubere und sorgfältige Ausführung derselben wird streng gehalten.
- e. Von dem Morgen auf den Nachmittag desselben Tages werden häusliche Arbeiten nicht aufgegeben.

Unterrichten in einer Klasse mehrere Lehrer oder Lehrerinnen, so verständigen dieselben sich über die Vertheilung der von ihnen aufzugebenden häuslichen Arbeiten auf die einzelnen Schultage. Zu Anfang eines jeden Schuljahrs werden die regelmäßig wiederkehrenden häuslichen Arbeiten in der Konferenz eines jeden Lehrerkollegiums festgesetzt.

III. Lehrplan.

1. Religion.

Der Religionsunterricht hat die Aufgabe, den religiös-sittlichen Sinn der Jugend durch Einführung in Geschichte, Lehre und Lied der christlichen Religion zu entwickeln und zu fördern.

Er umfaßt biblische Geschichte, Bibelerklärung, Katechismuslehre und das Kirchenlied.

Der Lehrer erzählt jede biblische Geschichte frei, in einfacher, verständlicher Weise, zerlegt sie in mehrere Theile und behandelt diese einzeln nach einander. Auf das Vorerzählen folgt die nöthige Wort- und Sacherklärung, sodann das Abfragen, das Wiedererzählen von Seiten der Kinder und die Entwicklung der Hauptgedanken.

In den beiden untersten Klassen werden an die biblischen Geschichten angemessene Bibelsprüche angeknüpft und im Zusammenhange mit denselben erklärt und eingeübt. In den Klassen, in welchen das biblische Geschichtsbuch gebraucht wird, erfolgt, aber nur gegen Schluß der Unterrichtsstunde, behuf genauerer Aneignung und Vorbereitung der häuslichen Wiederholung das Lesen der Geschichte.

Besonders wichtige Worte müssen die Kinder dem Wortlaute nach lernen; ein Memorieren der biblischen Geschichten aber darf nicht verlangt werden; indessen ist durch häufige Wiederholung der für jede einzelne Klasse vorgeschriebenen biblischen Erzählungen dafür zu sorgen, daß dieselben zu sicherem Verständniß der Kinder gelangen. Das selbständige Wiedergeben der behandelten Geschichten ist von Anfang an nach Möglichkeit zu erstreben, damit nach und nach ein völlig freies Erzählen erreicht wird.

Die nöthigen Wort- und Sacherklärungen, sowie die Entwicklung der Hauptgedanken seien kurz und bündig.

In jeder höhern Klasse werden die in den vorhergehenden Klassen behandelten biblischen Geschichten wieder aufgenommen, durch Hinzunahme von neuen erweitert und zu größern Geschichten zusammen gefaßt, so daß schließlich eine zusammenhängende Darstellung der biblischen Geschichte nach ihren Hauptsachen entsteht.

Im Sommerhalbjahre werden die Geschichten des alten Testaments behandelt, im Winterhalbjahre die des neuen Testaments.

Um die Jugend zur Bekanntschaft mit der heiligen Schrift selbst zu führen, folgt auf den Unterricht in der biblischen Geschichte und im beständigen Anschluß an dieselbe das Bibellese n. Es umfaßt das Wichtigste aus den Geschichts-, Lehr- und prophetischen Büchern der Bibel, wobei die Elemente der Bibelfunde berücksichtigt werden. Das Gelesene ist kurz zu erklären und auf Herz und Leben der Kinder anzuwenden.

Der Unterricht in der christlichen Lehre wird nach dem Luther'schen Katechismus ertheilt, zunächst ohne Luther's Erklärungen; der Landes- katechismus wird erst dann benutzt, wenn die Luther'schen Erklärungen hinzukommen.

Die für die einzelnen Klassen vorgeschriebenen Hauptstücke des Luther'schen Katechismus werden sicher eingeprägt und durch biblische Geschichten, Bibelsprüche, Liederverse, Erzählungen aus dem Leben und durch alles das, was aus dem Naturleben, aus den Vorfällen des Lebens, aus der Erfahrung, aus Sprüchwörtern u. zu Gebote steht, anschaulich entwickelt.

Die vorgeschriebenen Kirchenlieder sind kurz zu erklären, in den Unterklassen durch Vor- und Nachsprechen einzuprägen, in den folgenden Klassen aber in einzelnen Theilen für die häusliche Arbeit aufzugeben.

Sie werden in einer Religionsstunde hergesagt und ist hierbei auf angemessenes Sprechen sorgsam zu achten.

Die Hauptstücke des Katechismus, sowie die ausgewählten Bibelsprüche und Gesangbuchlieder müssen unverlierbares Eigenthum der Jugend werden, darum ist in jeder Klasse das Pensum der vorhergehenden fleißig zu wiederholen.

A. Mittlere Bürgerschulen.

7. Klasse.

Biblische Geschichte 2 Stunden.

Der Unterricht beginnt erst dann, wenn die Kinder an Aufmerksamkeit und stille Sammlung gewöhnt sind und einfach gehaltene Erzählungen verstehen können.

Nachdem der Religionsunterricht durch kindliche Unterredungen über den lieben Gott und dessen Werke, sowie durch das Erlernen von mancherlei kleinern Gebeten eingeleitet ist, werden folgende Geschichten behandelt:

Abraham's Berufung und Friedfertigkeit. Ps. 133, 1. Joseph und seine Brüder. 1. Joh. 4, 20. 5. Gebot. Joseph im Gefängnis. Tobias. 4, 6. 8. Gebot. Joseph's Erhöhung. Jesaias. 28, 29. Joseph's Brüder ziehen nach Aegypten. Gal. 6, 7. Joseph giebt sich seinen Brüdern zu erkennen.

1. Mos. 50, 20. Jakob zieht nach Aegypten. Sir. 3, 14. 4. Gebot. Moses' Geburt und Rettung. Hiob. 10, 12. David und Absalom. Spr. Sal. 19, 26. Die Geburt Jesu. Luk. 2, 14. Die Weisen aus dem Morgenlande. Ps. 72, 11. Der zwölfjährige Jesus im Tempel. Ps. 26, 8. 3. Gebot. Der Jüngling zu Nain. 2. Tim. 1, 10. Der barmherzige Samariter. Luk. 10, 27. Jesus segnet die Kinder. Luk. 18, 16. Jesu Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 9. Kreuzigung Christi. Joh. 15, 13. Begräbnis und Auferstehung Jesu. 1. Petr. 1, 21.

Liederverse des Braunschweigischen Gesangbuchs: 72, 1. 2. 632, 1. 639, 1. 643, 1. 652, 6.

6. Klasse.

Biblische Geschichte 3 Stunden.

Die Schöpfung (ohne die Tagewerke) Hebr. 3, 4. Ps. 104, 24. Das Paradies und der Sündenfall. Spr. Sal. 14, 34. Die Sündflut. Ps. 5, 5. Isaak's Geburt und Opferung. Ps. 37, 5. Moses' Berufung. Jes. 41, 10. Der Auszug aus Aegypten. Ps. 50, 15. Die Gesetzgebung. 1. Joh. 5, 3. 1. Gebot. Eli und Samuel. Spr. Sal. 1, 10. Israel erhält einen König. 1. Petr. 2, 17. David's Salbung zum Könige. 1. Sam. 16, 7. Der Mensch siehet . . . David und Goliath. Jer. 17, 7. Die Geburt des Johannes. Ps. 103, 2. Die Flucht nach Aegypten und der Kindermord. Hiob. 5, 12. Jesus wird von Johannes getauft. Matth. 3, 17. Der Hauptmann von Kapernaum. Joh. 3, 16. Jesus speist 5000 Menschen. Ps. 145, 15. 16. Heilung eines Taubstummen und eines Blinden. Mark. 7, 37. Der verlorene Sohn. Spr. Sal. 14, 34. 1. Joh. 3, 1. Der reiche Mann und der arme Lazarus. 1. Joh. 2, 17. Die 10 Aussätzigen; der Pharisäer und Zöllner. Ps. 107, 1. Die Gefangennahme des Herrn. Matth. 26, 39. Jesus wird verurtheilt. 1. Petr. 2, 22. 23. Die Himmelfahrt des Herrn. Mark. 16, 19. Das Pfingstfest. Röm. 8, 14.

Gefangerverse: 36, 1. 39, 1. 386, 3. 409, 1. 426. 481, 5. 507, 1. 550, 1.

5. Klasse.

2 Stunden biblische Geschichte, 1 Stunde Einübung und Erklärung der 10 Gebote, des Vaterunsers (jedoch ohne Luther's Erklärung) und der vorgeschriebenen Gesangverse.

a. Biblische Geschichte.

Abraham glaubt und empfängt die letzte Verheißung. Sodom und Gomorra. Isaak's Heirat. Isaak segnet Jakob und Esau. Jakob's Flucht und Rückkehr. Jakob's Ausöhnung mit Esau. Das goldene Kalb. Simson.

David's und Jonathan's Freundschaft. David's Flucht vor Saul. Saul's Tod. Salomo's Gebet und Urtheil. Salomo's Sünde. Elias. Johannes tauft und predigt Buße. Hochzeit zu Kana. Der Sohn des Königlichen zu Kapernaum. Heilung des Gichtbrüchigen. Tochter des Jairus und das franke Weib. Der Kranke am Teiche Bethesda. Tod Johannes des Täufers. Vom großen Abendmahle. Jesus verkündigt seinen Jüngern seine Leiden und heilt den Blinden bei Jericho. Die Rathschläge der Feinde des Herrn. Das Abendmahl. Gethsemane. Jesu Leiden im hohenprieesterlichen Palaste. Petrus verleugnet Jesum. Das Ende des Verräthers. Tod und Begräbnis Christi.

b. Bibelsprüche zum 1. und 3. Hauptstücke:

1. Gebot: Matth. 22, 37. Jak. 1, 17. Ps. 37, 5.
 2. Gebot: Matth. 5, 37. Ps. 50, 15.
 3. Gebot: 2. Moj. 20, 8—10.
 4. Gebot: Matth. 7, 12. Eph. 6, 1. Sir. 3, 11.
 5. Gebot: Röm. 14, 7. 8. 12, 19. Jes. 58, 7. Röm. 12, 18.
 6. Gebot: Spr. 1, 10.
 7. Gebot: 3. Moj. 19, 11. Hebr. 13, 16. 2. Kor. 9, 7.
 8. Gebot: Eph. 4, 25. Sir. 20, 26.
 9. 10. Gebot: 1. Sam. 16, 7. Matth. 6, 33.
- Anrede zum Vaterunser: Matth. 7, 9—11.
1. Bitte: Jes. 6, 3.
 4. Bitte: Ps. 145, 15. 16.
 5. Bitte: Röm. 12, 20.
 6. Bitte: Jak. 1, 12.
 7. Bitte: Ps. 90, 10. 2 Tim. 4, 18.

c. Gesangbuchlieder: Nr. 39. 72. 550. 409. 426.

4. Klasse.

2 Stunden biblische Geschichte, 1 Stunde Einübung und Erklärung der drei Artikel des christlichen Glaubens ohne Luther's Erklärung.

a. Biblische Geschichte:

Die Schöpfung. Cain und Abel. Der Zug Israel's vom Sinai. Josua führt das Volk nach Kanaan. Die Richter: Gideon. Ruth. Theilung des Reichs und Jerobeam. Ende der Reiche Israel und Juda. Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft. Darstellung im Tempel. Zeugnis des Johannes und die ersten Jünger. Fischzug des Petrus und Berufung der Apostel. Die große Sünderin. Der Glaube des kananäischen Weibes.

Auferweckung des Lazarus. Zachäus. Gleichnis von den treulosen Weingärtnern. Jesus vor dem hohen Rathe, vor Pilatus und Herodes. Stephanus. Pauli Befehring.

b. Bibelsprüche:

Gal. 5, 6. Hebr. 3, 4. Ps. 19, 2—4. Joh. 4, 24. Ps. 115, 3. 102, 25—28. 90, 2. 23, 4. 139, 1—6. 104, 24. 5, 5. 33, 4. 118, 1. Matth. 5, 44, 45. 28, 19. 1. Joh. 3, 1. 1. Mos. 1, 26. 27. 1. Joh. 4, 20. 21. 1. Mos. 8, 22. Ps. 145, 15. 16. Matth. 10, 29. 30. 1. Mos. 32, 10. 1. Tim. 1, 15. Ap.=Gesch. 4, 12. Joh. 3, 16. 1. Petr. 2, 21—23. 1, 21. Matth. 25, 21. Röm. 8, 14. 1. Tim. 2, 4. 1. Kor. 3, 11. Ps. 90, 12. Offenb. 21, 4. 2, 10.

c. Gefangbuchlieder: 15. 28. 117. 149.

3. Klasse.

1 Stunde biblische Geschichte, 2 Stunden Erklärung des 1. und 3. Hauptstücks mit Luther's Erklärung.

a. Biblische Geschichte:

Hiob. Moses' Abschied und Tod. Josua's Tod. David's Fall und Buße. Elias. Geschichten aus den Apokryphen (Daniel, Esther, Tobias. Antiochus und Eleasar. Die 7 Brüder. Matathias) in einer Uebersicht. Jesus wird versucht. Wahl der Apostel und Bergpredigt. Reinigung des Tempels. Gleichnis von den 10 Jungfrauen. Jesus erscheint den Jüngern von Emmaus. Der Kämmerer aus dem Mohrenlande. Die Missionsreisen des Apostels Paulus. Die letzten Nachrichten über Paulus, Petrus und Johannes.

b. Katechismusfragen: Einleitung 1—4, 6—8. 27. 28.

1. Hauptstück: 8—16. 18—20. 23. 26—29. 31. 32. 33—42. 47—50. Die Fragen 44 und 46 sind zur Erklärung der Worte: „zaubern, lügen oder trügen“ kurz zu benutzen. 51—62. 64. 66. 67. Bei Frage 55 findet eine kurze Erklärung des Kirchenjahrs, bei Frage 62 eine Beschreibung des kirchlichen Gottesdienstes statt. 69—88. Bei Frage 88 ist der Hauptinhalt von Frage 89 bis 91 kurz zu berücksichtigen. 92—98. 100—107. 114. 121—125. 129—137. 138—146. 148. 152. 156—162. Schluss: 164—168. 171—176.

3. Hauptstück: 13—19. 20—25. 26—30. 31—38. 39—47. 48—55. 56—63. 64—69. 70—74.

c. Bibelsprüche:

2. Tim. 3, 15. 3. Mos. 19, 2. Röm. 11, 36. Jes. 41, 10. Jer. 10, 6. 7. Röm. 8, 15. 1. Mos. 39, 9. 1. Joh. 5, 3. Ps. 73, 25. 26. 1. Joh.

5, 3. 4, 19. Jes. 26, 4. 1. Joh. 2, 15. Matth. 10, 28. Hebr. 10, 31. Mark. 2, 27. 2. Tim. 3, 16. 17. Kol. 3, 16. Luf. 11, 28. Mal. 2, 10. Eph. 6, 2. 3. Hebr. 12, 6. 13, 17. Matth. 5, 44. Sir. 30, 15. 1. Joh. 3, 16. Luf. 16, 10. 1. Theff. 4, 6. 1. Tim. 6, 6—9. 1. Petr. 4, 10. 2. Theff. 3, 10—12. Jak. 1, 14. 15. Spr. 14, 34. Joh. 8, 34. Tob. 4, 6. Pf. 37, 37. Gal. 5, 17. Pf. 130, 3. 19, 13.

d. **Gesangbuchlieder:** 36. 344. 529. 643.

2. Klasse.

2 Stunden Katechismus, Erklärung des zweiten Hauptstücks mit Luther's Erklärung, 1 Stunde Bibellesen.

a. Katechismusfragen:

2—4. 8. 10—16. 18. 20. 22. 24. 26. 28. 30. 32. 34. 36. 38. 39. 41—46. 48—62. 67—70. 72. 74. 75. 78. 82—85. 89. 90. 92. 97—105. 108—114. 119—126. 128. 129. 131—135. 143. 144. 146. 148—151. 153—158. 160. 164. 166—168. 171—174. 177—179. 183—187. 191. 193—200. 202.

b. Bibelsprüche:

Hebr. 11, 1. 1. Joh. 5, 4. Pf. 14, 1. 1. Mos. 17, 1. 1. Joh. 2, 17. Pf. 139, 7—10. Jes. 28, 29. 55, 8. 9. Röm. 2, 6—11. 1. Joh. 4, 16. Pf. 103. 8—13. Matth. 5, 48. 1. Mos. 50, 20. 2. Kor. 4, 8. 9. Röm. 8, 28. 1. Mos. 8, 21. Luf. 17, 10. Phil. 2, 6—8. 2, 9—11. Matth. 10, 32. 33. Phil. 3, 12. 2. Kor. 5, 19. 2. Tim. 1, 10. Joh. 14, 6. 8, 12. Joh. 1, 29. Jes. 53, 4—6. Matth. 18, 20. 11. 28—30. 1. Kor. 1, 30. Joh. 17, 24. Mark. 1, 15. 2. Kor. 7, 10. Joh. 6, 68. 69. Phil. 2, 13. Röm. 3, 20. Röm. 3, 28. Matth. 26, 41. 7, 21. 1. Joh. 1, 8. Gal. 6, 10. Röm. 5, 1. 1. Kor. 15, 42—44.

c. Bibellesen:

Abschnitte aus den historischen Schriften des alten und neuen Testaments, wobei auch die Elemente der Bibelfunde und die Ordnung des Kirchenjahres berücksichtigt werden. Auch die Reihenfolge der biblischen Bücher wird gelernt.

Sommerhalbjahr: 1. Mos. 1. 2, 1—3. 2, 8—10. 2, 15—20. 3, 1—14. 3, 17—24. 4, 3—16. 6, 5—8. 6, 13—22. 12, 1—7. 15, 1—6. 18, 1—10. 18, 20—33. 22, 1—14. 24. 25, 7—10. 30, 25—34. 32, 1—23. 35, 27—29. 37. 50, 14—21. 2. Mos. 2, 3—21. 3, 1—20. 11. 14, 5—31. 16, 1—15. 19, 1—9. 20, 1—17. 32, 1—28. 4. Mos. 14, 1—10. 5. Mos. 34. Sojua 6, 1—20. 23. 24, 14—16.

1. Sam. 3, 4, 1—18. 8. 9. 10, 1. 10, 15—17. 18, 1—12. 24. 26.
31. 2. Sam. 15, 1—16. 18, 1—17. 1. Kön. 2, 1—3. 3, 5—15.
5, 1—10. 11, 1—4. 2. Chron. 10. 1. Kön. 16, 29—33. 19. 21, 1—19.
2. Kön. 17, 1—20. 2. Chron. 36. Hiob 1. 2. 42. Ps. 1. 23. 42. 51.
90. 103.

Winterhalbjahr: Luf. 3, 1—17. Mark. 6, 17—29. Luf. 2, 8—20.
2, 25—40. Matth. 2, 1—23. Luf. 2, 41—52. Matth. 3, 1—17. 4,
1—11. Mark. 1, 14—22. Joh. 1, 35—51. Matth. 4, 18—25. Luf. 5,
27—32. Matth. 10, 2—5. 5, 1—12. 6, 1—13. 13. 20, 1—16.
Luf. 15, 11—32. 16, 19—31. 18, 9—14. 10, 23—37. 5, 1—11.
Matth. 8, 23—27. Mark. 7, 31—37. Joh. 9. Matth. 15, 21—28.
8, 5—13. Joh. 6, 1—15. Luf. 7, 11—16. Joh. 11, 1—46. Luf. 11,
37—41. Matth. 22, 15—22. Luf. 7, 36—50. Matth. 21, 1—17.
22, 34—41. 26, 1—13. Luf. 22, 7—20. 1. Kor. 11, 23—26. Matth. 26,
14—16. 26, 30—75. 27, 1—10. Luf. 23, 1—25. Joh. 18. 19, 1—17.
Luf. 23, 26—46. 23, 34. Joh. 19, 26. 27. Luf. 23, 43. Matth. 27, 46.
Joh. 19, 28. 30. Matth. 27, 57—66. 28. Mark. 16, 1—13. Luf. 24,
1—12. Joh. 20, 1—18. 21. Luf. 24, 49—53. Apostelgesch. 2, 1—13.
9, 1—22. 16, 8—40. 17, 15—34. 19, 24—40.

d. Gesangbuchlieder: 127. 165. 288.

1. Klasse.

2 Stunden Katechismus, 1 Stunde Bibellesen. Der Stoff ist in beiden
Theilen auf einen zweijährigen Kursus zu vertheilen.

a. Katechismus:

Im 1. Jahre das 1. und 3. Hauptstück, im 2. Jahre das 2. Haupt-
stück. (Bei Frage 186 wird die Lehre von den Sakramenten nach Anleitung
des 4. und 5. Hauptstücks mit berücksichtigt.)

b. Bibelsprüche:

1. Hauptstück: Mark. 16, 16. Joh. 17, 3. 1. Joh. 4, 16. Röm. 1, 16.
Joh. 7, 16. 17. 5, 39. Ps. 119, 105. Micha 6, 8. Joh. 3, 16. Hiob 2, 10.
Jaf. 1, 22—24. 1. Petr. 2, 18. Röm. 13, 7. Matth. 16, 26. Gal. 6, 1.
2. Tim. 2, 22. Ps. 119, 9. Jer. 22, 13. Ps. 62, 11. Matth. 7, 3—5.
10, 16. Sir. 41, 15. Matth. 25, 46. Röm. 7, 18. 19. Apostelgesch. 16, 31.
Gal. 3, 24.

2. Hauptstück: Apostelgesch. 17, 27. 28. Röm. 2, 4. 5. Moß. 6, 4.
Hebr. 11, 3. 13, 14. 1. Petr. 5, 7. Jer. 10, 23. Hebr. 12, 11. Röm. 6, 23.

5, 12. Kol. 2, 9. Joh. 1, 14. Hebr. 4, 15. Röm. 4, 25. 1. Kor. 4, 5. Hebr. 13, 8. Joh. 8, 31. 32. Röm. 14, 17. 18. Gal. 2, 20. Ps. 51, 12—14. Gal. 5, 1. 1. Kor. 13, 2. 1. Kor. 15, 19. 1. Kor. 15, 50. 53—55. Matth. 7, 13—14.

3. Hauptstück: Matth. 26, 39. 6, 6. Joh. 16, 23. 24. Matth. 7, 7. 8. Eph. 3, 20. Ps. 127, 12. Jak. 2, 10. 1. Kor. 10, 13.

c. Bibellesen:

Die Bibelfunde ist, soweit sie schon in der zweiten Klasse durchgenommen, zu wiederholen und sodann zu erweitern. Durch die Lektüre wird den Kindern ein tieferer Einblick in die in der Bibel niedergelegte Geschichte des göttlichen Heilsplans gewährt. Das Bibellesen ist für einen zweijährigen Kursus berechnet und zwar wird im Sommerhalbjahr jedesmal im alten, im Winterhalbjahr im neuen Testamente gelesen. Neben den historischen werden auch die Lehrbücher und prophetischen Schriften beider Testamente berücksichtigt. Reihenfolge der biblischen Bücher.

1. Jahr: Hiob 1. 2. 42. Ps. 8. 19. 91. 104. 139. Spr. Sal. 1, 8—10. 6, 16—19. 15, 1. 18. 24, 1—11. Pred. Sal. 1, 1—9. Jesaias 1, 1—20. 9, 1—7. Jer. 31, 1—7. 31, 10—20. Ev. Joh. 1, 1—5. 6, 4—14. 9. 10, 1—18. Apostelgesch. 3. 6, 8—15. 7, 54—59. 9, 1—22. 10. 17, 15—34. 28. Röm. 2, 1—11. 14. 15. 7, 19—24. 13, 1—4. 1. Kor. 11, 23—29. 12, 1—11. 15, 1—10. Phil. 2, 5—11. 1. Tim. 1, 15. 16. 2. Tim. 2, 11—14. 1. Joh. 4, 7—21.

2. Jahr: Ps. 22. 33. 84. 137. 148. Spr. Sal. 6, 6—11. 12, 1. 17, 1. 19, 1. Pred. Sal. 11, 9—12, 8. Jesaias 2, 1—4. 5, 1—13. 20. 11, 1—10. 53. 60. Jeremias 10, 1—15. 33. Klagelieder Jeremias 3, 22—26. 3, 31—33. 3, 39. 40. Hesekiel 3, 17—19. 18, 21—23. 18, 32. Daniel 3. 6. Hosea 2, 13—20. Joel 3, 1—5. Amos 8, 11. 12. Micha 5, 1. 6, 8. Habakuk 2, 3. 4. 3, 14. Haggai 2, 7. 8. Sacharja 9, 9. Maleachi 3, 1. Ev. Johannes 4. 13, 1—15. 14. 15, 1—14. c. 17. 21. Apostelgesch. 14. 16, 8—40. 19, 23—40. c. 22. 23, 10—35. 25, 1—12. Röm. 1, 16. 1, 21—25. 3, 23. 24. 5, 12. 11, 33—36. 14, 8. 9. 1. Korinther 1. 11, 23—29. c. 13. 15, 43. 44. 15, 55—57. Galater 1. 2. Epheser 4, 22—28. 1. Timotheus 6, 6—8. 2. Timotheus 3, 15—17. Titus 2, 11—14. 1. Petri 3, 8—15. Hebräer 1, 1. 2. Jakob. 1.

d. Gesangbuchlieder: 1. Jahr: 136. 457. 489.

2. Jahr: 170. 209. 705.

B. Untere Bürgerschulen.

6. Klasse.

Biblische Geschichte 2 Stunden.

Der Unterrichtsstoff ist derselbe wie in der 7. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

5. Klasse.

Biblische Geschichte 3 Stunden.

Die Schöpfung (ohne die Tagewerke). Hebr. 3, 4. Das Paradies und der Sündenfall. Spr. Sal. 14, 34. Die Sündflut. Ps. 5, 5. Isaak's Geburt und Opferung. Ps. 37, 5. Leiden Israel's in Aegypten und Ausfuhrung aus Aegypten. Ps. 10, 3. 8. Gottes Fürsorge für Israel in der Wüste. Ps. 145. 15. 16. Die Gesetzgebung am Sinai. 1. Joh. 5, 3. 1. Gebot. Samuel's Geburt. Matth. 7, 7. Eli und Samuel. Spr. Sal. 1, 10. Saul wird zum Könige gesalbt. 1. Petr. 2, 17. David's Beruf und Salbung. 1. Sam. 16, 7. David kommt an Saul's Hof und kämpft mit Goliath. Ps. 56, 12. Die Geburt Johannes des Täufer's. Ps. 103, 2. Die Flucht nach Aegypten. Hiob 5, 12. Die Taufe Jesu. Matth. 3, 17. Der Hauptmann zu Kapernaum. Joh. 3, 16. Speisung des Volkes. Ps. 145. 15. 16. Der reiche Mann und der arme Lazarus. 1. Joh. 2, 17. Der verlorene Sohn. Apostelgesch. 3, 19. Jesus vor dem Hohenpriester. 1. Petr. 22. 23. Jesus vor Pilatus. Ev. Joh. 18, 37. Der Kreuzestod Jesu. Matth. 20, 28. Jesu Himmelfahrt. Mark. 16, 19. Die Ausgießung des heiligen Geistes. Röm. 8, 14.

Gefangverse wie in der 6. Klasse der mittlern Bürgerschule.

4. Klasse.

2 Stunden biblische Geschichte, 1 Stunde Einübung und Erklärung der 10 Gebote, des Vaterunfers (ohne Luther's Erklärung), sowie der vorgeschriebenen Gefangverse.

a. **Biblische Geschichte:**

Abraham's Fürbitte und Sodom und Gomorra. Isaak's Verheiratung. Isaak's Söhne und Segen. Jakob's Reise und Versöhnung mit Esau. Israel's Versündigung wider den Herrn. David's Erhebung und Flucht. Saul in David's Höhle. Salomo's Regierungsantritt. Der Prophet Elias. Elias und die Baalspriester. Johannes der Täufer. Hochzeit zu Kana. Petri Fischzug und der Apostel Berufung. Heilung des Sichtbrüchigen. Der Tod Johannes des Täufer's. Gleichniß vom Samen. Von den Arbeitern

im Weinberge. Gleichnis vom Schalksknechte. Das heilige Abendmahl. Jesus in Gethsemane. Ende des Judas.

b. **Bibelsprüche** zum 1. und 3. Hauptstücke wie in der 5. Klasse der mittlern Bürgerschule.

c. **Gesangbuchlieder**: 15. 39. 72. 409.

3. Klasse.

2 Stunden biblische Geschichte, 1 Stunde Einübung und Erklärung des 1. Hauptstücks mit Luther's Erklärung.

a. **Biblische Geschichte**:

Kain's Brudermord. Moses Berufung. Moses und Aaron vor Pharao. Auszug der Israeliten und Durchgang durch das rothe Meer. Josua führt die Israeliten durch den Jordan. Theilung des Königreichs. Naboth's Weinberg. Untergang der Reiche Israel und Juda und Rückkehr der Juden. Die Darstellung im Tempel. Jesus reinigt den Tempel. Jesu letzte Reise nach Jerusalem. Auferweckung des Lazarus. Die Jünger von Emmaus. Jesus erscheint den Jüngern und überzeugt den Thomas. Hinrichtung des Stephanus. Pauli Befehring.

b. **Katechismusfragen** zum 1. Hauptstücke, wie in der 3. Klasse der mittleren Bürgerschule.

e. **Bibelsprüche** cfr. 3. Klasse der mittleren Bürgerschule.

d. **Gesangbuchlieder**: 28. 36. 529. 550.

2. Klasse.

2 Stunden Katechismus (das 2. Hauptstück mit Luther's Erklärung), 2 Stunden biblische Geschichte im Sommer, Bibellesen im Winterhalbjahre.

a. **Katechismusfragen** und **Bibelsprüche** wie in der 2. Klasse der mittleren Bürgerschule.

b. **Biblische Geschichte**:

Moses Ende. Josua's Eroberungen und Ende. Saul's Ungehorsam. David's Frömmigkeit und Gutthätigkeit. David's Versündigung und Reue. Versuchung Jesu. Die Bergpredigt. Petrus heilt einen Lahmen. Die Christengemeinde zu Jerusalem. Der Rath des Gamaliel. Philippus und der Kämmerer aus Mohrenland. Letzte Schicksale der Apostel.

Im Winterhalbjahre werden die Kinder mit dem Lesen in der Bibel selbst beschäftigt, wobei auch die Elemente der Bibelfunde berücks-

sichtigt werden. Die Kinder werden mit der Einrichtung der Bibel bekannt gemacht und im Auffinden der biblischen Stellen geübt, zu welchem Zwecke auch die Reihenfolge der biblischen Bücher zu lernen ist.

Bei der Lektüre finden Berücksichtigung die wichtigsten Stellen aus den historischen Schriften alten und neuen Testaments, die ersten Kapitel aus Hiob und einzelne Psalmen.

1. Mos. 1. 2, 3. 8—10. 15—20. 3. 4, 3—16. 15, 1—6. 2. Mos. 20, 1—17. 4. Mos. 6, 24—26. 5. Mos. 34. Josua 24. Richter 7. 14—16. Ruth 1, 1—17. 1. Sam. 16. 17. 2. Sam. 12. 1. Kön. 17, 1—16. 18. 19, 1—18. 21, 1—19. 2. Kön. 25. Hiob 1. 2. Ps. 1. 2. 3. 42. 46. 90. 103. 126. Luf. 2. Matth. 3. 4, 1—11. Mark. 6, 17—29. 1, 14—22. Joh. 1, 35—51. Matth. 4, 18—25. Luf. 5, 27—32. Matth. 10, 2—5. 5, 1—9. 6, 9—13. 13, 3—34. 20, 1—16. Luf. 18, 9—14. Matth. 15, 21—28. 22, 15—22. Luf. 7, 36—50. 22, 7—20. Matth. 26, 30—46. Luf. 23, 34. Joh. 19. 26. 27. Luf. 23, 24. Matth. 27, 46. Joh. 19, 28. 30. 20, 19—31. Apostelgesch. 2, 1—13.

e. **Gesangbuchlieder:** 127. 165. 288. 344.

1. Klasse.

2 Stunden Katechismus, 1 Stunde Bibellefen.

a. **Katechismus:**

Im ersten Jahre das 1. und 3. Hauptstück, im 2. Jahre das 2. Hauptstück. Bei Frage 186 wird die Lehre von den Sacramenten nach Anleitung des 4. und 5. Hauptstücks mit berücksichtigt.

b. **Bibelsprüche:**

1. und 2. Hauptstück cfr. 1. Klasse, 3. Hauptstück cfr. 3. und 1. Klasse der mittleren Bürgerschule.

e. **Bibellefen** wie in der 1. Klasse der mittleren Bürgerschule.

d. **Gesangbuchlieder:** 1. Jahr: 136. 457. 489. 2. Jahr: 170. 209. 705.

2. Deutsche Sprache.

Der Unterricht im Deutschen verfolgt einen vierfachen Zweck:

- a. Das Lesen mit Geläufigkeit, Verständnis und Ausdruck und dadurch Aneignung des Gelesenen,
- b. Die Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck.

- c. Im Anschluss an das Lesebuch Bekanntschaft mit den hervorragendsten Erzeugnissen der deutschen Literatur und dadurch
- d. Begründung nationaler Gesinnung und Denkweise.

Er begreift in sich: Lesen, Grammatik, Aufsätze, Orthographie, Recitieren von besonders werthvollen Lesebüchern in gebundener Form.

A. Mittlere Bürgerschulen.

7. Klasse.

Schreiblesen 8 Stunden.

Der Schreibleseunterricht nimmt seinen Ausgang von der Schreibschrift; erst wenn die Kinder die kleinen Buchstaben schreiben können, kommt die Druckschrift hinzu.

Voraus gehen Vorübungen zum Lesen und Schreiben.

Die ersteren bestehen in der Zerlegung leichter vorgesprochener Sätze in Wörter, der Wörter in ihre Laute, in der Zusammenfassung vorgesagter bekannter Laute zu Silben und Wörtern und im Auffinden von Lauten in vorgesprochenen Wörtern.

Es empfehlen sich zu diesen Übungen folgende Wörter:

Ohr, Uhr, Aal, Del; Reh, See; Schaf, Fisch, Fuß, Fass, Maß, Rad, Lamm, Schiff, Bad, Hut, Dach; Schwein, rein, fein, Maus; Ast, Arm, Ort; Luft, Last, Schirm, Wurm, Wind; Gras, Grab; Rose, Wiese, Hase, Schule, Schale, Reise, Vogel.

Jedes dieser Wörter wird in einem Satze angewandt, der Gegenstand wird auch wohl vorgezeigt und kurz besprochen. Beim Aussprechen der Wörter und Laute ist auf eine möglichst deutliche, reine Aussprache zu halten, die Kinder antworten stets im Satze.

Diese Vorübungen werden so lange fortgesetzt, bis die Kinder die obengenannten, sowie auch andere leichte Wörter sicher in ihre Laute zerlegen und aus denselben wieder zusammensetzen können.

Gleichzeitig mit diesen Vorübungen zum Lesen werden diejenigen für das Schreiben auf der Tafel betrieben.

Zur Auffassung und Nachbildung kommen: Punkte, senkrechte, wagerechte, schräge Striche und Linien, Bogenlinien, Ovale, Schlingen und Kreise.

Diese Vorübungen sind gleichzeitig mit denen für das Lesen zum Abschluss zu bringen, und es beginnt nunmehr das Schreiblesen.

Derjenige Buchstabe, welcher geschrieben werden soll, wird in Wörtern genau hervorgehoben und an die Tafel geschrieben, die einzelnen Theile

des Buchstaben werden genannt, die Kinder üben und schreiben frei und im Takt. Ist der Buchstabe gehörig eingeübt, so folgt die Verbindung der bekannten Buchstaben zu Silben und Wörtern auf die mannigfaltigste Weise; es ist aber nur das zu schreiben und zu lesen, was sprachlich einen Sinn hat. Nachdem die kleinen Buchstaben eingeübt sind, werden die Druckbuchstaben gezeigt und gelernt, und es folgt Uebertragung der Druckschrift in Schreibschrift.

Um die nöthige Lesefertigkeit zu erzielen, genügt die Fibel nicht; vielmehr ist aus dem Anschauungsunterrichte, sowie aus dem Schulleben möglichst viel Schreib- und Lesestoff zusammenzustellen. Die Fibel ist stets der letzte Faktor beim ersten Schreibleseunterrichte.

Mit dem Buchstabieren ist erst dann zu beginnen, wenn die Kinder schon fertig schreiben und lesen können.

Die in der Fibel vorkommenden Wörter mit zusammengesetzten An- und Auslauten, ebenso die mit leicht zu verwechselnden Mitlauten beginnenden Wörter sind besonders fleißig und oft zu buchstabieren.

Neben diesem Schreiblesen sind beständig Diktirübungen vorzunehmen, anfangs Laute, dann Wörter, Wortgruppen und Sätze; anfänglich nur solche Stoffe, welche von den Kindern bereits geschrieben und gelesen sind, später auch andere, jedoch müssen diese jedesmal erst mündlich vorbereitet werden, zuerst auf Grundlage des Lautierens, dann Buchstabierens.

Es folgen dann Uebungen in der Bezeichnung der Dehnung und Schärfung.

Bei den Lesestücken der Fibel kommt es vor allem auf Erzielung der Lesefertigkeit an, indessen ist auch schon auf das tonrichtige Lesen Bedacht zu nehmen. Bevor die Leseübung beginnt, muß erst die nöthige Sach- und Worterklärung gegeben werden. Schwierige Wörter sind oft hintereinander zu lesen, zu lautieren und zu buchstabieren.

Bei dem Lesen ist auf deutliche Aussprache streng zu halten, monotones Gesänge darf überall nicht geduldet werden; auch sind niemals die Kinder der Reihe nach zum Lesen aufzurufen. Nach der Einübung des Lesestücks ist dasselbe unter Anleitung des Lehrers von den Kindern mündlich wiederzugeben, auch müssen mannigfaltige Sprech- und orthographische Uebungen vorgenommen werden.

Ziel ist, daß die Kinder die deutschen Sprachlaute, sowie die deutschen Schreib- und Druckbuchstaben sicher kennen, kleine Lesestücke in beiden Schriftarten richtig, wenn auch langsam lesen, und kleine Sätze nicht nur von Schrift und Druck abschreiben, sondern auch nach Diktat im wesentlichen richtig aufschreiben können.

Im Anschluß an den Anschauungsunterricht werden Gesangverse und kleine Gedichte memoriert und hergesagt.

6. Klasse.

Lesen 6 Stunden.

In dieser Klasse kommt es darauf an, die bereits erworbene Lesefertigkeit fortwährend zu üben und zu steigern, so daß die Kinder am Schluß des Jahres im Stande sind, leicht verständliche Lesestücke in deutscher und lateinischer Druckschrift ohne vorhergehende Einübung durch den Lehrer selbständig, sicher und ohne Anstoß, wenngleich langsam, zu lesen.

Neben dem lautrichtigen darf auch das tonrichtige Lesen nicht vernachlässigt werden.

Der Lehrer liest jedes Lesestück den Kindern langsam, aber mit guter Betonung vor und achtet darauf, daß die Kinder still und aufmerksam nachlesen. Nach dem Vorlesen von Seiten des Lehrers folgt das laute Vorlesen seitens der Kinder. Ist das Lesestück einigemale gelesen, so wird der Inhalt abgefragt, wobei streng darauf zu halten ist, daß die Kinder mit den Worten des Lesestücks und in vollen Sätzen antworten. Bei dem Chorlesen wird das Silbenlesen und Buchstabieren tüchtig geübt. Zu leises, undeutliches, schnelles und flüchtiges Lesen, sowie monotones Gesänge darf nicht geduldet werden.

Für jeden Tag wird eine häusliche Leselektion aufgegeben und überhört.

Der Unterricht in der deutschen Grammatik beschränkt sich darauf, daß die Kinder das Hauptwort, die beiden Arten des Artikels, das Eigenschafts- und Zeitwort und die Bildung des Nominativs der Mehrzahl des bestimmten Artikels und des Hauptwortes kennen lernen.

Behuf Vorübung zu den Aufsätzen der folgenden Klassen sind die Kinder regelmäßig zu üben, im Anschluß an besprochene Lesestücke kurze einfache Sätze, die nach Stoff und Form ihnen vom Lehrer mitgeteilt sind, aus dem Kopfe auf die Schiefertafel zu schreiben.

Orthographie 2 Stunden.

Der orthographische Unterricht beschäftigt sich mit den Lauten und Silben, den großen Anfangsbuchstaben und mannigfachen Laut- und Buchstabenveränderungen.

Im Sommerhalbjahr schreiben die Kinder auf der Schiefertafel, im Winterhalbjahr im Hefte. Sobald die Kinder im Hefte schreiben, wird wöchentlich 1 Diktat vom Lehrer im Hause korrigiert. Außerdem müssen die Kinder täglich aus dem Lesebuche einen kurzen Abschnitt wort- und

satzweise abschreiben, zugleich auch häufig angehalten werden, ein auswendig gelerntes Lesestück aus dem Kopfe auf die Tafel zu schreiben. Die Kinder forrigieren entweder sich selbst oder gegenseitig, zunächst durch Buchstabieren, später nach dem Lesebuche. Ueberhaupt muß der orthographische Unterricht durch planmäßige Uebung des Auges und Ohres, durch eine wohlgepflegte Aussprache und durch fleißiges Buchstabieren, namentlich Kopfbuchstabieren, gefördert werden. Zum Gebrauch für den Lehrer dient Kuhl, deutsche Rechtschreiblehre. 1. Stufe. Einleitung, Abschnitt 1 und 2.

Im Anschluß an den Anschauungsunterricht werden Gesangverse und folgende kleine Gedichte memoriert und recitiert: Vögels Wunsch. Liebe Gäste im Garten. Die Blumen. Henne und Küchlein. Guten Morgen. Guten Abend. Die Lilie auf dem Felde. Der Störche Ankunft. Großes Geheimnis. Das Büblein auf dem Eise. Der Winter als Zuckerbäcker. Mutter und Kind.

5. Klasse.

5 Stunden Lesen, 2 halbe Stunden Grammatik, 2 halbe Stunden Aufsätze, 2 Stunden Orthographie, 2 halbe Stunden Recitieren.

a. Bei dem Leseunterrichte ist auf das lautrichtige, geläufige Lesen das Hauptgewicht zu legen, wobei jedoch auch das sinngemäße und ausdrucksvolle Lesen sorgsam gepflegt werden muß.

Im wesentlichen wird dasselbe Verfahren beobachtet, wie in der vorigen Klasse, nur daß hier schon größere Lesestücke behandelt werden können. Von den 5 Lesestunden werden 3 halbe Stunden zur ausführlichen Besprechung von Lesestücken verwandt. Vorzugsweise kommen hierbei die zu recitierenden Gedichte in Betracht.

b. Die grammatischen Uebungen dieser Klasse beschäftigen sich zunächst mit den Silben, Lauten und Buchstaben, wobei die wichtigsten Satzzeichen geübt werden.

Um das Hauptwort, Eigenschafts- und persönliche Fürwort, Einzahl und Mehrzahl, das Geschlecht der Hauptwörter und die Glieder des einfachen Satzes kennen zu lernen, werden die Kinder an der Hand des Übungsbuches fleißig mündlich und schriftlich geübt, auf die Fragen: wer ist? was thut? wie ist? was ist? Antwort zu geben. Wöchentlich wird eine schriftliche Arbeit vom Lehrer zu Hause nachgesehen.

Engelien, Leitfaden für den deutschen Sprachunterricht, 1. Theil, 1. Stufe.

c. Bei den Aufsätzen kommt auch in dieser Klasse der Lehrer den Kindern sowohl in Betreff des Stoffes, als der Ausdrucksform der Aufsätze soweit

zu Hülfe, daß sie im Grunde nichts weiter zu thun haben, als aus dem Kopfe niederzuschreiben, was zuvor auf das genaueste mit ihnen durchgesprochen ist. Nachdem der Anfang mit dem Niederschreiben vorher gegebener einfacher oder zusammengezogener Sätze gemacht ist, werden aus dem Lesebuche leichte und kürzere Lesestücke, vorzugsweise Beschreibungen und kleine Erzählungen, ausgewählt, und die Kinder haben aufzuschreiben, was sie davon behalten haben.

d. Nachdem in der Orthographie das Pensum der vorigen Klasse gründlich wiederholt ist, wird die Dehnung und Schärfung eingehend behandelt.

Wöchentlich werden zwei Diktate vom Lehrer zu Hause nachgesehen. *Ru h l*, 1. Stufe. 3. Abschnitt.

Die Uebungen im Ab- und Aufschreiben werden fortgesetzt, auch muß die Orthographie durch fleißiges Buchstabieren, namentlich Kopfbuchstabieren, in den Lesestunden befestigt werden.

e. In den zum Recitieren angeetzten Stunden wird der Text von Liedern, welche gesungen werden sollen, sowie kleine Gedichte eingeübt, auch ist ein Theil der Stunden zur Wiederholung der in den vorigen Klassen und im Laufe des Jahres gelernten Gesangbuchlieder zu benutzen. Folgende Gedichte werden eingeübt: Das Vogelnest. Birke und Tanne. Vom schlafenden Apfel. Das Aehrenfeld. Der Faule. Die kleinen Müßiggänger. Vom fleißigen Bäcklein. Weihnachtstraum. Gott sorgt. Am Mittwoch Nachmittag.

4. Klasse.

4 Stunden Lesebuch, 1 Stunde Grammatik, 2 Stunden Aufsätze, 2 Stunden Orthographie, 2 halbe Stunden Recitieren.

a. In dieser Klasse ist das Lesen mit Geläufigkeit und mit Verständnis zu erzielen. Um dieses Ziel zu erreichen und um die Sprachfertigkeit der Kinder zu üben und zu fördern, ist die Entwicklung des Verständnisses, das Abfragen und Wiedererzählen des Gelesenen nothwendig. 2 Stunden sind den Leseübungen, 2 Stunden der logischen Erklärung, dem Abfragen und Wiedererzählen besonders werthvoller Lesestücke zu widmen. In den Leseübungsstunden werden solche Lesestücke gelesen, welche aus dem heimatskundlichen und naturgeschichtlichen Unterrichte den Kindern dem Inhalte nach bekannt sind, indessen sind auch diese Lesestücke einer kürzeren Besprechung zu unterziehen.

b. In der Grammatikstunde wird der einfache Satz, das Haupt- und Eigenschaftswort und deren Declination, das Zeitwort und dessen Hauptzeiten durchgenommen, wobei das Pensum der vorhergehenden Klasse wieder

mit aufgenommen wird. Die grammatischen Uebungen sind stets in der Weise zu betreiben, daß überall Anschauung, Erkenntnis und Einübung gleichmäßig stark betont werden. Die den Beispielen beigelegten Definitionen und Regeln sind erst nach den mündlichen und schriftlichen Uebungen den Kindern fest einzuprägen. Wöchentlich wird eine grammatische Arbeit vom Lehrer zu Hause nachgesehen.

Engelien, Leitfaden, 1. Theil, 2. Stufe.

c. Auch in dieser Klasse werden die Aufsätze noch stets in der Schule selbst angefertigt. Als Stoff zu denselben werden hier schon etwas schwierigere und längere Stücke des Lesebuchs ausgewählt, vorzugsweise Erzählungen und Beschreibungen, wobei den Kindern allmählich kleine unwesentliche Veränderungen in der Form oder im Stoffe oder in beiden aufgegeben werden, z. B. Verwandlung der direkten Rede in die indirekte, und umgekehrt, Erweiterungen oder Abkürzungen, die sehr nahe liegen u. s. w.

Auch wird hier der Anfang mit der Uebung in der Anfertigung kleiner Briefe gemacht, deren Inhalt dem kindlichen Leben entnommen ist. Im ersten Halbjahr werden die Aufsätze auf der Tafel gemacht, im zweiten dagegen in's Heft geschrieben und vom Lehrer zu Hause nachgesehen.

d. In der Orthographie werden die Wörtergruppen der vorhergehenden Klassen in Bezug auf Vor- und Nachsilben, den An-, In- und Auslaut, Dehnung und Schärfung, den Umlaut und die großen Anfangsbuchstaben erweitert und ergänzt. Wöchentlich wird ein Diktat vom Lehrer zu Hause korrigiert. Kuhl, 2. Stufe. Daneben sind häufig Diktate aus dem Lesebuche zu geben, welche nach demselben von den Kindern selbst oder gegenseitig unter beständiger Kontrolle des Lehrers verbessert werden. Auch die Ab- und Aufschreibebübungen werden fortgesetzt.

e. Recitieren wie in der vorigen Klasse. Gedichte: Gott lebt noch. Maurermeisterlein. Einkehr. Gott sorgt. Waldkonzert. Der Schneefall. Mein Vaterland. Am Weihnachtsabend. Selber ist der Mann. Das Tischgebet.

3. Klasse.

3 Stunden Lesebuch und Recitieren, 2 Stunden Grammatik, 2 Stunden Aufsätze, 1 Stunde Orthographie.

Da die Lesefertigkeit in dieser Klasse erreicht sein muß, so tritt das logische Lesen mit Berücksichtigung des ausdrucksvollen und schönen Lesetons in den Vordergrund. Im übrigen gilt das bei der 4. Klasse Gesagte, indessen mit der Beschränkung, daß eine Lesestunde theils zum Recitieren von Gedichten und Gesangbuchsliedern, theils zur kursorischen Lektüre namentlich solcher Lesestücke verwandt wird, deren Inhalt aus dem

geschichtlichen, geographischen oder naturgeschichtlichen Unterrichte den Kindern bekannt ist.

b. Im grammatischen Unterrichte wird das in den beiden vorhergehenden Klassen Durchgenommene wiederholt und in Form und Satzlehre dahin erweitert, daß die Eintheilung der Hauptwörter, die Steigerung der Eigenschaftswörter, die Nebenzeiten, Befehlsform und Mittelwörter des Zeitworts, die Deklination des persönlichen Fürworts, der Gebrauch der Zahl-, Verhältnis-, Umstands- und Bindewörter und die Glieder des einfach erweiterten Satzes zur Behandlung kommen. An der Hand des Übungsbuches werden möglichst viele mündliche und schriftliche Uebungen vorgenommen. Wöchentlich wird eine Uebung zur häuslichen Bearbeitung aufgegeben und vom Lehrer zu Hause nachgesehen. Engelen, 1. Theil, 3. Stufe.

c. Es werden monatlich drei Aufsätze in der Schule selbst gemacht und vom Lehrer durchgesehen, in jedem Monat aber 2 Stunden dazu benutzt, den im Laufe des Monats angefertigten Hausaufsatz verbessert zurückzugeben und einen neuen Hausaufsatz genügend vorzubereiten. Bei den Aufsatzübungen muß den Kindern zwar der Stoff noch vollständig gegeben, für die Wahl der Form aber ihrer eigenen Erfindung ein freierer Raum zugewiesen werden, indem bloß mündlich Durchgenommenes von ihnen schriftlich wiederzugeben ist. Die Uebungen im Schreiben von Briefen werden fortgesetzt.

d. Orthographie. Die in den früheren Klassen vorgenommenen Uebungen werden zum Abschluß gebracht. Wöchentlich ist ein Diktat vom Lehrer zu Hause zu korrigieren. Kuhl, 3. Stufe. Daneben erfolgen zur Uebung und Prüfung der Orthographie Diktirübungen aus dem Lesebuche, welche nach demselben von den Schülern eigenhändig oder wechselseitig zu korrigieren und vom Lehrer zu kontrolliren sind. Auch das Aufschreiben von memorierten Gedichten aus dem Kopfe wird fortgesetzt.

e. Recitieren: Mit Gott. Deutscher Rath. Das Lied vom braven Manne. Der Bauer und sein Sohn. Der Glockenguß zu Breslau. Schwäbische Kunde. Blücher am Rhein. Die Kasse von Gravelotte.

2. Klasse.

3 Stunden Lesebuch und Recitieren, 2 Stunden Grammatik und Orthographie, 2 Stunden Aufsätze.

a. Das Lesen mit Verständniß, Ausdruck und schönem Leseton wird an prosaischen und poetischen Lesestücken geübt. Bei der Behandlung der Lesestücke ist auf besondere Ausdrücke, ungewöhnliche grammatische Verbin-

dungen, den Gedankengang und Gedankenzusammenhang, die Haupt- und Nebengedanken einzugehen, und sind die Kinder im Wiedergeben und im kurzen Zusammenfassen des Inhalts zu üben. Wie in der vorhergehenden Klasse wird 1 Lese- und Recitierstunde zum Recitieren von Gedichten und Gesängen und zum cursorischen Lesen von Lese- und Recitierstücken verwandt, deren Inhalt aus den übrigen Unterrichtszweigen den Kindern bekannt ist.

b. In den Grammatikstunden wird die Wort- und Formenlehre, sowie die Lehre vom einfach erweiterten Satz zum Abschluss gebracht, dabei aber die Wortbildungslehre und die Rektion der Zeit- und Eigenschaftswörter besonders geübt, auch das Nothwendigste vom zusammengezogenen und zusammengesetzten Satz behandelt. Vielfache mündliche und schriftliche Uebungen sind anzustellen. Wöchentlich wird eine Arbeit von den Kindern zu Hause angefertigt und vom Lehrer corrigiert. Sütting, Uebungsbuch, 1. Theil.

e. In Bezug auf die Verwendung der Aufsatzstunden gilt das bei der 3. Klasse Gesagte. Die Uebungen schließen sich anfangs denen der 3. Klasse an, als zu demselben Stoff den Kindern vollständig gegeben ist, und nur die Wahl der Form ihnen mehr als bisher überlassen bleibt. Außer etwas längeren Erzählungen, Beschreibungen und Briefen werden Abschnitte der biblischen und der Weltgeschichte, der Geographie, Naturkunde u. s. w., die in der Schule vorgekommen sind, zum schriftlichen Wiedererzählen aufgegeben, auch sind von Zeit zu Zeit schriftlich zu erklärende Lösungen von Rechen- und geometrischen Aufgaben von den Schülern auszuarbeiten. Außerdem empfehlen sich für diese Stufe prosaische Bearbeitungen poetischer Stücke, das Zusammenziehen längerer Darstellungen zu einer kurzen Angabe der Hauptmomente u. s. w. Auch die Anfertigung von leichten Geschäftsaufgaben muss in dieser Klasse geübt werden.

d. Orthographie. Zur Befestigung und beständigen Uebung werden in den Grammatikstunden die orthographischen Regeln den Kindern im Zusammenhange vorgeführt. Alle 14 Tage wird ein freies Diktat aus dem Lesebuche gegeben, welches von den Kindern selbst oder wechselseitig verbessert, dann in der Klasse nach orthographischen Gesichtspunkten durchgenommen und vom Lehrer revidiert wird. Auch die in den früheren Klassen betriebenen Aufschreibebüchlein von memorierten Gedichten werden ab und zu vorgenommen.

e. Recitieren: Frühlings Auferstehung. Wenn Du noch eine Heimat hast. Der Graf von Habsburg. Roland Schildträger. Die Martinswand. Harras, der kühne Springer. Das Grab im Busento. Zum Friedensfeste. Kaiser Wilhelm.

1. Klasse.

2 Stunden Lesebuch, 2 Stunden Grammatik u. Orthographie, 2 Stunden Aufsätze, 1 Stunde Recitieren.

a. Lesebuch. Die in der 2. Klasse aufgeführten Uebungen werden fortgesetzt, zugleich bietet das Lesebuch Gelegenheit, die Kinder mit den hervorragendsten Erzeugnissen der deutschen Literatur bekannt zu machen. Lesestücke, die nach Inhalt und Darstellung den Kindern durchaus keine Schwierigkeiten bieten, werden kursorisch gelesen.

b. Grammatik und Orthographie. Der grammatische Unterricht wird in dieser Klasse, soweit dies in einer Bürgerschule möglich ist, zum Abschluss gebracht. Zu dem Zwecke wird die Orthographie, Wort- und Satzlehre und der Gebrauch der Interpunktionszeichen nochmals im Zusammenhange behandelt, erweitert und vervollständigt. Das ganze Pensum ist derartig auf 2 Jahre zu vertheilen, dass in jedem Jahre die Orthographie und der Gebrauch der Interpunktionszeichen durchgenommen werden, im ersten Jahre dagegen die Wortlehre, im zweiten die Satzlehre besonders eingehend behandelt wird. Auf die Rektionslehre ist auch hier ganz besonders Rücksicht zu nehmen. Auch in dieser Klasse werden möglichst viele mündliche und schriftliche Uebungen vorgenommen. Wöchentlich ist eine Arbeit von den Kindern zu Hause anzufertigen und vom Lehrer zu korrigieren. Alle 14 Tage wird ein freies orthographisches Diktat aus dem Lesebuche gegeben, welches von den Kindern selbst oder wechselseitig verbessert, dann nach orthographischen Gesichtspunkten durchgenommen und vom Lehrer revidiert wird. Das Ziel des orthographischen Unterrichts ist als erreicht anzusehen, wenn das Kind dasjenige richtig zu schreiben versteht, was es sich zum Ausdruck seiner Gedanken an Sprache erworben hat, und wenn es über den im Lesebuche zur Darstellung gelangten Wortschatz auch in orthographischer Hinsicht verfügt.

c. Aufsätze. Für die 1. Klasse eignen sich zu Aufsätzen die schwereren der für die zweite Klasse namhaft gemachten Aufgaben, doch sind hier den fähigeren Kindern auch solche Aufgaben zu stellen, bei denen sie in Bezug auf die Form vollständig, in Bezug auf den Stoff größtentheils auf sich selbst verwiesen werden, indem ihnen von dem Lehrer nur Andeutungen und Fingerzeige über die Hauptgedanken und deren Gliederung gegeben werden. Erzählungen von Selbsterlebtem, Erklärungen von leichten Sinnsprüchen und Sprüchwörtern, für welche der Lehrer die nöthigen Gesichtspunkte giebt, kommen zu den Aufgaben der vorhergehenden Klasse hinzu. Monatlich ist 1 Hausaufsatz zu liefern, daneben aber werden in jedem Monate 3 Aufsätze in der Klasse geschrieben und vom Lehrer nachgesehen.

d. In der zum Recitieren bestimmten Stunde werden theils Gesangbuchslieder wiederholt, theils sind folgende Gedichte einzuüben und herzusagen:

1. Jahr: Psalm von Klopstock. Gottes Gebote sind nicht schwer. Aus dem Liede von der Glocke (das Feuer, der Abend, das Leben im Staate). Der Taucher. Die Bürgerschaft. Des Sängers Fluch. Deutsche Siege. Die Trompete von Bionville.

2. Jahr: Abendlied von Claudius. Erbkönig. Aus dem Liede von der Glocke (Mann und Frau, Tod der Mutter). Der Ring des Polykrates. Die Kraniche des Ibykus. Eppelin von Geilingen. O lieb', so lange du lieben kannst. Hoffnung. Rath des Vaters an seinen Sohn. Am 3. September 1870. Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland.

B. Untere Bürgerschulen.

6. Klasse.

Schreiblesen 8 Stunden.

Der Unterricht ist derselbe wie in der 7. Klasse der mittleren Bürgerschulen; nur wird das Lehrziel dahin beschränkt, dass die Kinder kurze Sätze in beiden Schriftarten, wie solche im 1. Theile der Fibel enthalten sind, richtig, wenn auch langsam, lesen und vorgelesene einfache Sätze der Fibel leserlich und orthographisch auf die Tafel schreiben können.

5. Klasse.

6 Stunden Lesen, 2 Stunden Orthographie.

a. Lesen. Die Kinder werden in dieser Klasse zuerst im Lesen zusammenhängender Lesestücke geübt, und müssen am Schlusse des Schuljahres früher gelesene Abschnitte des Lesebuches in deutscher und lateinischer Druckschrift sicher, ohne Anstoß und mit richtiger Betonung, wenngleich langsam, lesen können. Jedes Lesestück ist den Kindern vor der Einübung vorzulesen, bei dem Chorlesen das Lesen nach Silben und Wörtern, außerdem das Buchstabieren tüchtig zu üben. In jeder Leseunde muß durch Besprechung des Gelesenen die Sprachfertigkeit der Kinder sorgsam gepflegt werden. Die grammatischen Uebungen beschränken sich auf das Hauptwort, beide Arten des Artikels, die Bildung des Nominativs der Mehrzahl des bestimmten Artikels und des Hauptwortes. Die Kinder sind auch regelmäßig zu üben, im Anschluß an eingeübte und besprochene Lesestücke kurze, einfache Sätze, die ihnen vollständig mitgetheilt sind, auf die Tafel zu schreiben.

b. Orthographie. (Vergl. 6. Klasse der mittleren Bürgerschulen.) Die Rechts- und Abschreibübungen werden nur auf der Schiefertafel, und letztere Uebungen nur in der Schule selbst vorgenommen.

c. Eingeübt und memoriert werden folgende Gedichte: Vögleins Wunsch. Liebe Gäste im Garten. Henne und Küchlein. Guten Morgen. Guten Abend. Die Lilie auf dem Felde. Großes Geheimnis. Das Büblein auf dem Eise. Mutter und Kind.

4. Klasse.

5 Stunden Lesen, 2 halbe Stunden Grammatik, 2 halbe Stunden Aufsätze, 2 Stunden Orthographie, 2 halbe Stunden Recitieren.

a. Lesen. Die Lesefertigkeit wird in der Weise gesteigert, daß die Kinder fließend lesen lernen. Das Lesen nach Silben und Wörtern und das Buchstabieren wird fortgesetzt, auf die richtige Betonung und das Lesen mit Ausdruck sorgsam geachtet. Die Kinder werden in jeder Lesestunde angehalten, über das Gelesene in vollständigen Sätzen Auskunft zu geben. Die Lesestücke sind stets vor dem Einüben derselben von dem Lehrer vorzulesen.

b. Grammatik, Aufsätze, Orthographie. (Vergl. 5 Kl. der mittleren Bürgerschulen.) Die schriftlichen grammatischen Aufgaben werden in der Klasse selbst vorgenommen; die Stilübungen beschränken sich auf das Niederschreiben einfacher und zusammengezogener Sätze.

c. Recitieren. Das Vogelnest. Vom schlafenden Apfel. Das Aehrenfeld. Der Faule. Die kleinen Müßiggänger. Vom fleißigen Bäcklein. Gott sorgt. Am Mittwoch Nachmittag.

3. Klasse.

4 Stunden Lesen, 1 Stunde Grammatik, 2 Stunden Aufsätze, 2 Stunden Orthographie, 2 halbe Stunden Recitieren.

a. Die Lesefertigkeit wird fortwährend gefördert, daneben geläufiges, sicheres und ausdrucksvolles Lesen erstrebt. Das Vorlesen der Lesestücke von Seiten des Lehrers wird möglichst oft, das Abfragen und Wiedererzählen des Gelesenen in jeder Lesestunde vorgenommen.

b. Die Aufsatzübungen bestehen in dem Niederschreiben ganz leichter Erzählungen, Beschreibungen und kleiner Briefe, die den Kindern nach Stoff und Form vollständig mitgetheilt sind. Wöchentlich wird 1 Aufsatz in der Schule selbst angefertigt, im Sommerhalbjahr auf der Tafel, im Winterhalbjahr im Hefte, letzterer wird vom Lehrer zu Hause nachgesehen.

c. Grammatik und Orthographie. (Vergl. 4. Kl. der mittleren Bürgerschulen.) Schriftliche Arbeiten nur in der Klasse.

d. Recitieren. Gott lebt noch. Maurermeisterlein. Einkehr. Gott sorgt. Waldkonzert. Der Schneefall. Mein Vaterland. Am Weihnachtsabend. Selber ist der Mann. Das Tischgebet.

2. Klasse.

3 Stunden Lesebuch und Recitieren, 2 Stunden Grammatik, 2 Stunden Aufsätze, 1 Stunde Orthographie.

a. Lesebuch. Lesen mit Verständnis und sinngemäßer Betonung. Vorlesen der Lesestücke von Seiten des Lehrers, Abfragen und Wiedererzählen des Gelesenen. 1 Stunde wird zum Recitieren und cursivischen Lesen solcher Abschnitte des Lesebuchs verwandt, deren Inhalt den Kindern aus andern Unterrichtszweigen bekannt ist.

b. Grammatik, Aufsätze, Orthographie. (Vergl. 3. Kl. der mittleren Bürgerschule.) Die einfachsten geschäftlichen Aufsätze. Die Aufsätze werden stets in der Klasse angefertigt.

c. Recitieren. Die Gottesmutter. Das Erkennen. Deutscher Rath. Die Heinzelmännchen. Wie Kaiser Karl Schulvisitation hielt. Heinrich der Vogler. Barbarossa. Blücher am Rhein. Die Kasse von Gravelotte.

1. Klasse.

2 Stunden Lesebuch, 2 Stunden Grammatik, 2 Stunden Aufsätze, 1 Stunde Orthographie, 1 Stunde Recitieren. (Vergl. 2. Kl. der mittleren Bürgerschulen.) Aufsätze nur in der Klasse.

Recitieren. 1. Jahr: Hoffnung. Aus dem Liede von der Glocke (das Feuer, der Abend, das Leben im Staate). Die Bürgerschaft. Der Lotse. Das Lied vom braven Manne. Schwäbische Kunde. Am 3. September 1870.

2. Jahr: Wenn du noch eine Heimath hast. Aus dem Liede von der Glocke (Mann und Frau, der Tod der Mutter). Der Graf von Habsburg. Das Grab im Busento. Die Auswanderer. Die Bürger. Harras, der kühne Springer. Die Trompete von Bionville.

Das Ziel des orthographischen Unterrichts ist als erreicht anzusehen, wenn das Kind dasjenige richtig zu schreiben versteht, was es sich zum Ausdruck seiner Gedanken an Sprache erworben hat, und wenn es über den im Lesebuche zur Darstellung gelangten Wortschatz auch in orthographischer Hinsicht verfügt.

Bemerkungen.

1) Für die Orthographie gelten in allen städtischen Bürgerschulen die zugleich mit diesem Lehrplane festgesetzten Regeln. Eine Abweichung von denselben in der Schule ist nicht gestattet.

2) Jede Arbeit, welche die Kinder im Hause arbeiten sollen, muß in der Schule so vorbereitet werden, daß sie dieselbe auch allein anfertigen können.

3) Diese Arbeiten sind nach der Reihenfolge zu numerieren und mit dem vollständigen Datum der Abgabe zu versehen. Auf Sauberkeit und sorgfältige Schrift ist ganz besonders Werth zu legen.

4) Die häusliche Korrektur ist von dem Lehrer in der Weise vorzunehmen, daß die grammatischen und orthographischen Fehler nicht verbessert, sondern durch Unterstreichung oder Randbemerkungen kenntlich gemacht werden. Bei der Durchnahme der Arbeiten haben die Kinder selbst die Fehler zu verbessern. Jeder deutsche Aufsatz ist am Schluß mit einer kurzen Censur zu versehen; bei den Hausaufgaben wird außerdem die Zahl der grammatischen und orthographischen Fehler angegeben, auch die Handschrift beurtheilt.

5) Bei der Rückgabe der Aufsatzhefte sind, ehe die Kinder dieselben in die Hände bekommen, die von mehreren gemachten Fehler in der Orthographie, in der Grammatik, im Ausdruck, im Gedankengange und in der Gedankenverbindung, sowie das Allgemeine über Auffassung und Darstellung zu besprechen.

3. Anschauungsunterricht.

Der Zweck des Anschauungsunterrichtes ist die Weckung und Bildung der Anschauung an sinnlichen Gegenständen der Heimat und damit verbundene Bildung des elementaren Denkens und Sprechens.

Die Gegenstände der Besprechung bilden Naturkörper oder Bilder. Die Kinder sind zu veranlassen, ihre durch diesen Unterricht gewonnenen Erkenntnisse in kurzen, einfachen Sätzen auszusprechen, um sie dadurch theils an ein deutliches, lautrichtiges Aussprechen der Wörter, theils auch an eine sprachrichtige Ausdrucksweise ihrer Gedanken zu gewöhnen.

An passenden Stellen werden kleine Gedichte, welche die Kinder verstehen, in den Anschauungsunterricht verwebt und gemeinschaftlich memoriert. Auch kleine Lieder sind zur Belebung dieses Unterrichtes heranzuziehen.

A. Mittlere Bürgerschulen.

7. Klasse.

3 Stunden.

Den Besprechungen werden folgende Gegenstände zu Grunde gelegt: Die Schule. Das Elternhaus. Der menschliche Körper nach seinen wichtigsten äußern Theilen und Berrichtungen. Kuh und Kalb. Kaze. Pferd. Hund. Schaf und Lamm. Ziege. Maikäfer. Hahn und Henne. Sperling. Regen und Gewitter. Obstbäume, besonders der Kirschbaum. Biene. Schmetterling. Garten. Wiese und Wiesenblumen, Feld und einige Getreidearten. Kornblume und Kornrade. Ernte. Kartoffel und Kartoffelernte. Jahres- und Tageszeiten. Sonne, Mond und Sterne. Gans. Hase und Hasenjagd. Schnee und Schneemann. Der Christbaum. Die Messe. Der Mensch — Theile seines Körpers, Lebensalter, Nahrung, Beschäftigungen, Lebensende.

6. Klasse.

3 Stunden.

Der Anschauungsunterricht schließt sich an den dem Lesebuche von Jütting und Weber „der Wohnort I“ vorausgehenden Grundriß an.

Gegenstände der Behandlung sind: Die Schule. Frühlingssonne. Frühlingserscheinungen. Ein Gang in den Garten. Das Weilchen. Frühlingswetter. Die Feldarbeit. Der Wagen. Die Ackergeräthe. Die Taube. Anfang des Sommers. Der Sommermorgen. Der Sommerabend. Ein Gang in den Garten. Die Bohne. Die Schnecke. Die Schwalbe. Der Storch. Der Hirt und seine Herde. Die Heuernte. Die Sonne und das Wetter im Sommer. Spaziergang nach dem Walde. Der Herbst kommt. Allerlei Nüsse. Der Fuchs. Das Reh. Das Wohnhaus. Der Wohnort. Herbstwetter. Herbstnatur. Das Schwein. Die Ente. Anfang des Winters. Der Schnee. Das Eis. Der Kabe. Der Christbaum. Das menschliche Leben. Die menschliche Arbeit. (Der Bauer, Bäcker und Fleischer, Schneider und Schuhmacher, Maurer und Zimmermann, Schmied und Tischler, Kaufmann.) Stoffe. Farben. Formen. Maße. Gewichte.

5. Klasse.

2 Stunden.

Jütting und Weber, „Der Wohnort II“, Grundriß.

Die Sonne. Tag und Nacht. Des Frühlings Einzug. Die Gartenarbeit. Die Ausfaat auf dem Felde. Das Gänseblümchen. Das Maiblümchen. Die Lerche. Die Nachtigall. Das Vogelneft. Der Ruckuck. Der Maikäfer.

Der Frosch. Die Hausthiere. Vergleichung von Pferd und Esel, Hund und Kaze, Gans und Ente. Die Sommerszeit. Das Gewitter. Sommerobst. Gemüse und Blumen. Die Biene. Die Spinne. Der Igel. Ein Gang nach der Wiese. Das Vergißmeinnicht. Die Getreideernte. Das Brot. Ein Gang nach dem Walde. Die Erdbeere. Anfang des Herbstes. Jagd und Fischfang. Vergleich von Hase und Fuchs, Hirsch und Reh. Das Wohnhaus. Schule. Kirche. Rathhaus. Post. Gericht. Plan des Wohnorts. Die nächste Umgebung. Grund und Boden. Das Wasser. Die Luft. Der Himmel. Der Winter. Die Zeit. Der Körper des Menschen. Bestandtheile des Körpers. Die 5 Sinne. Gesundheit und Krankheit. Der Mensch und das Thier. Glieder der Familie. Beschäftigungen und Pflichten der Familienglieder. Ereignisse im Familienleben. Die Landwirtschaft. Gewerbe. Handel und Verkehr. Obrigkeit. Militär. Schule und Lehrer. Kirche und ihre Diener. — Es wird Frühling. Das Schneeglöckchen. Ende des Schuljahrs.

B. Untere Bürgerschulen.

6. Klasse.

3 Stunden.

Siehe 7. Klasse der mittleren Bürgerschulen mit Auswahl.

5. Klasse.

3 Stunden.

Die Schule. Der Frühling. Die Gartenarbeit. Die Schwalbe. Der Auckuck. Der Maitäfer. Das Huhn. Die Taube. Die Sommerszeit. Ein Gang in den Garten. Die Bohne. Der Kirschbaum. Raupe und Schmetterling. Ein Gang nach der Wiese. Der Storch. Der Hase. Ein Gang nach dem Walde. Der Fuchs. Der Hirt und seine Herde. Die Kuh. Der Herbst kommt. Das Wohnhaus. Die Hausmaus. Der Spätherbst. Das Schwein. Der Winter. Die Weihnachtsferien. Der Rabe. Der Körper des Menschen. Alle Menschen müssen arbeiten. Die Landwirtschaft. Gewerbe. Eisen. Glas. Holz. Uebergang zum Frühling.

Fütting und Weber, Der Wohnort, Grundrißs.

4. Klasse.

2 Stunden.

Das Pensum der vorigen Klasse wird durch Hinzunahme folgender Stoffe erweitert:

Die Ausfaat auf dem Felde. Das Tausendschön. Das Maiblümchen.

Die Lerche. Die Nachtigall. Der Frosch. Hund und Katze. Das Gewitter.
Die weiße Lilie. Die Biene. Die Schnecke. Der Igel. Die Getreideernte.
Das Brot. Hirsch und Reh. Schaf und Ziege. Jagd und Fischfang. Der
Wohnort (die Schule, die Kirche, das Rathhaus, die Post, das Gericht).
Der Plan des Wohnortes. Die Umgebung des Wohnortes. Gans und
Ente. Die Hausthiere. Die Zeit. Die 5 Sinne. Gesundheit und Krankheit.
Die Seele. Das Leben in der Familie. Der Wehrstand. Der Lehrstand.
Fütting und Weber, Der Wohnort. Grundrißs.

4. Geographie.

Der Unterricht in der Geographie zerfällt in die Heimatskunde und
in den eigentlichen geographischen Unterricht.

Während die Heimatskunde die Kenntnis des Heimatsortes und seiner
Umgebung sowie des Heimatlandes vermittelt, sollen die Kinder in dem
eigentlichen geographischen Unterrichte die Elemente der mathematischen
und physischen Geographie kennen lernen, eine genauere Kunde der Länder
und Staaten Europas namentlich Deutschlands erlangen und mit den
übrigen Erdtheilen, soweit sie geschichtliche Bedeutung haben und im Ver-
kehr mit Europa stehen, bekannt gemacht werden.

Bei dem heimatskundlichen Unterrichte sind alle abstrakten Erklärungen
und Definitionen zu vermeiden, auch dürfen die allgemeinen Geseze nicht
berücksichtigt werden; vielmehr muß sich der Lehrer stets an das wirklich
Konkrete halten, dieses anschaulich vorführen und genau und lebensvoll
darstellen. Wichtig ist das Anschauen der Dinge selbst; darum müssen die
Kinder zu allerlei Beobachtungen ermuntert werden, sie müssen Zeichnungen
anfertigen, das Angesehene reproduzieren und in vollständigen Sätzen
ausprechen.

Der eigentlich geographische Unterricht wird mit stetigem Anschluss
an die Karte ertheilt, damit sich das Kartenbild dem Kinde genau ein-
prägt; auch empfiehlt es sich, häufig ein Kartenbild an der Wandtafel
entstehen zu lassen. Auch das Kartenlesen ist fleißig zu betreiben. Auf
lebendige, anschauliche Schilderungen ist besonders Werth zu legen; niemals
dürfen bloße Namen und Zahlen gegeben werden und von diesen sind nur
die wichtigsten auszuwählen. Die einzelnen Anschauungen und gewonnenen
Kenntnisse sind stets zu vergleichen und zu verbinden, das Gelernte muß
fest eingeprägt und häufig wiederholt werden.

Diejenigen Abschnitte aus dem Lesebuche, welche sich über die gleichzeitig im geographischen Unterrichte behandelten Partien verbreiten, sind zu Leseübungen zu verwenden.

A. Mittlere Bürgerschulen.

4. Klasse.

Heimatskunde 2 Stunden.

Im Anschluß an den Grundriß in dem Lesebuche von Sütting und Weber „Die Heimat“ werden folgende Stoffe behandelt. Zur Orientierung. 1. Haus und Hof: Die Luft in der Wohnstube. Das Licht. Stoffe in der Wohnstube. Stubenpflanzen. Thiere in der Wohnstube. Am häuslichen Herde. Der Keller. Auf und unter dem Dache. Im Hofe. 2. Die Vaterstadt. 3. Die Heimatlandschaft im allgemeinen, eingehender der Nutzen des Waldes, die Bodenoberfläche, die Gewässer der Heimat, Wind und Wetter, der heimatliche Himmel. 4. Das Herzogthum Braunschweig. 5. Das menschliche Leben. Der Mensch nach Leib, Seele und Lebensgang, die menschliche Arbeit und die Arbeiter, die menschliche Gesellschaft.

Die in dem Grundriß aufgeführten Thiere und Pflanzen der Heimat werden nur in aller Kürze berücksichtigt.

3. Klasse.

Geographie 2 Stunden.

Der Lehrer giebt, von Deutschland ausgehend, auf dessen Besprechung $\frac{1}{4}$ Jahr verwandt wird, zunächst eine Uebersicht über die bedeutendsten Länder und Staaten Europa's. Die Kinder lernen sodann die fünf Erdtheile nach ihrer Lage und ihren Größenverhältnissen, sowohl die Continente, als die dazu gehörenden Inseln, ebenso die 5 Oceane nach ihrer Lage und ihren Größenverhältnissen und deren bedeutendsten Theile. Besonders werden die horizontalen Formen der Erdtheile den Kindern recht scharf bezeichnet, möglichst deutlich veranschaulicht und fest eingeprägt; daneben wird aber auch das Relief der Erdtheile in seinen Hauptzügen aufgefaßt. Auch die wichtigsten Stromsysteme der einzelnen Erdtheile werden den Kindern bekannt, ebenso die wichtigsten klimatischen Erscheinungen und Naturprodukte. Auch das Leben der Völker erschließt sich ihnen in einigen faßlichen und charakteristischen Zügen, wobei auch die wichtigsten Städte der Länder erwähnt werden.

Wenn die Uebersicht über die Erdoberfläche vermittelt der Hülfe

von Karten vollendet ist, wird sie nochmals in gedrängtester Kürze mit Hilfe des Globus wiederholt.

Nun ist es auch an der Zeit, von der Bewegung der Erde um sich selbst, also auch von den Polen und der Erdachse zu reden und aus der Achsenbewegung der kugelförmigen Erde den Wechsel von Tag und Nacht zu erklären; ebenso ist es, um die verschiedenen Theile der Erdoberfläche, namentlich die Vertheilung von Land und Wasser schärfer auffassen und bestimmen zu können, jetzt zweckmäßig, die Theilung der Erde in eine nördliche und südliche Hälfte durch den Aequator und in eine östliche und westliche durch den Meridian von Ferro zur Sprache zu bringen.

2. Klasse.

2 Stunden.

Der Unterricht beginnt wieder mit einer Betrachtung der Kugelgestalt der Erde, indem er die gewöhnlichen Beweise für dieselbe zu erläutern versucht. Indem er sodann den Kindern veranschaulicht, daß von der Erde, als einem kugelförmigen Körper, stets nur die eine Hälfte die Lichtstrahlen der Sonne empfangen könne, und daß bei unveränderter Stellung der Erde zur Sonne ein Wechsel der Tageslängen und Jahreszeiten undenkbar sei, geht er mit Hinweisung auf diesen Wechsel über zur Erklärung desselben. Darauf folgen Belehrungen über die Gradeintheilung der Erde und die verschiedenen Zonen derselben. Schließlich wird die Erde als Weltkörper betrachtet, wobei die Mond- und Sonnenfinsternisse erklärt werden. Die Kinder lernen nun auch die Eintheilung der Sterne in Fixsterne, Planeten, Trabanten und Kometen und die Namen der Hauptplaneten kennen.

Diese elementaren Mittheilungen aus der mathematischen und physischen Geographie nehmen das 1. Quartal des Schuljahrs in Anspruch, in der übrigen Zeit werden Deutschland, Europa und die übrigen Erdtheile durchgenommen, letztere im 4. Quartale.

1. Klasse.

2 Stunden.

Im 1. Jahre wird ein Vierteljahr lang die mathematische und physische Geographie wiederholt und das in den vorhergehenden Klassen durchgenommene Pensum erweitert und vertieft. Sodann wird ein halbes Jahr den außereuropäischen Ländern und ein Vierteljahr dem Herzogthum Braunschweig gewidmet.

Im 2. Schuljahre beschäftigt sich der Unterricht im 1. Halbjahr mit Deutschland und im 2. Halbjahr mit den außerdeutschen Ländern Europa's.

B. Untere Bürgerschulen.

3. Klasse.

Vaterlandskunde 2 Stunden.

Im Sommerhalbjahr: Die Vaterstadt (Geschichtliches, Geographisches, Stadtplan, Gebäude, Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr). Die heimatliche Landschaft (Bodenoberfläche, Beschaffenheit des Bodens, Gewässer der Heimat, Wind und Wetter in der Heimat, der heimatliche Himmel.

Fütting und Weber „Die Heimat“, Grundriß.

Von Michaelis bis Weihnachten wird das Herzogthum Braunschweig durchgenommen, von Neujahr bis Ostern Deutschland nach seiner ungefähren Größe, Begrenzung (nicht speziell), Gliederung, Bodengestaltung (nur die wichtigsten Gebirge, Tiefländer und Flüsse), nach den bedeutendsten Staaten und Städten.

2. Klasse.

Geographie 2 Stunden.

Nach einer Repetition Deutschlands wird das für die 3. Klasse der mittleren Bürgerschule festgesetzte Pensum durchgenommen.

1. Klasse.

2 Stunden.

Im ersten Jahre wird 6 bis 8 Wochen lang mathematische Geographie getrieben und eine Betrachtung der Erdoberfläche angestellt, sodann Deutschland und Europa durchgenommen. Das zweite Jahr verwendet ein halbes Jahr auf die Betrachtung der außereuropäischen Erdtheile und ein halbes Jahr auf Deutschland, wobei das Herzogthum Braunschweig genauer behandelt wird.

5. Geschichte.

Der Geschichtsunterricht soll die Kinder mit den hervorragendsten Persönlichkeiten und den bedeutendsten Begebenheiten des deutschen Volkes und der wichtigsten Kulturvölker so bekannt machen, daß sie ein anschauliches Bild von dem Entwicklungsgange der Menschheit und des deutschen Volkes insbesondere erhalten.

Der Unterricht wird vorwiegend in biographischer Form erteilt, erst auf der obersten Stufe ist an geeigneter Stelle auch auf die pragmatische Verbindung der Ereignisse hinzuweisen.

Auf jeder Stufe sind aus dem Gebiete der alten, mittleren, neuern und neuesten Zeit abgerundete, der Fassungskraft und dem Anschauungskreise der Kinder angemessene ausgewählte Geschichtsbilder vorzuführen und auf jeder folgenden Stufe allmählich zu erweitern.

Die Geschichten werden von dem Lehrer in lebendiger, faßlicher Sprache anschaulich vorgetragen, sodann abgefragt und von den Kindern wiedererzählt. Zuerst geschieht das Vorerzählen in kleinen Abschnitten, erst allmählich wird das Kind zum Wiedergeben eines größeren Ganzen befähigt sein. Die geschichtlichen Abschnitte des Lesebuchs, sowie angemessene Gedichte sind stets in der Weise heranzuziehen, daß sie gleichzeitig zu Leseübungen in den Lesestunden verwandt werden. Nur die wichtigsten Jahreszahlen und Namen werden fest eingeprägt.

Durch häufige Wiederholungen ist das Pensum einer jeden Klasse zu befestigen.

A. Mittlere Bürgerschulen.

3. Klasse.

2 Stunden.

1) Herkules. 2) Achilleus, Odysseus. 3) Cyrus. 555. 4) Miltiades, Leonidas, Themistokles. 490. 480. 5) Alexander der Große. 336—323. 6) Romulus. 753. 7) Tarquinius Superbus. Porfenna. 8) Hannibal und Scipio der Aeltere. 216. 202. 9) Cäsar. Pompejus. 60. 44. 10) Octavianus Augustus. 31. 11) Constantin und das Christenthum. 324. 12) Hermann und die alten Deutschen. 9. 13) Muhamed. 622. 14) Pipin. Bonifacius. 15) Karl der Große. 768—814. 16) Heinrich I. 933. 17) Heinrich IV. Gregor VII. 1077. 18) Peter von Amiens. Gottfried von Bouillon. 1099. 19) Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe. 1190. 20) Rudolf von Habsburg. 21) Guttenberg. Schwarz. 22) Kolumbus. 1492. 23) Hufs. Luther. 31. October 1517. 18. Februar 1546. 24) Tilly und Wallenstein. Gustav Adolf 1618—1648. 25) Friedrich der Große. Maria Theresia. 1740. 1756—1763. 26) Napoleon I. 1804. 1806. 27) Leipzig und Waterloo. Blücher. Friedrich Wilhelm von Braunschweig. 28) Der deutsch-französische Krieg. Der Kaiser Wilhelm. 1870—1871. 18. Januar 1871.

2. Klasse.

2 Stunden.

$\frac{1}{2}$ Jahr wird das Alterthum, $\frac{1}{4}$ Jahr das Mittelalter, $\frac{1}{4}$ Jahr die neue Zeit behandelt. Die Biographien und Jahreszahlen der vorigen Klasse werden wiederholt und befestigt und die folgenden Abschnitte in ausführlicherer Behandlung hinzugefügt:

- 1) Die Hauptgottheiten der Griechen. Die olympischen Spiele.
- 2) Pythagoras. Solon. Athen und Sparta. 888.
- 3) Aristides. Pausanias. 479.
- 4) Perikles. Sokrates. Alcibiades. 444. 431—404. 405.
- 5) Epaminondas und Pelopidas. 371. 362.
- 6) Philipp von Macedonien. 338.
- 7) Numa. Tullus Hostilius.
- 8) Coriolan. Appian. Claudius. Patricier und Plebejer.
- 9) Die Gallier in Rom.
- 10) Pyrrhus. Fabricius.
- 11) Duilius. Regulus. 264—241. 218—201.
- 12) Scipio der Jüngere. 149—146.
- 13) Marius und Sulla. 102. 101. 88.
- 14) Nero. Titus. 70.
- 15) Marich. Attila. 375.
- 16) Odoaker. Theodorich. 476.
- 17) Ludwig der Fromme. Der Vertrag zu Verdun. 843.
- 18) Otto I. 955.
- 19) Das Ritterthum.
- 20) Die Pariser Bluthochzeit. Heinrich IV. 1572.
- 21) Elisabeth von England. 1558—1602.
- 22) Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst. 1640. 1675.
- 23) Ludwig XIV. 1701—1714.
- 24) Washington und Franklin.
- 25) Ludwig XVI. und die französische Revolution. 1789. 1793. 1805. 1812.
- 26) Düppel, Alsen, Königgrätz. 1864. 1866.

1. Klasse.

Im 1. Jahre wird $\frac{1}{4}$ Jahr lang die alte Geschichte wiederholt, wie sie in der 2. Klasse durchgenommen ist, worauf $\frac{3}{4}$ Jahr lang die Geschichte des Mittelalters behandelt wird. Im 2. Jahre beschäftigt sich der Unterricht mit der Geschichte der neuen und neuesten Zeit.

Außer den für die 3. und 2. Klasse vorgeschriebenen Geschichtszahlen sind folgende zu lernen:

Vor Christus: 594. 494. 450. 390. 334. 333. 331. 275. 146. 133. 123. 49. 48. 43. 42. 31 vor Chr. bis 14 nach Chr.

Nach Christus: 325. 449. 496. 555. 711. 752. 755. 800. 814 bis 840. 843. (Ludwig der Deutsche.) 486. 911. (Ludwig das Kind stirbt.) 911—918. 919—936. 936—973. 962. 973—983. 983—1002. 1002 bis 1024. 1024—1039. 1039—1056. 1056—1106. 1066. 1095. 1106—1125. 1125—1138. 1138—1152. 1147. 1176. 1190—1197. 1197—1208. 1197—1215. 1215—1250. 1250—1254. 1256—1273. 1268. 1291. 1291—1298. 1298—1308. 1328. 1347. (Ludwig der Bayer stirbt.) 1347—1438.

(Karl IV. Wenzel. Ruprecht. Sigismund.) 1415. 1453. 1493—1519. 1519—1521. 1519—1556. 1520. 1525. 1529. 1540. 1547. 1555. 1579. 1598. 1618. 1619. (Matthias stirbt.) 1619—1637. 1634. 1643—1715. 1649. 1681. 1683. 1700—1721. 1701. 1740. (Karl VI. stirbt.) 1741. 1745. 1757. 1758. 1759. 1765—1790. 1772. 1773—1783. 1800. 1807. 1809. 1814. 1830. 1848. 1852. 1859. 1861.

B. Untere Bürgerſchulen.

3. Klaſſe.

1 Stunde.

1) Cyrus 555. 2) Miltiades. Leonidas. Themistokles. 490. 480. 3) Alexander der Große. 336—323. 4) Romulus. 753. 5) Hannibal und Scipio. 216. 202. 6) Hermann und die alten Deutschen. 9. 7) Karl der Große. 768—814. 8) Heinrich der Erste. 933. 9) Rudolf von Habsburg. 10) Kolumbus. 1492. 11) Luther. 31. October 1517. 18. Februar 1546. 12) Tilly. Wallenstein. Gustav Adolf. 1618—1648. 13) Friedrich der Große. 1756—1763. 14) Napoleon I. 1804. 1806. 1813. 1815. 15) Kaiser Wilhelm. 1870—1871. 18. Januar 1871.

2. Klaſſe.

2 Stunden.

Die in der vorigen Klasse behandelten Geschichtsbilder werden wiederholt und folgende neue hinzugefügt:

1) Lykurg und Solon. Sparta und Athen 888. 2) Perikles. Socrates. 444. 3) Tarquinius Superbus (Brutus und Collatinus). 4) Marius. Sulla. Cäsar. 102. 101. 88. 44. 5) Augustus. Die Entstehung und Ausbreitung des Christenthums. Konstantin der Große. 31. 324. 6) Marich. Attila. Theodorich. 375. 476. 7) Muhamed 622. 8) Bonifacius. 9) Die fränkischen Hausmeier. Karl Martell. Pipin. 10) Heinrich IV. Gregor VII. 1077. 11) Peter von Amiens und Gottfried von Bouillon 1099. 12) Ritterthum. Hansa. Behmgerichte. 13) Erfindungen: Buchdruckerkunst. Schießpulver. 14. Fuß. Luther. Melancthon. Zwingli. 1483 den 10. November. 15) Ludwig XIV. 1701—1714. 16) Peter der Große. Karl XII. 1709. 17) Ludwig XVI. und die französische Revolution. 1789. 1798. 18) Düppel. Alsen. Königgrätz. 1864. 1866. 19) Wörth. Weißenburg. Meß. Belagerung von Paris.

1. Klasse.

2. Stunden.

Im 1. Jahre $\frac{1}{4}$ Jahr griechische und römische Geschichte, wie sie in der 2. Klasse durchgenommen ist, darauf die Geschichte des Mittelalters und in den letzten 6 Wochen eine gedrängte Uebersicht über die Reformationsgeschichte bis zum Jahre 1555. Im 2. Jahre beginnt der Unterricht mit einer ausführlichen Darstellung der Reformation und schreitet dann bis zu der neuesten Zeit fort. Zu den in den vorigen Klassen gelernten Jahreszahlen kommen noch folgende hinzu:

Vor Christus: 479. 431—404. 405. 371. 362. 338. 264—241. 218—201. 149—146. 49.

Nach Christus: 70. 486. 732. 800. 843. 911. (Ludwig das Kind stirbt.) 919—1024. 955. 1024—1125. 1138—1254. 1256—1273. 1268. 1438—1806. 1440. 1483 den 10. November. 1519—1521. 1520. 1525. 1529. 1540. 1555. 1558—1602. 1572. 1618. 1634. 1640. 1675. 1681. 1740. 1741. 1745. 1757. 1758. 1759. 1800. 1805. 1807. 1809. 1812. 1814. 1830. 1848. 1852. 1859. 1861.

6. Naturkunde.

Zweck des naturkundlichen Unterrichts ist die elementare Kenntnis der Naturgegenstände und Naturerscheinungen, damit die Kinder deren Bedeutung in der Natur begreifen, die Bedeutung derselben für das menschliche Leben erfahren und auch ihren eigenen Leib, sowie dessen Entwicklung und Pflege kennen lernen. Zugleich muß der Unterricht in der Naturkunde die Sinne überhaupt und die Anschauung bilden, das Denken kräftigen, das Gemüth bilden und auch religiös-sittlich auf Gefühl und Willen einwirken.

Er umfaßt als seine beiden Haupttheile die Naturgeschichte und die Naturlehre, unter welcher aber nicht nur die im engeren Sinne des Wortes sog. Physik sondern auch die Elemente der Chemie, namentlich des unorganischen Theiles derselben, und der Technologie, einbegriffen sind. Die beiden letztgenannten Theile des naturkundlichen Unterrichts treten nicht als gesonderte Lehrzweige auf, sondern finden in den physikalischen Lehrstunden der Oberklassen die nöthige Berücksichtigung.

I. Naturgeschichte.

Der Unterricht muß vor allen Dingen ein durch Fragen entwickelnder, anschaulicher sein und mit dem genauen Betrachten einzelner Naturkörper

beginnen. Die Naturkörper sind entweder selbst vorzuzeigen, oder wo dies nicht möglich ist, müssen gute Abbildungen gezeigt werden. Stets sind die Kinder anzuhalten, die Naturkörper selbst zu beschreiben. Enthält das Lesebuch eine Beschreibung, so wird diese in der folgenden Lese- stunde gelesen, auch sind zur Belebung und Förderung der sinnigen Naturbetrachtung Gedichte heranzuziehen.

Durch wiederholtes Anschauen, durch vergleichende Besprechung bei neuen Gegenständen, durch schriftliche Aufgaben ist dafür Sorge zu tragen, daß sich die Bilder von den Naturkörpern fest einprägen.

A. Mittlere Bürgerschulen.

4. Klasse.

1 Stunde.

Aus der Zoologie kommen ungefähr 20 einheimische Repräsentanten von den Wirbel- und Gliederthieren zur Besprechung. Es werden die leicht erkennbaren Merkmale, wie Körperteile (nach Länge oder Form), Farbe und Größe angegeben und darnach die gemeinsamen und unterscheidenden Merkmale der zu besprechenden Thiere aufgesucht. Die gewonnenen Resultate sind von den Kindern selbständig wiederzugeben. Am Schlusse sind nach den aufgefundenen wichtigsten Merkmalen der zur Besprechung gekommenen Thiere die ersten 8 Thierklassen zu unterscheiden.

Für die Botanik werden circa. 20 Samenpflanzen (Phanerogamen) der Heimat ausgewählt und daran die Haupttheile, wie Wurzel, Stengel, Blüte, sowie die einzelnen Blütenstände und die Hauptformen der Früchte beschrieben. Darauf werden die Hauptmerkmale jeder Pflanze zusammengefaßt, und es wird dieselbe mit früher besprochenen Pflanzen verglichen.

Der Unterricht in dieser Klasse legt den Grund für die Lehre von der äußern Gestalt und der Bildung der Organe und sucht zugleich durch Beobachtung des Thier- und Pflanzenlebens auf das Gemüth der Kinder zu wirken.

Er beginnt Ostern mit der Botanik und nimmt auch im Sommer auf die weiter unten genannten Insekten Rücksicht. Im Winter kommen die übrigen bezeichneten Thiere zur Besprechung.

Pflanzen: Schneeglöckchen, Veilchen, Sumpfdotterblume, Apfelbaum, Gartentulpe, Weißer Bienensaug, Maiblume, Hundsrose, gemeine Erbsen, Kornlichtnelke, Kartoffel, Hafer, Stechapfel, Schöllkraut, Löwenmaul, wilde Mohrrübe, gemeine Bohne, Sonnenblume, Herbstzeitlose.

Thiere: Hauskatze, Maulwurf, Eichhörnchen, Pferd, Hauschaf,

Haustaube, Feldlerche, Auckuck, Storch, Gans, Baumfalte, gemeine Eidechse, grüner Wasserfrosch, Hering, Maikäfer, Honigbiene, Kreuzspinne, Flusskrebs, gemeiner Regenwurm.

3. Klasse.

2 Stunden.

Auch in dieser Klasse herrscht die Einzelbeschreibung vor, doch sollen die Kinder auch angeleitet werden, durch Vergleichung und Unterscheidung verwandter Formen die beschriebenen Thiere und Pflanzen zu Gattungen und Familien zusammenzustellen.

In der Zoologie kommen Vertreter der wichtigsten Ordnungen der ersten 9 Thierklassen zur Besprechung. Auch etliche ausländische Thiere können, wenn gute Abbildungen vorhanden sind, berücksichtigt werden. Der Unterricht in der Botanik beschränkt sich noch auf einheimische Pflanzen und sucht hauptsächlich die Morphologie zu befestigen und zu vervollständigen. Die besprochenen Pflanzen werden nach verschiedenen Gesichtspunkten, namentlich in Bezug auf Standort und auf Befruchtungswerkzeuge zusammengestellt. Am Schlusse werden die besprochenen Thiere und Pflanzen übersichtlich geordnet.

Aus der Mineralogie kommen einige Repräsentanten der 4 Hauptklassen zur Besprechung.

Im Sommer wird Botanik gelehrt, im Winter 4^{1/2} Monat Zoologie, sodann Mineralogie. Die Botanik wird jedoch dann und wann mit Rücksicht auf eigenthümliche Erscheinungen des thierischen Lebens, welche die Jahreszeit bietet, unterbrochen.

Pflanzen: Gemeine Schlüsselblume, Gänseblümchen, Schlehdorn, Wiesen Schaumkraut, Gundermann, Knoblauchzrauke, Erdbeere, gemeiner Schwarzwurz, Gamander-Chrenpreis, Roggen, Hollunder (Theehollunder), kleinblättrige Linde, scharfer Hahnenfuß, Tollkirsche, echte Kamille, Natternkopf, Garten-Rittersporn, gemeine Eichorie, Bilzenkraut, Schafgarbe, schwarzer Nachtschatten, einige giftige und eßbare Pilze.

Thiere: Langohrige Fledermaus, Haushund, Spitzmaus, Hamster, Hauschwein, Hühnerhabicht, Schleiereule, Buntpecht, Staar, Rebhuhn, Waldschnepfe, europäische Flusschildkröte, Kreuzotter, Karpfen, Aal, Kohlweißling, Schmeißfliege, Wasserjungfer, Heuschrecke, Skorpion, Mauerassel, Blutegel, Teichmuschel.

Mineralien: Braunkohle, Erdpech, Steiöl, Feuerstein, Schiefer, dichter Kalkstein, weiße Kreide, Bimsstein, Eisen, Quecksilber, Kochsalz, Glaubersalz.

2. Klasse.

2 Stunden.

Die Hauptaufgabe des naturgeschichtlichen Unterrichts dieser Stufe ist die Gewinnung einer Uebersicht über alle 3 Reiche. Bei der Erweiterung des auf den beiden ersten Stufen durchgearbeiteten Stoffes sind besonders zu berücksichtigen:

1. nützliche und schädliche Naturkörper. 2. außergewöhnliche und interessante Thiere und Pflanzen. 3. diejenigen Pflanzen- und Thiertypen, welche nur in gewissen Zonen der Erde leben. In der Mineralogie werden geeignete Repräsentanten der wichtigsten Familien nach ihren äußern Merkmalen durchgenommen. Nachdem verwandte Gattungen und Ordnungen zusammen gestellt sind, wird am Schlusse eine analytische Uebersicht über alle 3 Reiche gegeben.

Auf dieser Stufe findet auch die physische Anthropologie und das Wichtigste aus der Gesundheitslehre Berücksichtigung.

Im Sommer wird $4\frac{1}{2}$ Monat in der Botanik und $1\frac{1}{2}$ Monat in der Mineralogie, im Wintersemester $1\frac{1}{2}$ Monat in der physischen Anthropologie und $4\frac{1}{2}$ Monat in der Zoologie unterrichtet. Zuweilen kann eine kurze Unterbrechung zur Berücksichtigung eigenthümlicher Erscheinungen, welche die Jahreszeit darbietet, eintreten.

Pflanzen: Beschreibungen von Gattungen aus folgenden natürlichen Familien:

Schmetterlingsblümler, Steinfrüchtler, Rosenblümler, Apffelfrüchtler, Kreuzblümler, Hahnenfußartige, Doldenpflanzen, Tollkräuter, Lippenblümler, Glockenblümler, Korbbblümler, Gräser.

Thiere: Beschreibungen von Gattungen aus folgenden Ordnungen:

Fledermäuse, Raubthiere, Nagethiere, Vielhuser, Einhuser, Zweihuser, Raubvögel, Klettervögel, Sperlinge, Tauben, Hühner, Sumpfvögel, Schwimmvögel, Schildkröten, Eidechsen, Schlangen, Urche, Bauchlosser, Kahlbäuche, Käfer, Schmetterlinge, Aderflügler, Zweiflügler, Netzflügler, Gradflügler, Spinnen, Schalenkrebse, Würmer, Schnecken, Muschelthiere.

Mineralien: Einzelbeschreibungen von:

Steinkohle, Schwefel, Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Blei, gem. Quarz, Bergkrytall, gem. Feldspath, Glimmer, gem. Hornblende, gem. Gips, Thon, Kupfervitriol, gem. Natron.

1. Klasse.

Der Unterricht lehrt hauptsächlich den innern Bau und die Berrichtungen der Organe des Menschen, der Thiere und der Pflanzen kennen und nimmt

auch auf die chemische Zusammensetzung der Mineralien Rücksicht. Das System wird befestigt und vorzugsweise im Thier- und Pflanzenreiche durch Repräsentanten der niedern Thier- und Pflanzenklassen erweitert. Am Schlusse der Mineralogie wird, nachdem die wesentlichsten Gesteinarten erwähnt sind, das Wichtigste über den Bau und die Bildung der Erdrinde mitgetheilt. Die Verwendung der Naturprodukte im gewerblichen Leben wird auf dieser Stufe eingehender berücksichtigt als in den früheren Klassen.

Der Unterricht ist zweijährig. Die 1. Knabenklasse hat in beiden Jahren wöchentlich 2 Stunden, die 1. Mädchenklasse dagegen im 1. Jahre 2 Stunden, im 2. Jahre 1 Stunde.

1. Jahr: 1. Knaben- und Mädchenklasse 2 Stunden.

Im Sommerhalbjahr Botanik, im Winterhalbjahr Zoologie und eine kurze Uebersicht über die Mineralogie.

Botanik: Die in der vorigen Klasse behandelten Pflanzenfamilien werden in Ordnungen zusammengefasst, wobei neue Vertreter hinzugefügt werden. Außerdem treten noch folgende neue Ordnungen auf:

Balsamgewächse, Schneller, Storchschnabelblütige, Mirtenblütige, Saftgewächse, Ligustergewächse, Lippenblütige, Heidekräuter, Zapfenbäume, Bananen, Knabenkrautartige, Lilienartige, Palmen, Gliederstengliche, Moose, Algen, Pilze.

Zoologie: Eingehendere Betrachtung des gesamten Thierreichs, vorzugsweise des niedern, mit besonderer Berücksichtigung der einzelnen Organsysteme auf den verschiedenen Stufen desselben. Vollständiger Aufbau des Systems.

Mineralogie: 1 Monat. Der auf den früheren Stufen durchgenommene Stoff wird repetitorisch behandelt und einiges Technologische daran geknüpft.

2. Jahr: 1. Knabenklasse 2 Stunden.

Botanik: 3 Monate. Die vorher behandelten Familien werden in Ordnungen zusammengefasst, wobei neue Vertreter hinzugefügt werden. Außerdem treten noch folgende Ordnungen auf:

Säulenfrüchtige, Glanzblättrige, Nelkenblütige, Kürbisfrüchtige, Krappgewächse, Röhrenblütige, Rätzchenbäume, Lorbeerbäume, Nesselnblütige, Pfefferpflanzen, Farnkräuter.

Zoologie: 3 Monate. Mit Berücksichtigung der auf den vorhergehenden Stufen gewählten Repräsentanten der einzelnen Gruppen wird eine gedrängte Uebersicht über das ganze Thierreich gegeben und dabei auf die Verwendung der für das bürgerliche Leben wichtigen Produkte aus demselben aufmerksam gemacht.

Physische Anthropologie und Gesundheitslehre 3 Monate. Genauere Beschreibung des menschlichen Körpers, äußere und innere Organisation desselben. Das Knochen-, Muskel-, Gefäß- und Nervensystem, das Verdauungs- und Athmungssystem, der Bau und die Verrichtungen der Organe im Zusammenhange. Daran knüpft sich ein kurzer Abriss der Gesundheitslehre, der die Erfordernisse normaler Nahrung, Wohnung und Kleidung hervorhebt und Belehrung über die Pflege der einzelnen Organe des Körpers giebt.

Mineralogie: 3 Monate. Auf anschauliche Weise wird das Wichtigste über die Formverhältnisse, über physikalische und chemische Eigenschaften der Mineralien mitgetheilt, dann eine Uebersicht über die 4 Klassen (Brenze, Metalle, Erde und Steine, Salze) gegeben, wobei das Technologische besonders Berücksichtigung findet. An die Kenntniss der hauptsächlichsten Gesteinsarten schließen sich Mittheilungen über Bau und Bildung der Erdrinde; wenn möglich mit Rücksicht auf die geognostischen Verhältnisse der Heimat. Versteinerungen.

2. Jahr: 1. Mädchenklasse 1 Stunde.

Botanik: 3 Monate. Das System wird durch Pflanzen erweitert, deren Produkte für Küche, Haus oder Leben von Bedeutung sind. Es kommen mithin zur Besprechung einheimische Küchen- und Giftgewächse und ausländische Kultur- und Handelspflanzen, wie Reis, Zuckerrohr, Pfeffer, Zimmt, Kaffeebaum, Theestrauch, Kakaobaum, Baumwollenstaude u. s. w.

Zoologie: 3 Monate. Wie in der 1. Knabenklasse, jedoch wegen der kürzer bemessenen Zeit mit einigen Beschränkungen rücksichtlich des niedern Thierreiches.

Physische Anthropologie und Gesundheitslehre: 3 Monate. Wie in der 1. Knabenklasse, nur mit Berücksichtigung der durch das Geschlecht und die geringe Stundenzahl gebotenen Beschränkungen.

Mineralogie: 3 Monate. Ebenfalls wie in der 1. Knabenklasse, aber mit Beschränkung des technologischen, chemischen und geognostischen Theiles auf das für Mädchen Wissenswerthe.

B. Untere Bürgerschulen.

3. Klasse.

1 Stunde.

Im Sommerhalbjahr werden 20 Samenpflanzen und einige Insekten, im Winterhalbjahre 20 Wirbel- und Gliedertiere durchgenommen.

Pflanzen: Schneeglöckchen, Beilchen, Buschwindröschchen, Dotter-

blume, Apfelbaum, Gartentulpe, Maiblume, weißer Bienensaug, Hundsrose, gemeine Erbsen, scharfer Hahnenfuß, Kornrade, Kartoffel, Hafer, Schöllkraut, Stechapfel, Löwenmaul, gemeine Bohne, wilde Mohrrübe, Sonnenblume.

Insekten: Maikäfer, Marienkäfer, Kohlweißling.

Thiere: Hauskatze, Pferd, Maulwurf, Eichhörnchen, Schaf, Sperber, Kuckuck, Feldlerche, Hausstaube, Storch, Hausgans, grüner Wasserfrosch, gemeine Eidechse, Hering, Maikäfer, Honigbiene, Kreuzspinne, Flußkreb, Bluteigel.

2. Klasse.

2 Stunden.

Im Sommerhalbjahr Botanik. Die Pflanzenkenntnis wird durch folgende Pflanzen als Vertreter größerer Gruppen erweitert:

Gemeine Schlüsselblume, Gänseblümchen, Schlehdorn, Wiesenschaumkraut, Gundermann, Knoblauchsrauke, Walderdbeere, gemeine Schwarzwurz, Gamander-Ehrenpreis, Roggen, Hollunder, kleinblättrige Linde, Zwiebelwurziger Hahnenfuß, Kosmalve, Natterkopf, echte Kamille, Gartenrittersporn, gemeine Eichorie, Bilsenkraut, Schafgarbe, schwarzer Nachtschatten, Fliegenschwamm.

Daran reiht sich gelegentlich die Betrachtung folgender Insekten:

Hirschkäfer, Goldschmied, Todtengräber, Baumweißling, Kleiner Fuchs, Citronenvogel.

Auf die Vergleichung und Unterscheidung verwandter Formen ist besonders zu achten; wichtige ausländische Nutz- und Handelspflanzen sind betreffenden Orts einzureihen.

Im Wintersemester wird $\frac{1}{4}$ Jahr auf die Zoologie verwandt, wobei folgende Glieder- und Weichthiere als Vertreter der wichtigsten Ordnungen der Wirbel-, Glieder- und Weichthiere berücksichtigt werden:

Langohrige Fledermaus, Hund, Spitzmaus, Hamster, Hauschwein, Reh, Mäusebussard, Wendehals, Staar, Wachtel, Waldschnepfe, wilde Ente, europäische Flußschildkröte, Blindschleiche, Kreuzotter, gemeiner Karpfen, Aal, Schmeißfliege, vierfleckige Wasserjungfer, große Heuschrecke, europäischer Skorpion, Mauerassell, gemeiner Regenwurm, Schlammfischnecke.

Von Neujahr bis Ostern werden etwa 6 Wochen auf die physische Anthropologie und die Hauptsätze der Gesundheitslehre verwandt, sodann bis zum Schlusse des Schuljahrs folgende Mineralien betrachtet:

Eisen, Kalk, Kochsalz, Quarz, Alaun, Soda, Blei, Eisen, Kupfer, Silber, Gold, Steinkohle, Schwefel.

1. Klasse.

Der Kursus ist ein zweijähriger.

1. Jahr: 2 Stunden im Sommer, 1 Stunde im Winter.

In der Botanik werden 12—16 der wichtigsten Pflanzenfamilien behandelt und zusammengestellt, wobei auch alle früher behandelten Pflanzen berücksichtigt werden:

Schmetterlingsblütler, Steinfrüchtler, Rosenblütler, Apfelfrüchtler, Kreuzblütler, hahnenfußartige Pflanzen, Doldenpflanzen, Tollkräuter, Lippenblütler, Glockenblütler, raublättrige Pflanzen, Korbblütler, nesselartige Pflanzen, Kätzchenbäume, Nadelhölzer, Gräser.

In der Zoologie wird eine Uebersicht der Wirbel-, Glieder- und Bauchthiere gegeben, wobei die für den Menschen nützlichen oder schädlichen Thiere besondere Berücksichtigung finden.

2. Jahr: 1 Stunde im Sommer, 2 Stunden im Winter.

Botanik $\frac{1}{2}$ Jahr. Entwicklung, Bau und Leben der Pflanzen, wobei die Gift-, Nutz- und Handelspflanzen, auch die für den Haushalt wichtigen ausländischen Pflanzen besonders berücksichtigt werden.

$\frac{1}{4}$ Jahr physische Anthropologie und Gesundheitslehre, wobei die Erfordernisse normaler Nahrung, Kleidung und Wohnung hervorgehoben und Belehrungen über die Pflege der einzelnen Organe des Körpers gegeben werden.

$\frac{1}{4}$ Jahr Mineralogie. Durchnahme der wichtigsten Vertreter der vier Mineralklassen und deren Verwendung, wobei die in der vorhergehenden Klasse vorgeschriebenen Körper wiederholt und neue hinzugefügt werden.

II. Naturlehre.

Dieser Unterricht stellt sich als ein physikalischer Experimentalkursus dar, der aber nur von einfachen Apparaten Gebrauch macht. Wo es die Verhältnisse gestatten, ist von der Anschauung und Auffassung der Erscheinung selbst auszugehen; verwandte Erscheinungen werden zusammengestellt, verglichen und so die Gesetze entwickelt; auf die praktische Verwendung der Naturgesetze im Leben muß stets Rücksicht genommen werden.

A. Mittlere Bürgerschulen.

2. Klasse.

1 Stunde.

Sommersemester: 1. Die mechanischen Erscheinungen fester Körper. Loth, Schwerpunkt, Hebel, Wage, schiefe Ebene, Schrotleiter, Pendel.

2. Das Wasser. Aggregatzustände, Kohäsion und Adhäsion, Schwere und Druck, ausdehnende Kraft, communicierende Röhren, Wasserleitung, Springbrunnen, Schwimmen.

3. Luft. Ausdehnbarkeit, Spannkraft verdichteter Luft, Druck der atmosphärischen Luft, Barometer, Stech- und Saugheber, Saug- und Druckpumpe, Feuerspritze.

4. Schall. Entstehung, Fortpflanzung und Zurückwerfen desselben (Echo), Sprachrohr, Hörrohr.

Wintersemester: 5. Wärme. Erzeugungsmittel, Wirkungen (Ausdehnung, Schmelzen, Verdunsten), freie und gebundene Wärme, Thermometer, Luftercheinungen: Thau, Reif, Nebel, Wolken, Regen, Schnee, Hagel.

6. Licht. Lichtquelle, Verbreitung, Geschwindigkeit, Brechung (Brenn-
glas, Thautropfen, Regenbogen, Abend- und Morgenröthe).

7. Magnetismus. Natürliche und künstliche Magnete, Wirkung des Magnetismus, Magnetnadel (Kompaß).

8. Electricität. Erscheinungen an der Elektrifiziermaschine oder an dem Elektrophor. Das Gewitter und der Blitzableiter. Galvanismus, galvanische Kette, Bunsen'sches Element.

1. Klasse.

Der Kursus ist zweijährig.

1. Jahr: Knaben 2 Stunden, Mädchen 1 Stunde.

Die Lehre vom Magnetismus und von der Reibungs- und Berührungselektricität (etwa $\frac{1}{2}$ Jahr). Die Lehre von der Bewegung und von dem Gleichgewichte der festen, tropfbarflüssigen und luftförmigen Körper (etwa $\frac{1}{2}$ Jahr).

2. Jahr: Knaben und Mädchen je 2 Stunden.

Die chemischen Erscheinungen ($\frac{1}{2}$ Jahr) und die Lehre vom Schall, von der Wärme und dem Lichte ($\frac{1}{2}$ Jahr).

In der Mädchenklasse wird der im 1. Jahre zu behandelnde Stoff auf das Nothwendigste beschränkt.

B. Untere Bürgerschulen.

1. Klasse.

1. Jahr: Sommerhalbjahr, 1 Stunde.

1. Mechanische Erscheinungen fester Körper. Loth, Schwerpunkt, Hebel, Wage, schiefe Ebene, Schrotleiter, Pendel.

2. Das Wasser. Aggregatzustände, Kohäsion und Adhäsion, Schwere, Druck und specifisches Gewicht, ausdehnende Kraft, communicierende Röhren, Wasserleitung, Springbrunnen, Schwimmen.

1. Jahr: Winterhalbjahr, 2 Stunden.

3. Die Luft. Ausdehnbarkeit, Spannkraft verdichteter Luft, Druck der atmosphärischen Luft, Barometer, Stech- und Saugheber, Saug- und Druckpumpe, Feuerspritze.

4. Schall. Entstehung, Fortpflanzung und Zurückwerfung desselben (Echo), Sprachrohr und Hörrohr.

5. Wärme. Erregungsmittel, Wirkungen (Ausdehnung, Schmelzen, Verdunsten, Sieden, Dampfmaschine), Verbreitung, Leitung, Thermometer, Lufterrscheinungen: Thau, Reif, Nebel, Wolken, Regen, Schnee, Hagel.

2. Jahr: Sommerhalbjahr, 2 Stunden.

6. Licht. Lichtquelle, Verbreitung, Geschwindigkeit, Brechung (Brenn-
glas, Regenbogen, Abend- und Morgenröthe).

7. Magnetismus. Natürliche und künstliche Magnete. Wirkung des Magnetismus, Magnetnadel, Kompaß.

8. Elektrizität. Erscheinungen an der Elektrifiziermaschine oder am Elektrophor, das Gewitter, der Blitzableiter, Galvanismus, galvanische Kette, Elektromagnetismus, Telegraphie.

2. Jahr: Winterhalbjahr, 1 Stunde.

9. Chemische Erscheinungen: Sauerstoff, Wasserstoff (Knallgas, Luftballon), Stickstoff, Kohlenstoff (Kohlensäure, Leuchtgas).

Am Schlusse eines jeden Jahres wird der letzte Jahreskursus wiederholt.

7. Rechenunterricht.

Der Zweck des Rechenunterrichts besteht in der Erzielung der Fertigkeit im einsichtigen Berechnen der verschiedensten Aufgaben, welche dem Gebiete des Volkslebens angehören. Die Fertigkeit gründet sich theils auf gedächtnismäßiges Einprägen von Regeln und Hilfsmitteln, theils auf fortgesetzte Übung. Letztere ist nach Maßgabe der Anforderungen des Lebens theils Übung im Kopfrechnen, theils Übung im Tafelrechnen. Einsichtiges Rechnen ist Frucht eines sich an die Anschauung und den Verstand wendenden Unterrichts und wird hauptsächlich durch Kopfrechnen erzielt. Deshalb behauptet das Kopfrechnen in allen Klassen den Vorzug vor dem Tafelrechnen. Es geht dem Tafelrechnen bei jedem Fortschritte im Rechnen begründend voraus und ist so zu treiben, daß es auch bei Gestattung des Gebrauchs der Tafel sich unwillkürlich geltend macht, indem einzelne Theile der Ausrechnung nur im Kopfe vollzogen werden. Eine Sonderung von Kopf- und Tafelrechenstunden ist deshalb nicht statthaft.

Wo in den Rechenstunden die Verschiedenheit der Kinder nach Einsicht und Fertigkeit sich so bedeutend herausstellt, daß die Theilung der Klasse in Ordnungen nicht vermieden werden kann, ist wenigstens dahin zu sehen, daß die Zahl der Ordnungen möglichst klein genommen werde. Zwei Ordnungen werden in der Regel genügen, drei sind als Maximum zu betrachten, das ausnahmsweise zugelassen werden kann. Als Theilungsgrund ist aber bei der Bildung von Ordnungen nicht die Verschiedenheit der Rechnungsarten, sondern die größere oder geringere Schwierigkeit der für alle Schüler aus einer und derselben Rechnungsart zu entnehmenden Exempel aufzustellen.

Als Hauptprincip für die Ordnung des Lehrganges in den einzelnen Klassen ist die geringere oder größere Ausdehnung des Zahlenraumes angenommen, womit die Theilung nach den einzelnen Rechnungsarten so verbunden ist, daß dieselben thunlichst innerhalb eines jeden Abschnittes des Zahlenraumes durchgenommen werden.

Dabei ist in dem Rechenunterrichte im allgemeinen nach folgenden methodischen Grundsätzen zu verfahren:

1. Der Aufbau und die Gliederung des dekadischen Zahlensystems muß auf das deutlichste erklärt werden.

2. Gestützt auf den Bau des Zahlensystems muß der Unterricht in den 4 Grundrechnungsarten in der Weise vertheilt werden, daß die Subtraktion aus der Addition, deren Gegentheile sie ist, entwickelt, die Multi-

plikation aber auf die Addition und die Division auf die Subtraktion gegründet wird.

3. Die Auffassung der Zahlen als Resultate der 4 Grundrechnungsarten, also als Summen, Reste, Produkte und Quotienten, muß fleißig geübt werden.

4. Alle Rechnungsarten müssen auf die 4 Grundrechnungen in der Art zurückgeführt werden, daß es den Kindern stets vollkommen deutlich wird, warum sie bei der Lösung der ihnen vorgelegten Aufgaben eine oder die andere jener 4 Grundrechnungsarten anwenden müssen.

5. Auf allen Stufen des Unterrichts müssen die Kinder stets auf die verschiedenen Modifikationen der Ausrechnung aufmerksam gemacht werden.

A. Mittlere Bürgerschulen.

7. Klasse.

5 Stunden.

Die Klasse übt im Zahlenraume von 1—20 (anfangs von 1—5, dann von 5—10, zuletzt von 10—20) das Zählen, das Zerlegen der Zahlen und die 4 Grundoperationen. Auch die leichtesten Stammbrüche ($\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ u.) kommen zum Verständniß und zur Anwendung. Es wird nur mündlich gerechnet, doch bereitet die Kenntniß und Schreibung der Ziffern das schriftliche Rechnen vor.

6. Klasse.

4 Stunden.

Zahlenkreis von 1—100. Die Zahlen werden in ihre Bestandtheile und Faktoren zerlegt und zwei Zahlen miteinander verglichen (18 ist um 9 kleiner als 27, 20 ist 6 mehr als 14 u.). Das Lesen und Schreiben der Ziffern in dem angegebenen Zahlenraume, sowie die 4 Species in streng stufenmäßiger Folge vom Einfachen zum Zusammengesetzten.

Das kleine Einmaleins und Einsineins wird entwickelt und geübt. Auch in dieser Klasse werden die leichteren Stammbrüche berücksichtigt, ebenso sind die wichtigsten Reduktions- und Resolutionszahlen mit in Anwendung zu bringen. Hauptsache ist das mündliche Rechnen; schriftlich wird zwar auch gerechnet, aber dabei auch nur das mündliche Verfahren niedergeschrieben (z. B. $36 + 49$. $36 + 40 = 76 + 9 = 85$. $48 : 4$; $48 = 40 + 8$, $40 : 4 = 10$, $8 : 4 = 2$, $48 : 4 = 10 + 2 = 12$).

5. Klasse.

4 Stunden.

Im Unterrichte der 5. Klasse werden die vier Grundrechnungen im Zahlenraume von 1—1000 eingeübt. In den Summen, Produkten und Dividenden der aufgegebenen Exempel können auch Zehntausender vorkommen. Das Zerlegen der Zahlen in Hunderte, Zehner und Einer, das Lesen und Schreiben der Zahlen mit genauer Einprägung des Stellenwerthes wird sorgfältig geübt. Das Multiplicieren und Dividieren mit ganzen Zahlen tritt hier neben dem Addieren und Subtrahieren in den Vordergrund, weshalb hier das Einmaleins und Einsineins (1—100), nachdem zu einer verständigen Auffassung der bezüglichen Schemata schon in der Elementarklasse der Grund gelegt ist, so fleißig zu üben sind, daß das Gedächtnis der Kinder zu einer vollständigen Herrschaft darüber gelangt. Die Multiplikatoren und Divisoren sind einstellig. Beim Multiplicieren und Dividieren ist hauptsächlich auch das Resolvieren und Reducieren mit einzuüben. Hauptsache ist noch mündliches Rechnen, auch in schriftlicher Form; doch muß das richtige abgekürzte schriftliche Verfahren bereits mit zum Verständniß gebracht und geübt werden. Das Operieren mit leichten Brüchen wird in der für die vorhergehende Klasse bestimmten Weise fortgesetzt.

4. Klasse.

4 Stunden.

In der 4. Klasse bewegt sich das Kopfrechnen im Zahlenraume von 1—1000, das Tafelrechnen im Zahlenraume von 1—100,000. Beim Multiplicieren und Dividieren genügen zwei-, höchstens dreistellige Multiplikatoren und Divisoren. Vom großen Einmaleins werden nur die leichteren Zahlen gelernt (11, 12, 15, 20, 24, 30). Auch hier beginnen die Uebungen mit den 4 Species in unbenannten oder gleich benannten Zahlen, woran sich dann die Resolution und Reduktion und die 4 Grundrechnungen in ungleich benannten Zahlen schließen. Bei dem Rechnen mit mehrsortigen Zahlen werden leichte Regeldetri-Aufgaben nach der Schlußrechnung und leichte Aufgaben aus der Zins- und Gesellschaftsrechnung, aber stets in ganzen Zahlen, behandelt.

Fortgefahren wird mit den Uebungen im Zerlegen der als Summen aufgefaßten Zahlen in verschiedene Posten, der als Reste aufgefaßten Zahlen in verschiedene Minuende und Subtrahende, der als Produkte aufgefaßten Zahlen in verschiedene Faktoren. Die Auffassung der Zahlen als Quotienten wird kurz hinzugefügt. Die Bezeichnung der Brüche durch Ziffern tritt hier zuerst auf. Gleichnamige Brüche werden addiert und subtrahiert, auch Uebungen im Resolvieren leichter Brüche angestellt.

3. Klasse.

4 Stunden.

Während das Kopfrechnen den Zahlenraum bis 1000 nicht überschreitet, kann beim Tafelrechnen der Zahlenraum bis zu einer Million ausgedehnt werden. Im ersten Quartale eines jeden Schuljahres werden die 4 Grundrechnungsarten mit benannten Zahlen wiederholt. Darauf werden die Vorübungen zu den Brüchen durchgenommen und die vier Grundrechnungen mit Brüchen gelehrt. In die Decimalbruchrechnung werden die Kinder soweit eingeführt, daß sie Decimalbrüche lesen und schreiben, sowie addieren und subtrahieren können.

2. Klasse.

3 Stunden.

In der zweiten Klasse wird die Kenntnis des Münz-, Maß- und Gewichtssystems zum Abschlusse gebracht. Eine Erweiterung des Zahlenraumes findet nicht statt. Nach Wiederholung der vier Grundrechnungen mit gewöhnlichen Brüchen und der Addition und Subtraktion der Decimalbrüche werden Multiplikation und Division der letzteren, sowie die Verwandlung der gewöhnlichen Brüche in Decimalbrüche und die Decimalbrüche in gewöhnliche Brüche gelehrt. Darauf folgen Regula de tri-Aufgaben mit gewöhnlichen und Decimalbrüchen und die im 1. Theile der *Tunica*'schen Rechenaufgaben angeführten Exempel aus den s. g. angewandten Rechnungsarten.

In der 2. Mädchenklasse werden die Regula de tri conversa und die angewandten Rechnungsarten nicht gelehrt, bilden aber den Kursus der 1. Mädchenklasse.

1. Klasse.

3 Stunden.

Die erste Knabenklasse hat die Aufgabe, die Exempelsammlung des 2. Theiles der *Tunica*'schen Rechenaufgaben in einem zweijährigen Kursus durchzuarbeiten.

B. Untere Bürgerschulen.

6. Klasse.

5 Stunden.

Es werden die 4 Grundoperationen im Zahlenkreise von 1—10, die Addition und Subtraktion im Zahlenkreise von 1—20 veranschaulicht und eingeübt. Vergleiche mittlere Bürgerschulen 7. Klasse.

5. Klasse.

4 Stunden.

Diese Klasse führt die 4 Grundrechnungen bis zur Zahl 50, die Addition und Subtraktion aber bis zur Zahl 100 fort. Im übrigen vergleiche 6. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

4. Klasse.

4 Stunden.

Nachdem die 4 Grundrechnungen im Zahlenraum von 1—100 zum Abschluss gebracht sind, wird der Zahlenkreis von 1—1000 behandelt. Im übrigen vergleiche 5. Klasse der mittleren Bürgerschulen; indessen werden die Umwandlungen der bekanntesten Münzen, Maße und Gewichte in der 4. Klasse noch nicht vorgenommen.

3. Klasse.

4 Stunden.

Nach einer Wiederholung der 4 Grundrechnungen im Zahlenraum von 1—1000 erweitert sich der Zahlenkreis bis 100,000. Multiplikator und Divisor sind zwei- und einstellig. An die Multiplikation schließt sich das Resolvieren, an die Division das Reducieren. Die gebräuchlichsten Resolutions- und Reduktionszahlen werden fest eingeprägt. Auch die 4 Species in mehrsortigen Zahlen werden durchgenommen. Das Kopfrechnen bewegt sich im Zahlenraume von 1—1000. Die Vorübungen zu den Brüchen werden fortgesetzt, die Bezeichnung der Brüche durch Ziffern tritt jedoch nicht ein.

2. Klasse.

4 Stunden.

Ein halbes Jahr wird das Pensum der vorigen Klasse wiederholt und der Zahlenraum bis zur Million erweitert. Bei dem Rechnen mit ungleich benannten Zahlen werden einfache Regeldetri-Aufgaben nach der Schlussrechnung und leichte Aufgaben aus der Zins- und Gesellschaftsrechnung ohne Brüche behandelt. Im Winterhalbjahre werden die Vorübungen zu den gemeinen Brüchen und die 4 Grundrechnungen mit denselben gelehrt. Das Kopfrechnen geht über 1000 nicht hinaus.

1. Klasse.

3 Stunden.

Nach gründlicher Wiederholung der 4 Grundrechnungen mit gleich- und ungleich benannten Zahlen, sowie der Bruchrechnung wird die Decimalrechnung geübt; darauf folgen einfache und zusammengesetzte Regelbetr., Zinsrechnung, Gesellschaftsrechnung mit gemeinen und Decimalbrüchen.

8. Geometrie.

Der geometrische Unterricht will die Kinder mit den Linien, Winkeln, Flächen und Körpern bekannt machen; sie sollen die wichtigsten Sätze aus der Planimetrie und Stereometrie verstehen lernen, und im Konstruiren, Messen und Berechnen der Raumgrößen geübt werden.

Die Raumobjekte sind nur anschaulich unter Heranziehung der einfachsten Schlüsse zu behandeln; auf jede streng mathematische Entwicklung und Beweisführung ist zu verzichten, nur an den leichtesten Stellen kann neben dem anschaulichen auch das mathematische Entwicklungsverfahren herangezogen werden. Die Schüler sind möglichst viel zu veranlassen, sich über das, was sie angeschaut haben, auszusprechen, es muß demnach die entwickelnde Frageweise gefordert werden. Neben der klaren Erkenntnis der geometrischen Wahrheiten darf die praktische Anwendung, die Uebung, nicht fehlen. In der Hand der Schüler befindet sich ein Lineal mit metrischer Eintheilung, ein kleines rechtwinkliges Dreieck, ein Transporteur, ein Zirkel.

A. Mittlere Bürgerschulen.

3. Knabenklasse.

1 Stunde.

Der Körper geht von der Betrachtung regelmäßiger Körper aus und entwickelt durch Anschauung und Vergleichung der Körper und ihrer Flächen, Kanten und Ecken die Begriffe Körper, Fläche, Linie, Winkel, Punkt. Nach und nach kommen auf diese Weise zur Betrachtung: der Würfel, einige senkrechte Prismen und Pyramiden, die Walze, der Kegelschnitt und die Kugel. Dann wird die Entstehung der Linie durch Bewegung des Punktes, der Fläche durch Bewegung der Linie, und des Körpers durch Bewegung der Fläche nachgewiesen ($\frac{1}{2}$ Jahr etwa). Hierauf folgt eine Betrachtung der Linien nach ihrer Form, ihrer Länge (Messen, Maße) und Lage zu ein-

ander, sowie der Winkel nach ihren Arten und ihrer Größe, wobei die Kinder auch über die Messung derselben belehrt werden. Der Lage nach werden nur Neben- und Scheitelwinkel unterschieden. Darauf werden die Dreiecke nach dem Verhältnisse ihrer Seiten und ihrer Winkel eingetheilt, sowie die Vierecke in Parallelogramme und Trapeze. (Diagonale, Eigenschaften der Parallelogramme.) Zuletzt folgen die regelmäßigen Vielecke und der Kreis. Dabei werden stets leichte Konstruktions- und Rechnungsaufgaben gestellt. Auf eine saubere Ausführung der Konstruktionsaufgaben ist streng zu halten.

2. Knabenklasse.

2 Stunden.

Die Planimetrie wird wiederholt und erweitert. Es werden dabei aber keine Beweise in wissenschaftlicher Form geführt, sondern es ist darauf Bedacht zu nehmen, die betreffenden Wahrheiten durch die Anschauung oder durch Konstruktionsaufgaben, wie z. B. bei der Lehre von der Kongruenz der Dreiecke, zu beweisen. Bei der Lehre vom Kreise werden die Linien, Winkel und Flächentheile an und in demselben durchgenommen. Das Verhältnis des Durchmessers zum Umfange wird durch Rechnung gefunden, und es werden außer den Berechnungen der gradlinigen Figuren auch solche des Kreises und der Kreisfläche, sowie der Oberfläche und des Kubikinhalt der einfachsten Körper angestellt.

1. Knabenklasse.

2 Stunden.

Der Kursus ist zweijährig.

Die Planimetrie wird wiederholt, erweitert und tiefer begründet, wobei einfachere Beweise auch in wissenschaftlicher Form geführt werden. In der Planimetrie werden auch berücksichtigt: der pythagoräische Lehrsatz mit seinen Folgerungen, die Ähnlichkeit der Dreiecke, die Berechnung der krummlinigen Figuren, die Ausziehung der Quadratwurzel; in der Stereometrie: die Lehre von den Eigenschaften der wichtigsten geometrischen Körper und ihre Berechnung.

Der Unterrichtsstoff wird so vertheilt, daß im 1. Jahre $\frac{3}{4}$ Jahr Planimetrie, und $\frac{1}{4}$ Jahr Stereometrie; im zweiten Jahre aber $\frac{1}{2}$ Jahr Planimetrie, und $\frac{1}{2}$ Jahr Stereometrie genommen wird.

B. Untere Bürgerschulen.

2. Knabenklasse.

1 Stunde. (Vergl. 3. Kl. der mittleren Bürgerschulen.)

Die regelmäßigen Vielecke und der Kreis kommen in dieser Klasse noch nicht zur Behandlung.

1. Knabenklasse.

2 Stunden.

Der Unterricht beginnt mit einer Wiederholung der Lehre von den Linien, Winkeln, Dreiecken und Vierecken. Dem folgen Belehrungen über die Flächenmaße und deren Eintheilung. Ferner Messung und Berechnung von Vierecken und Dreiecken. Der pythagoräische Lehrsatz (mit einigen praktischen Aufgaben), Ausziehung der Quadratwurzel, das regelmäßige Vieleck und der Kreis. Berechnung dieser Figuren. Kurze Beschreibung der mathematischen Körper. Die Körpermaße und deren Eintheilung. Messung und Berechnung des Kubinhaltens von Prismen, Walzen, Pyramiden, Kegeln und Kugeln mit praktischen Aufgaben einfacher Art.

9. Schönschreiben.

Zweck des Schönschreibeunterrichts ist, den Kindern eine einfache, aber deutliche, wohlgefällige, feste Handschrift zu geben und diese mit Sicherheit und Schnelligkeit anwenden zu lehren.

Geübt werden die deutsche Kurrent- und die lateinische Schrift, die Interpunktionszeichen, die arabischen und römischen Ziffern.

Der Text der Vorschriften besteht anfangs in Buchstaben, Buchstabenverbindungen und Wörtern, später in einzelnen Sätzen werthvollen Inhalts (Sprichwörtern, Sentenzen), kleinen Geschäftsaufsätzen und in Fremdwörtern, die im gewöhnlichen Leben häufig vorkommen.

Die Buchstabenverbindungen, Wörter und Sätze sind stets mit Rücksicht auf die Orthographie auszuwählen.

Jede neue Buchstabenform muß durch Anschauen des an die Tafel geschriebenen Buchstabens, durch Zergliederung desselben in seine einzelnen Bestandtheile und durch Darlegung seiner Entstehung von den Kindern richtig aufgefaßt werden. Zuerst werden die Buchstaben einzeln geübt, dann in Verbindung von Wörtern, später in Sätzen.

Jeder neu auftretende Buchstabe ist stets erst einzeln, dann in Verbindung mit bereits gelernten zu üben.

In allen Klassen ist auf eine richtige Körperhaltung, gleichmäßiges Halten der Feder, und größte Sauberkeit in den Schreibheften zu halten.

Neben freiem Einzelschreiben wird durch die ganze Schule hindurch das Takttschreiben in natürlicher Stufenfolge betrieben.

Die Vorschriften werden in allen Klassen an der Wandtafel gegeben, alle Schüler einer Klasse schreiben stets dieselbe Vorschrift.

A. Mittlere Bürger Schulen.

7. Klasse.

Nach den beim Schreibleseunterrichte aufgeführten Vorübungen zum Schreiben üben die Kinder auf der Schiefertafel zunächst die kleinen, sodann die großen Buchstaben in deutscher Schrift in genetischer Folge. Die Buchstaben werden in passenden Buchstabenverbindungen und Wörtern geübt, frei und nach dem Takte; zugleich lernen die Kinder die arabischen Ziffern in genetischer Folge und die wichtigsten Interpunktionszeichen.

6. Klasse.

4 Stunden.

Die Kinder führen dieselben Schreibübungen wie in der vorigen Klasse mit Dinte und Feder im Schreibbuche aus; auch müssen sie angehalten werden, auf die letzte Reihe jeder Seite des Schreibbuches ihren Namen zu schreiben.

Um den Uebergang von dem Rechenstift zur Feder möglichst zu erleichtern, empfiehlt es sich, eine kurze Zeit mit der Bleifeder schreiben zu lassen. Die zu schreibenden Wörter werden stets mit Rücksicht auf die Orthographie ausgewählt. (Siehe Sütting und Weber, Der Wohnort I, Seite 166, 167.)

Mit besonderer Sorgfalt ist das Schreiben nach dem Takte anzubahnen. (Chorzählen.)

Häusliche Übung: Für jede Stunde eine Seite.

Lineatur: Deutsch 1 und 2.

5. Klasse.

4 Stunden.

Zunächst wird das deutsche Alphabet nochmals geübt (die großen

Buchstaben nach der genetischen Folge), dann schreiben die Kinder gleich- und ähnlich klingende Wörter mit verschiedener Schreibweise und Bedeutung. Arabische Ziffern, Name.

Ein Theil jeder Stunde ist zum Takt Schreiben zu verwenden.

Häusliche Uebung: Für jede Stunde 1 Seite.

Lineatur: Deutsch 2 und 3.

4. Klasse.

3 Stunden.

Die Uebung in deutscher Schrift wird in der Weise fortgesetzt, daß besonders auf richtige Entfernung der Buchstabentheile, der Buchstaben und der Wörter zu achten ist. Geschrieben werden einzeilige Sätze, deren Inhalt gleichfalls die Orthographie fördern soll, und Sprichwörter.

Zugleich wird in dieser Klasse die lateinische Schrift in genetischer Folge geübt, im Sommerhalbjahr das kleine, im Winterhalbjahr das große lateinische Alphabet.

Häusliche Uebung: Für jede Stunde eine Seite.

Das Takt Schreiben erstreckt sich hier nicht bloß auf einzelne Buchstaben, sondern auch auf Wörter.

Lineatur: Deutsch 3 und Lateinisch 1.

3. Klasse.

2 Stunden.

Dieselben Uebungen wie in der vorigen Klasse, nur werden außer Wörtern auch schon kleine Sätze in schnellerem Tempo nach dem Takte geschrieben; auch lernen die Kinder die römischen Ziffern schreiben.

Häusliche Uebung: Für jede Stunde eine Seite.

Lineatur: Deutsch 4, Lateinisch 1 und 2.

2. Klasse.

2 Stunden.

Schreiben nach deutschen und lateinischen Vorschriften, welche Sprichwörter, leichte geschäftliche Formulare und Fremdwörter enthalten.

Das Schnellschreiben wird bei dem Takt Schreiben geübt.

Römische Ziffernschrift.

Häusliche Uebung: Jede Woche eine Seite.

Lineatur: Deutsch 4 und 5, Lateinisch 2 und 3.

1. Klasse.

1 Stunde.

Außer den Uebungen der vorhergehenden Klasse sind auch Uebungen in Anfertigung größerer Schrift anzustellen, zugleich wird das schnelle, deutliche und schöne Schreiben von Briefen, kaufmännischen Formularen zc. geübt.

Eine Benutzung liniirter Schreibhefte ist nur noch ausnahmsweise für die schwächeren Schüler gestattet.

Lineatur: Deutsch 5, Lateinisch 3 und 4.

Zur Anfertigung häuslicher Uebungen im Schönschreiben dürfen die Kinder nicht veranlaßt werden.

B. Untere Bürgerschulen.

(Häusliche Uebungen im Schönschreiben werden von den Kindern nicht gefordert.)

6. Klasse.

Vergleiche 7. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

5. Klasse.

4 Stunden.

Vergleiche 6. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

Lineatur: Deutsch 1 und 2.

4. Klasse.

4 Stunden.

Vergleiche 5. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

Lineatur: Deutsch 2 und 3.

3. Klasse.

3 Stunden.

Vergleiche 4. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

Lineatur: Deutsch 3, Lateinisch 1.

2. Klasse.

2 Stunden.

Vergleiche 3. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

Lineatur: Deutsch 3 und 4, Lateinisch 2.

1. Klasse.

1 Stunde.

Vergleiche 2. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

Lineatur: Deutsch 4 und 5, Lateinisch 3 und 4.

Geübtere Schüler können auch in dem schnellen, deutlichen und schönen Schreiben von Briefen, kaufmännischen Formularen u. unterwiesen werden.

10. Singen.

Die Aufgabe des Gesangunterrichts ist: Bildung des Ohrs und der Stimme, Pflege des ästhetischen Sinnes und des Gemüthes und Aneignung eines Schazes von Kirchen- und guten Volksliedern. Die Kinder müssen befähigt werden, ein- und mehrstimmig richtig, wohlklingend und mit deutlicher Aussprache der Worte aus dem Kopfe zu singen. Choräle werden nur ausnahmsweise mehrstimmig gesungen.

In den 4 untersten Klassen der mittleren und den 3 unteren Klassen der unteren Bürgerschulen werden die Lieder einstimmig, in der 3. und 2. Klasse der mittleren und in der 3. und 2. Klasse der unteren Bürgerschulen zweistimmig, in der 1. Klasse der mittleren und unteren Bürgerschulen in der Regel dreistimmig gesungen.

Die in den 4 untersten Klassen anzustellenden Stimmübungen werden dem Umfange nach allmählich erweitert, von der 5. Klasse der mittleren und der 4. Klasse der unteren Bürgerschulen an die Kinder auch im Singen der Tonleiter geübt.

In der 3. Klasse der mittleren und 2. Klasse der unteren Bürgerschulen wird der Anfang mit der Unterweisung in der Notenschrift gemacht. Die Schüler lernen den Violinschlüssel und die Violinnoten, die Geltung der gebräuchlichsten Noten und Pausen ($\frac{4}{4}$, $\frac{2}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$), die einfachen geraden und ungeraden Taktarten ($\frac{4}{4}$ und $\frac{2}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{3}{8}$) kennen.

Bei Einübung der Choralmelodien wird von dieser Klasse an in den mittleren Bürgerschulen ein Choralmelodienbuch gebraucht.

In der 2. Klasse der mittleren und 1. Klasse der unteren Bürgerschulen wird die Bedeutung des \sharp und b erklärt, neben der Dur- auch die Mollscala eingeübt und die Geltung des Punkts neben den Noten und Pausen erläutert.

In den einzelnen Klassen sind folgende Choralmelodien einzuüben und die in den vorhergehenden Klassen eingeübten zu wiederholen.

A. Mittlere Bürgerschulen.

7. Klasse.

Christus der ist mein Leben. 638, 1. Es ist gewisslich an der Zeit. 386, 1. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend. 441, 1. Zwei auf einanderfolgende Stunden werden täglich einmal 10—15 Minuten durch Singen unterbrochen.

6. Klasse.

Ich dank Dir Gott durch Deinen Sohn. 632, 1. Mach's mit mir, Gott, nach Deiner Güte. 453, 1. Nun laßt uns Gott den Herrn. 407, 1. Zwei aufeinanderfolgende Stunden werden täglich einmal 10—15 Minuten durch Singen unterbrochen.

5. Klasse.

2 halbe Stunden.

Vom Himmel hoch. 72, 1. Aus meines Herzens Grunde. 639, 1. Es ist das Heil uns kommen her. 39, 1. Freu dich sehr, o meine Seele. 502, 1. Jesu, meines Lebens Leben. 117, 1. Nun danket alle Gott. 409 1.

4. Klasse.

2 halbe Stunden.

Liebster Jesu, wir sind hier. 327, 1. Nun ruhen alle Wälder. 460. Was Gott thut, das ist wohlgethan. 350, 1. Wer nur den lieben Gott läßt walten B. 646, 1. Jesus, meine Zuversicht. 236, 1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 36, 1. Alle Welt, was lebt und webet. 397, 1. Wie schön leucht uns der Morgenstern. 635, 1.

3. Klasse.

2 Stunden.

Eine feste Burg ist unser Gott. 705, 1. Herzlich thut mich verlangen. 529, 1. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich. 74, 1. Nun freut euch, lieben Christen g'mein. 467, 1. O Ewigkeit, du Donnerwort 484, 1. Schmücke dich, o liebe Seele. 581, 1. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. 28, 1. Wie lieblich ist, o Herr, die Stätte. 439, 1. An Wasserflüssen Babylon. 498, 1. Es woll uns Gott genädig sein. 706, 1.

2. Klasse.

2 Stunden.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl. 426, 1. Komm heil'ger Geist, Herre Gott. 195, 1. O Gott, Du frommer Gott. 374, 1. Straf mich nicht mit Deinem Zorn. 244, 1. Von Gott will ich nicht lassen. 347, 1. Wachet auf, ruft uns die Stimme. 238, 1. Wer nur den lieben Gott läßt walten. A. 550, 1. Wend ab Deinen Zorn. 115, 1. Herr, ich habe mißgehandelt. 507, 1. Herzlich lieb hab' ich Dich. 348, 1.

Die Abendmahlskirgurgie.

1. Klasse.

2 Stunden.

Kommt her zu mir. 466, 1. Lasset uns den Herren preisen. 404, 1. Nun lob, meine Seel'. 415, 1. Schwing Dich auf zu. 425, 1. Alle Menschen müssen sterben. 251, 1. Jesu, meine Freude. 450, 1. Auf Dich hab' ich gehoffet. 378, 1. O Traurigkeit, o Herzeleid. 137, 1. O Vater, allmächtiger Gott. 383 ganz. Was mein Gott will. 349, 1.

B. Untere Bürgerschulen.

6. und 5. Klasse.

Bergleiche 7. und 6. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

Zwei auf einanderfolgende Stunden werden täglich einmal 10 bis 15 Minuten durch Singen unterbrochen.

4. Klasse.

2 halbe Stunden.

Aus meines Herzens Grunde. 639, 1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'. 36, 1. Nun danket alle Gott. 409, 1. Vom Himmel hoch da. 72, 1. Wie schön leuch't uns der. 635, 1. Es ist das Heil uns kommen. 39, 1. Freu dich sehr, o meine Seele. 502, 1. Jesu, meines Lebens Leben. 662, 1.

3. Klasse.

2 halbe Stunden.

Jesuz, meine Zuversicht. 236, 1. Liebster Jesu, wir sind hier. 327, 1. Lobt Gott, ihr Christen. 74, 1. Nun freut euch, lieben. 467, 1. Nun

ruhen alle Wälder. 460, 1. Was Gott thut, das ist wohl. 350, 1. Wer nur den lieben Gott. 646, 1. 439, 1. Alle Welt, was lebt und. 397, 1. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. 28, 1.

2. Klasse.

2 Stunden.

Eine feste Burg ist unser Gott. 705, 1. Es woll uns Gott genädig sein. 706, 1. Herr Jesu Christ, ich weiß. 426, 1. Herzlich thut mich verlangen. 529, 1. Komm heil'ger Geist, Herre. 195, 1. O Ewigkeit, du Donnerwort. 484, 1. O Gott, Du frommer Gott 374, 1. Schmücke dich, o liebe Seele. 581, 1. Straf mich nicht in Deinem. 244, 1. Von Gott will ich nicht. 347, 1. Wachet auf, ruft uns die. 238, 1. Wer nur den lieben Gott. 550, 1.

1. Klasse.

1. Jahr.

Alle Menschen müssen sterben. 251, 1. An Wasserflüssen Babylon. 498, 1. Herr, ich habe mißgehandelt. 507, 1. Herzlich lieb hab' ich Dich. 348, 1. Jesu, meine Freude. 450, 1. In Dich hab' ich gehoffet. 378, 1. Komm her zu mir, spricht. 466, 1.

2. Jahr.

Nun laffet uns den Herrn. 404, 1. Nun lob', meine Seel', den 415, 1. O Traurigkeit, o Herzeleid. 137, 1. O Vater, allmächtiger Gott. 383, 1. Schwing dich auf zu Deinem. 425, 1. Was mein Gott will, gescheh'. 349, 1. Wend ab Deinen Jorn. 115, 1.

11. Zeichnen.

Obgleich die Schule das Freihandzeichnen nur als ein allgemeines Bildungsmittel in ihren Lehrplan aufgenommen hat, so soll doch der Unterricht in demselben auch auf die Erwerbung praktisch verwendbarer Fähigkeiten und Fertigkeiten Rücksicht nehmen. Als allgemeines Bildungsmittel soll das Freihandzeichnen zu einem thunlichst schnellen, richtigen und vollständigen Erfassen und Verstehen der Formenwelt führen, zur Entwicklung des Schönheitssinnes dienen und an Sauberkeit und Ordnung gewöhnen.

Dem Unterrichte im Freihandzeichnen ist daher von der Schule die Aufgabe zugewiesen, die Erwerbung und Entwicklung der betreffenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erzielen. Die Zeichenlehrer haben streng darauf zu halten, daß die Kinder keinerlei Maße, weder Papierstreifen, noch Lineal in den Zeichenstunden benutzen.

Der Lehrgang dieses Unterrichtszweiges gestaltet sich in den einzelnen Klassen folgendermaßen:

A. Mittlere Bürgerschulen.

4. Klasse.

Knaben 2 Stunden.

Der Zeichenunterricht dieser Klasse beginnt mit der Darstellung gerader Linien in ihren verschiedenen Hauptrichtungen (wagrecht, senkrecht, schräg) und erstreckt sich dann auf das Zeichnen mathematischer Figuren in Schematen von quadratischen Grundverhältnissen und systematischer Einteilung, sowie solcher Gegenstände, welche dem Leben entnommen sind und sich durch einfache Linien darstellen lassen. Im Verlaufe des Unterrichtes können für die begabteren, rascher fortschreitenden Schüler zur Anregung des Nachdenkens Aufgaben, welche Bandgeflechte darstellen, herangezogen werden. Alle Schüler dieser Stufe werden gleichzeitig und gleichmäßig beschäftigt; der Zeichenunterricht tritt hier also als Klassenunterricht auf.

3. Klasse.

Knaben 2 Stunden.

Die Uebungen der 4. Klasse werden fortgesetzt und erweitert. Zu den gradlinigen Figuren kommen solche mit Bogenlinien und leichte Flachornamente, welche von dem Lehrer auf der Schultafel vorgezeichnet werden. Der Unterricht ist auch hier noch Klassenunterricht.

2. Klasse.

Knaben 3 Stunden, Mädchen 2 Stunden.

Den Unterrichts- und Uebungsgegenstand dieser Klasse bilden schwierigere Flachornamente, welche auf Wandtafeln dargestellt sind. Der Lehrer erläutert den organischen Zusammenhang der einzelnen Theile und giebt anschauliche Erklärungen und Anweisungen zum Entwerfen und stufenweisen Vollenden der Aufgaben.

1. Klasse.

Knaben 3 Stunden, Mädchen 2 Stunden.

Auf dieser obersten Stufe handelt es sich um vollständige Ausführung der Zeichnungen. Zu diesem Zwecke werden die Schüler nach geeigneten Vorlagen im Schattieren geübt, und es werden ihnen die einzelnen Theile der Beleuchtung (Eigenschaften, Kernschatten, Schlagschatten, Reflex, Glanzlicht u. s. w.) erklärt. Darauf folgt das Zeichnen nach Holzmodellen zur praktischen Lösung perspektivischer Aufgaben und eine Demonstration der Grundgesetze und Hauptregeln der Perspektive.

Die fortgeschritteneren Schüler zeichnen sodann nach Gipsmodellen. Nach und nach bilden schwierigere perspektivische Aufgaben an größeren Modellgruppen und Gipsmodellen vom einfachen Relief bis zu architektonischen Ornamenten von reicherer und vollständigerer Durchbildung den Lehrstoff.

Für die Mädchenklassen wird vorstehender Lehrplan dahin modifiziert, daß die 2. Mädchenklasse den Lehrstoff der 4. und 3. Knabenklasse, die 1. Mädchenklasse den Lehrstoff der 2. Knabenklasse zu absolvieren hat.

B. Untere Bürgerschulen.

3. Knabenklasse.

2 Stunden.

Vergleiche die 4. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

2. Knabenklasse.

2 Stunden.

Siehe 3. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

1. Knabenklasse.

3 Stunden.

Siehe 2. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

Die befähigteren Knaben werden in der vollständigen Ausführung der Zeichnungen geübt. Sie lernen nach geeigneten Vorlagen das Schattieren und es werden ihnen die einzelnen Theile der Beleuchtung erklärt. Auch kann das Zeichnen nach Holz- und Gipsmodellen betrieben werden.

12. Der Unterricht in weiblichen Handarbeiten.

Durch den Unterricht in den s. g. weiblichen Handarbeiten sollen die Schülerinnen befähigt werden, die in einer einfachen Häuslichkeit vorkommenden derartigen Arbeiten selbständig auszuführen. Zu einer planmäßigen Behandlung dieses Unterrichts als einer Schuldisziplin ist erforderlich, daß alle Schülerinnen auf derselben Stufe möglichst ein und dieselbe Art der Arbeit und ein und dieselbe Übung an solcher Arbeit vornehmen.

A. Mittlere Bürger Schulen.

6. Klasse.

2 Stunden.

Gezeigt und geübt wird das Umwickeln des Garnes um die Finger, das Bilden der Maschen, das Vermindern derselben durch zweierlei Abnehmen und das Stricken eines Hackens mit der Sohle. Diese Arbeiten werden an einem Strick-Übungstreifen theils in Takt, theils in Freiarbeit geübt. Darauf erfolgt das Stricken eines Strumpfes bis zum Hacken. Der erste Strumpf soll möglichst im Klassenunterrichte ausgeführt werden. Der aufgezeichnete Strumpf wird anschaulich erklärt, die Theile an demselben werden genannt und ihre Bedeutung erklärt. Dabei geschieht dasselbe an einem wirklichen Strumpfe. Nach Benennung der Theile werden die Größenverhältnisse derselben erklärt. Bei dem Beginn eines neuen Theiles wird die Regel an einem gestrickten Strumpfe nachgewiesen, indem die Zahl der Maschen und Umgänge von demselben vorgezählt und eingeübt wird. Das Weiterstricken des Strumpfes geschieht zur Befestigung der Regel für jeden neuen Theil anfangs im Takte.

5. Klasse.

2 Stunden.

Fortgesetztes Strumpffstricken nach der Regel, indessen nach unveränderten Verhältnissen in Bezug auf Zahl und Größe der Anschlagemaschen.

4. Klasse.

3 Stunden.

Im Sommerhalbjahr Stricken, im Winterhalbjahr Häkeln.

Fortgesetztes Strumpffstricken, Anstricken von Strümpfen, Nachbilden einfacher Biquémuster an einem Übungstreifen. Bei dem Unterricht im

Häkeln zeigt die Lehrerin mittelst einer großen, starken Häkelnadel und rother, dicker Wolle Haltung und Bewegung der Hand, sodann das Bilden der verschiedenen Maschen, indem sie die Arbeit langsam vormacht und dabei sagt, was sie thut. Die Schülerinnen machen mit einer Häkelnadel die Handbewegung und die Maschen nach. Alle verschiedenen Arten der Maschen werden im Takte eingeübt und dann nach Zeichnung an der Wandtafel zu Mustern zusammengestellt. Auch wird das Formenhäkeln geübt.

3. Klasse.

3 Stunden.

Von Ostern bis Johannis Uebung im Stricken und Häkeln. Erlernung des Stopfens der Strümpfe. Von Johannis bis zum Schluss des Schuljahrs Nähen. Einüben der verschiedenen Stiche an einem Stück Stramin mit Stopfnadel und Wolle, nachher Verbindung der Stiche zu Nähten, eingeübt an einem Nähtuche. Die wichtigsten Sticharten werden von der Lehrerin am Nährahmen mittelst einer langen Nadel und grober Wolle vorgemacht, die Schülerinnen haben eine Stichart nach der andern am Straminstücke nachzumachen. Im letzten Vierteljahr Anwendung des bisher Gelernten an einfachen Nutzgegenständen, vorzugsweise an Mädchenhemden.

2. Klasse.

3 Stunden.

Von Ostern bis Johannis Stricken und Häkeln; Erlernen des Patent- und Formenstrickens. Von Johannis an Nähen von Knaben-, Frauen-, Mannshemden, Bettzeug 2c, Einübung und nachheriges Ausführen der bisher noch nicht gelernten Stiche. Flicken des Weißzeuges, Zuschneiden leichterer Gegenstände. Anwendung des Kreuzstichs an den angefertigten Gegenständen.

1. Klasse.

3 Stunden.

Uebung im Stricken, Stopfen und Häkeln etwa 6 Wochen, sodann fortgesetzte Uebung im Nähen von Frauen- und Mannshemden, sowie leichten Kleidungsstücken. Flicken von Weißzeug, Zeichnen der Wäsche, Zuschneiden verschiedener Weißzeuggegenstände (Taschen, Beinkleider, Knaben- und Mannshemden 2c.); Vorübung an Papier und in verkleinertem Maßstabe, Einzeichnen in ein Heft in verkleinertem Maßstabe.

B. Untere Bürgerschulen.

5. Klasse.

2 Stunden.

Vergleiche 6. Klasse der mittleren Bürgerschulen.

4. Klasse.

2 Stunden.

Von Ostern bis Weihnachten wird das Strumpffstricken nach der Regel, indessen nach unveränderten Verhältnissen in Bezug auf Zahl und Größe der Anschlagemaschen fortgesetzt, auch werden die Kinder im Anstricken von Strümpfen geübt.

Von Neujahr an wird Unterricht im Häkeln ertheilt. Die Lehrerin zeigt mittelst einer großen, starken Häkelnadel und rother, dicker Wolle Haltung und Bewegung der Hand, sodann das Bilden der verschiedenen Maschen, indem sie die Arbeit langsam vormacht und dabei sagt, was sie thut. Die Schülerinnen machen mit einer Häkelnadel die Handbewegung und die Maschen nach.

Alle verschiedenen Arten der Maschen werden im Takte eingeübt und dann nach Zeichnung an der Wandtafel zu Mustern zusammengestellt.

3. Klasse.

3 Stunden.

$\frac{1}{4}$ Jahr Stricken. Fortsetzung des Strumpffstrickens, Nachbilden einfacher Piquémuster an einem Übungstreifen.

$\frac{1}{4}$ Jahr Häkeln. Wiederholung des Pensums der vorigen Klasse, sodann Formenhäkeln.

Im Winterhalbjahre Nähen. Einüben der verschiedenen Stiche an einem Stück Stramin mit Stopfnadel und Wolle, nachher Verbindung der Stiche zu Nähten, eingeübt an einem Nähtuche.

Die wichtigsten Sticharten werden von der Lehrerin am Nährahmen mittelst einer langen Nadel und grober Wolle vorgemacht, die Schülerinnen haben eine Stichart nach der andern am Straminstücke nachzumachen.

2. Klasse.

3 Stunden.

Von Ostern bis Johannis fortgesetzte Uebung im Stricken und Häkeln. Erlernen des Stopfens der Strümpfe.

Von Johannis bis Ostern Anwendung des bisher im Nähen Ge-
lernten an einfachen Nutzgegenständen, vorzugsweise an Mädchenhemden.
Das Zuschneiden bleibt noch unberücksichtigt. Erlernung des Zeichnens von
einfachen Buchstaben und Zahlen mit Kreuzstich auf ungetheiltem Stramin.

1. Klasse.

4 Stunden.

Fortgesetzte Uebung im Stricken, Stopfen und Häkeln, etwa 6 Wochen.
Fortgesetzte Uebung im Nähen und Fortschreiten bis zum Nähen
eines Frauen- und Mannshemdes. Erlernung des Flickens von Weißzeug,
Unterricht im Zuschneiden verschiedener Weißzeuggegenstände. Fortgesetzte
Uebungen im Zeichnen der Waschgegenstände.

13. Turnen.

Der Turnunterricht soll die leibliche Entwicklung fördern, die Kraft,
Ausdauer und Gewandtheit des Körpers vermehren, besonders aber den
Sinn für Anstand, Ordnung, Gehorsam und gemeinsames Wirken pflegen
und Frische des Geistes, Entschlossenheit des Willens, Besonnenheit und
Muth wecken und fördern.

Es umfaßt Ordnungsübungen, Freiübungen, Geräthübungen, Turn-
spiele. Das Turnen der Knaben ist in Bezug auf Stoff und Methode ein
anderes, als das der Mädchen.

Die Knaben müssen die hauptsächlichsten Ordnungs-, Frei- und Ge-
räthübungen, sowie turnerische Spiele rasch, sicher und auf Dauer ausführen
können, wobei alle sog. Kunst- und Kraftstücke ausgeschlossen sind.

Für Mädchen ist dieselbe Durchschnittsleistung zu fordern, jedoch mit
besonderer Rücksichtnahme auf den weiblichen Körperbau und die allge-
meine Schicklichkeit.

1. Für die Knaben*).

4. Klasse

der mittleren und 3. Klasse der unteren Bürgerschulen.

Freiübungen.

Haltung im allgemeinen. Grundstellung, Schrittstellungen auf Sohlen
und Behen. Fußwippen, Fußklappen, Fersenklappen in jenen Stellungen,

*) Den Lehrplan für das Turnen hat Herr Gymnasiallehrer Hermann auszu-
arbeiten die Güte gehabt.

Beinspreizen in einfachen Formen. Knieheben, Fersehoben. Kniewippen, Kumpf-Vor-, Seitbeugen. Kumpfdrehen. Armheben und Senken in einfachen Formen. Armausbreiten, -drehen, -schwingen, -stoßen, -haspeln. Kopf-Vor- und Seitbeugen. — Taktgang an und von Ort. Zehen- und Ferseingang. Vor- und Nachstellgang. Dreitrittgang. Schrittwechselgang im $\frac{3}{4}$ -Takt. Taktlaufen an und von Ort, 160 Tritte in einer Minute. Dauerlauf bis 5 Minuten. Wettlauf 50 Schritte hin und zurück. Hüpfen und Hinken in einfachen Formen. $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{8}$ -Drehungen. Händeauflegen. Hand in Hand. Einfache Übungsketten und zusammengesetzte Übungen.

Ordnungsübungen.

Stirn- und Flankenreihe. Ziehen in verschiedenen Bahnen. Bildung von Zweier-, Dreier- und Viererreihen durch Nebenreihen und leichte Aufzüge. Öffnen und Schließen der Reihen. Bildung des Reihenkörpers in einfachster Form. Das Umreihen von Paaren als Vor- und Hinterreihen.

Geräthübungen.

Langes Schwungseil. Laufen, Hüpfen und Springen ohne und mit Armthätigkeiten von einzelnen und Paaren in einfachen Formen.

Sprungpfeiler. Gründliche Übung des Ab- und Niedersprungs. Hoch- und Weitspringen aus der Vorschrittstellung mit Angehen und Anlaufen. Springen mit Absprung beider Füße. Tiefspringen von Schwebestangen, Tiefsprungtritten, Schrägbrettern, mäßig hoch. (Matrizen werden nicht benutzt!)

Schwebebäume. Auf- und Absteigen, Abspringen. Gehen vor- und rückwärts mit gewöhnlichen Schritten, Nachstellen, Zwischentritten, Knieheben, Schrittwechseln.

Schrägbretter, 0,5 Meter hoch. Hinaufgehen und -laufen und wieder herab ohne und mit bestimmter Schrittzahl. Abspringen von der Höhe aus verschiedenen Stellungen.

Wagerechte Leitern. Hüpfen in den Häng an Sprossen oder Holmen mit gleicher und ungleicher Griffart. Beinübungen im Hänge. Leichte Griffwechsel. Schwingen im Hänge. Hangeln an und von Ort mit leichten Griffarten.

Schräge und senkrechte Leitern. Steigen ohne und mit Takt, vorlings auf und ab, bei Griffen an Holmen und Sprossen. Liegestütz vorlings und rücklings. Liegehangstand vorlings, rücklings und seitlings. Hangeln im Liegehangstande. Streckhang. Beugehang.

Senkrechte Kletterstangen und Klettertaue. (Es soll recht fleißig geklettert werden!) Streckhang, Beugehang mit Kletterschluss an einer Stange im Wechsel mit Arm- und Beinhätigkeiten. Auf- und Abklettern ohne und mit Takt. Spannletterschluss an 2 Stangen.

Reck. Seitliegestütz. Vorgehang vorlings, rücklings und seitlings mit Hangeln, Hangzucken, Armwippen, Griffwechseln u. s. w. Seitstreckhang, Querstreckhang mit verschiedenen Griffen. Beugehang.

Spiele. Kaze und Maus. Haschen. Kauerhaschen. Haschen mit Hinken. Geier und Henne. Blindekuh. Jakob, wo bist du? Seilziehen.

3. Klasse

der mittleren und 2. Klasse der unteren Bürgerschulen.

Freiübungen.

Festes, straffes Stehen. Zwangstellung. Schrittstellungswechsel. Hochstellung. Fußwippen in den Schrittstellungen. Beinspreizen mit Schwung. Kniewippen mit Hochstellung sowie in den Schrittstellungen. Anknien. Anfersen. Beinschwingen. Schrägvor- und Rückbeugen des Rumpfes. Rumpfschwingen. Armkreisen, -schnellen, -schwingen, -stoßen. Die Armdrehhalten. Taktgehen an und von Ort im Wechsel vor-, seit-, rückwärts. Haltmachen auf genauen Befehl. Gehen mit Niederhüpfen, Knieheben, Fersehoben. Hopsengang. Schrittwechselgang in $\frac{3}{4}$ -Takt. Kniewippgang. Wechsel der Gang- und Hüpfarten. Dauerlauf bis 8 Minuten. Wettlaufbahn 100 Schritte. Hüpfen aus einer Stellung in die andere. Galopp hüpfen. $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ Drehungen aus der Grund- oder Schrittstellung. Drehungen während des Gehens. Zusammengesetzte Freiübungen.

Ordnungsübungen.

Linie. Säule. Reihen- und Rottenverhältnis. Deffnen und Schließen der Reihen und Rotten mit bestimmter Schrittzahl. Ziehen der Stirnsäule. Reihungen erster Art ohne Kreisen und Ausweichen. Das Umkreisen einzelner. Die Umreihungen einfachster Art. $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Schwenkungen. Einfache Reihungen der Reihen. Reigenaufzüge.

Geräthübungen.

Langes Schwungseil. Durchlaufen mit Drehungen. Durchhinken. Durchlaufen rückwärts, Springen über das geschwungene Seil in vielfacher Art und Verbindung mit dem Durchlaufen.

Sprungpfeiler. (Springen ist fleißig zu üben!) Ziel ist im Hochspringen mit Absprung links wie rechts 0,60 bis 0,70 Meter, im Weit- springen 2 Meter, im Tieffspringen 1 bis 1,50 Meter. Springen mit An- gehen oder Anlaufen, aus dem Stande mit Drehungen, seitwärts, rückwärts. Springen auf und über feste Gegenstände. Tieffspringen von den Tief- sprungtritten aus dem Hockstande, dem Stande auf einem Beine, mit Drehen.

Schwebebäume. Schwebegehen mit Dauerstehen, Schrittwechselgang. Knie- und Fersehheben. Gehen rückwärts, seitwärts in verschiedener Art. Schwebegehen auf den schrägen Bäumen. Schwebegehen einzelner allein.

Schrägbretter. 0,70 bis 1 Meter hoch. Hinauflaufen und Ab- springen seitwärts, vorwärts, schrägvorwärts ohne und mit Drehungen. Abspringen mit Armthätigkeiten. Uebung eines guten Niedersprungs.

Stäbe. (Holzstäbe 0,90 bis 1 Meter lang.) Die Uebungen schließen sich an die Freiübungen an. Auf- und Abnehmen. Ueberführen von rechts nach links. Die leichten Hebe- und Schwingarten. Rückwärts überheben. Stoßen. Drehen.

Wagerechte Leitern. Sprung in verschiedenen Hang. Griffwechsel. Hangeln mit verschiedenen Griffen und Beinhaltungen im Takt und mit guter Haltung.

Schräge und senkrechte Leitern. Auf- und Absteigen im Takte mit verschiedenen Griffen. Umsteigen. Auf- und Absteigen an der Unten- seite. Streckhang mit verschiedenen Griffen und Griffwechseln. Hangeln an und von Ort. Hangzucken an Ort.

Senkrechte Kletterstangen und Klettertaue. Auf- und Ab- klettern an einer Stange im strengen Takte, an 2 Stangen im Spann- kletterschluss. Griff an 2 Stangen und Klettern mit Kletterschluss an einer Stange. Wettklettern.

Reck. Streckhang mit Beinthätigkeiten. Schwingen im Streckhange. Hangeln im Seit- und Querstreckhange. Hangzucken in diesen Hängen. Beugehang auf Dauer. Seitstütz mit Beinthätigkeiten.

Bock. Am hüfthohen lang oder breitgestellten Bocke sind die Vor- übungen aus dem Stande und mit Anlauf zu üben. Grätschsprung über den Bock. Auf regelrechten Ab- und Niedersprung ist sehr zu achten.

Rundlauf. (Für die Knaben ist derselbe mehr Nebengeräth.) Aus dem Hangstande seitlings Uebungen im Gehen und Laufen an und von Ort. Dasselbe aus dem Hangstande vorlings. Gehen und Laufen mit Griff nur einer Hand oder mit Unterarmhang.

Wippe. (Nebengeräth.) Wippen im Querstreckhange mit verschiedenen Griffen in leichten Formen.

Spiele. Der Plumpsack geht herum. Hinkspiele. Schwarzer Mann. Mauerbrechen. Hasch! Hasch! Hasch! (Müller von hinten). Die Jagd. Schiebe- und Ziehkämpfe. Ballspiele.

2. Klasse

der mittleren und 1. Klasse der unteren Bürgerschulen.

Freiübungen.

Die Stellungen, welche bislang geübt sind, werden zu Ausgangsstellungen für andere Uebungen genommen. Quergrätsch- und Spreizstellung. Fußwippen in Verbindung mit anderen Thätigkeiten. Schräg- und Bogenspreizen. Knieheben und Bein Strecken und Stoßen. Rumpfbeugen und Schwingen in verschiedenen Stellungen und in Verbindung mit Armübungen. Armstoßen mit Armdrehen. Stoßwerfen. Armhauen. Wiegegang. Gehen mit Spreizen, Knie- und Fersenheben. Laufen mit denselben Abänderungen. Dauerlauf bis 12 Minuten. Wettlauf 150 Schritte. Hüpfen mit Knieheben, Anfersen, Grätschen, Beinkreuzen. Drehungen in und zu einer Schrittstellung, mit Vor-, Seit- oder Rückspreizen. Drehungen während des Gehens und Laufens. Die Freiübungen werden hier vielfach als Verbindungen und Folgen derselben Glieder und verschiedener Glieder geübt.

Ordnungsübungen.

Schnelles und sicheres Bilden des Reihenkörpers durch Reihungen und Schwenkungen. Verbindung des Ziehens, Reihens, Schwenkens im Laufe. Gegenzüge der Reihen und Rotten im Reihenkörper. Deffnen und Schließen der Reihen und Rotten im Wechsel während der Bewegung des Reihenkörpers. Das Schwenken in ganzer Ausdehnung. Staffeln. Bewegung des Reihenkörpers in verschiedenen Bahnen. Reihungen mit Kreisen. Reihungen zweiter Art. Uebungen, bei welchem jeder Einzelne einer geöffneten Reihe eine Bewegungsfigur beschreibt. Kette. Acht. Leichte. Reigen.

Geräthübungen.

Sprungpfeiler. Tiefsprungtritte. (Hier gilt es, die Sprungregeln zum festen Eigenthume der Schüler zu machen. Das Sprungbrett mag, um die Abprungstelle genau zu bezeichnen, zu weilen benutzt werden.) Ziel: Hochsprung nahezu 1 Meter. Weitsprung 2,50 bis 3 Meter. Hochweitspringen. Tiefspringen 2 Meter. Tiefspringen mit Arm- und Bein- thätigkeiten, sowie mit Drehungen, schrägvorwärts und seitwärts.

Schrägbretter. Sprünge auf das Brett, Niederspringen seitwärts. Sturmspringen. Arm- und Beinthatigkeiten während des Fluges.

Stäbe. (Eisenstäbe 0,90 bis 1 Meter lang.) Griffe am Stabe. Hintenführen mit einem gebogenen oder gestreckten Arme, mit beiden Armen. Rück- und Vorwärtsüberführen im Wechsel wie in verschiedenen Arten. Stabübungen mit Stellungswechseln und Gangarten.

Wagerechte Leitern. Vor- und Rückschwingen im Hange. Hangeln mit den schwereren Griffarten. Hangeln im Beugehange. Hangzucken an und von Ort. Hangeln in Siegehängen. Drehhangeln. Das Hangeln ist vor- und rückwärts zu üben.

Schräge und senkrechte Leitern. An der Oberseite: Steigen auf und ab in schwierigeren Formen. Umsteigen und Abwärtshangeln. Hüpfsteigen. Liegestützeln abwärts.

An der Unterseite: Hangeln auf und ab mit verschiedenen Griffen an Holmen und Sprossen. Umsteigen. Armwippen. Hangzucken von Ort. Übungen im Hange. Schwingen u. s. w. zwischen zwei Leitern.

Senkrechte Kletterstangen und Klettertaue. Aufklettern und Abhangeln. Vor- und Rückschwingen im Hange an 2 Stangen. Klettern mit Umkreisen. Wanderklettern. Spannklesterschluss von außen. Wanderhangeln. Sturzhang und Uberschlag zwischen 2 Stangen. Wettklettern 3mal auf- und abwärts an Stangen oder Tauen.

Recke. Ziel ist, daß ein jeder Schüler einen erträglichen Wellaufschwung rechts und links, sowie einen Felgeaufschwung am brusthohen Neck ausführen kann.

Am brusthohen Neck. Seitstütz, Seitstütz, Absitzen in verschiedener Art. Spreiz- und Felgeabschwung. Seitliegehang. Sturzhang. Neck. Felgeaufschwung.

Am sprunghohen Neck. Armwippen im Seit- und Querhange. Schwingen. Hangzucken. Hangwechsel.

Am kopf- oder reichhohen Neck: Querliegehang. Seitliegehang in verschiedenen Formen. Kniehangwechsel. Vor- und Rückschwingen im Kniehange. Wellaufschwung. Leichte Abschwünge.

Bock. Grätschsprung am hüft- und brusthohen Bocke sicher. Sprung mit $\frac{1}{4}$ Drehung zum Seitstütz auf einem Schenkel. Am breitgestellten Bocke: Spreizauf- und Absitzen. Sprünge zum Knieen. Weitspringen über den hüft hohen Bock.

Barren. Vorsicht bei schwachen Knaben! Der Querstütz soll überhaupt auf dieser Stufe nur von kurzer Dauer sein. Querstütz. Innen-

querstüz vor- und hinter einer Hand. Querstüz mit Vorspreizen, Knieheben u. s. w. Querstüz mit Vorschwingung zum Reitsitz vor einer Hand oder vor beiden Händen, zum Außenquerstüz. Leichte Sitzwechsel mit und ohne Zwischenschwingung. Liegestüz vorlings und rücklings. Unterarmstüz. Vorsichtiges Schwingen im Querstüz. Kehre. Stüz- und Sitzarten aus dem Seitstande.

Rundlauf. (Nebengeräth.) Gehen und Laufen vor- und rückwärts, mit Griff einer Hand oder aus dem Unterarmhangstande. Seitwärtslaufen mit Spreizen und Weinkreuzen. Hüpflaufen. Sprunglaufen.

Wippe. (Nebengeräth.) Wippen mit schwereren Griffarten im Querhange. Wippen mit Fersenheben, Knieheben, Grätschen, Kumpfdrehen; Wippen mit Griffwechseln.

Spiele. Zieh-, Schieb- und Ringkämpfe. Räuber und Soldaten. Bärenschlagen. Fuchs in's Loch. Ballspiele. Drittenabschlagen.

1. Klasse

der mittleren Bürgerschulen.

Freiübungen.

Die hauptsächlichsten Uebungen der früheren Stufen treten hier als Wiederholungstoff und vielfach im Wechsel und in Verbindung mit Ordnungsübungen auf. In Zusammensetzungen, Uebungsreihen, Gruppen, Uebersichten und Verkettungen gelangen die Freiübungen hier zur Darstellung in schöner Form. Stets aber soll diese Uebung anstrengen und Kraft erfordern. Der Betrieb sei ernst und straff, alles Spielende und Kindliche werde vermieden. Die Stellungen sind als Ausgangstellungen für Bein-, Kumpf- und Armübungen zu nehmen. Hinzu kommen: Auslage- und Ausfallstellung. Schwierige Spreizhalten. Tiefes Kumpfvorbeugen. Kumpfreisen. Hiebe und Stöße der Arme zu den Auslagen und Ausfallstellungen. Veränderungen und Verbindungen der geübten Gangarten. Dauerlauf 15 bis 20 Minuten. 600 Meter in 3 bis 4 Minuten. Wettlauf 100 bis 120 Meter in 16 bis 18 Secunden. Spreizhüpfen. Hüpfen aus einer Stellung in eine andere. Schritzwirbeln. Kreuzwirbeln. Drehungen in der Auslage und dem Ausfall.

Ordnungsübungen.

Die eigentlichen Uebungen im Reihenkörper. Uebungsformen, wie sie beim Militair auftreten. Das Reihen von Reihen, wie Reihung des in Linie gestellten Reihenkörpers zur Linie und Säule u. s. w. Schwenkungen

größerer Reihen. Stirnmarſch größerer Reihen. Schwenkſtern. Bilden von Vierecken. Das Reihenkörpergeſüge und die daran ſchließenden ſoldatiſchen Uebungen. Reigen.

Geräthübungen.

Sprungpfeiler. Tieſſprungtritte. Steigerung der Höhe, Weite und Tiefe, wobei Schönheit des Sprunges in erſter Linie Forderung bleibt. Ziel: Hochſpringen links wie rechts 1 Meter, Weitspringen 3 bis 3,50 Meter, Tieſſpringen 2,50 Meter. Häufiges Wettſpringen. Lauffprung. (Dreiſprung.) Sprünge mit Belaftung des Eiſenſtabes.

Schrägbretter. Sturmspringen mit möglichſt wenigen Tritten auf das Brett. Weit-, Hoch-, Hochweitspringen über die Schnur. Geſellſchaftsprünge.

Stäbe. Hier ſind die Eiſenſtabübungen in Verbindungen mit den Ausfällen und Auslagen von großer Wichtigkeit. Die Griffe am Stabe nach beſtimmtem kurzen Befehle in einer Zeit. Zuſammengeſetzte Uebungen in Folgen und Wechſeln.

Wagerechte Leitern. Hangeln, erſchwert durch Griffwechſel und Beinhaltungen. Hangeln im Beugehange. Hangeln mit verſchiedenen Griffen an 2 Leitern. Hangzucken vor- und rückwärts.

Schräge- und ſenkrechte Leitern. Freisteigen. Hangeln auf- und Hangzucken abwärts. Hangeln mit Spanngriffen. Hangzucken mit Griffwechſeln. Wanderhangeln. Liegehangeln. Liegeſtützeln. Aufſteigen, Umſteigen, Wanderhangeln, Abhangeln und dergleichen Verbindungen.

Senkrechte Kletterſtangen und Klettertaue. Hangeln auf- und abwärts. Hangzucken abwärts. Klettern mit Hangzucken. Wanderklettern. Streckhang an der einen und Streckſtütz an der andern Stange, u. ſ. w. Wettübungen im Hange und Klettern auf längere Dauer.

Reck. Armwippen als Wettübung. Hangwechſel. Schwingen im Unterarmhange. Aufſprung in den Knieſtütz am ſchulterhohen Reck. Schwingen mit Hangwechſeln. Hanglehre. Schwingen in den Seitlinge- hängen. Kniehang. Seitrichthang. Seitſtütz, Seitſitzarten, Kreuz- und Grätschabſchwünge. Wellaufſchwünge vor- und rückwärts. Wellumſchwung. Mühlen. Sitzumſchwung. Felgeaufſchwung aus dem Seithange. Felgeaufzug. Felgeumſchwung. Unterſchwünge. Leichte Recksprünge.

Bock. Hoch- und Weitsprung über den Bock. Niedersprünge mit Drehungen. Knieſprünge. Hocke. Drehsprünge. Flanke. Wende. Kehre zum Sitz und über den Bock.

Barren. Befestigung der Stützkraft! Schwingen im Stütz. Stütz auf Dauer. Stützeln. Schwingen im Unterarmstütz. Sitzwechsel. Wende. Stütz- und Sitzarten mit Fortbewegung. Sitzwechsel in Verbindung mit Kehre und Wende. Scheere rückwärts. Leichte Ein- und Ausprünge am Ende des Barrens. Leichte Seitssprünge.

Rundlauf. (Nebengeräth.) Laufen mit Sprungschritten zu immer größern Höhe- und Weit-Überspringen einer Schnur. Kreisfliegen. Dasselbe mit Unterarmhang an 2 Leitern. Dasselbe mit Oberarmhang und Stütz. Laufen und Fliegen, so daß die Leiter sich rücklings befindet.

Wippe. (Nebengeräth.) Wippen mit Beinhätigkeiten und Griffwechseln. Wippen im Streithange an den Holmen oder Sprossen.

Spiele. Festung erobern. Kriegsspiel. Treibball. Grenzball. Fußball. Deutsche Ballspiele, besonders „Kaiser“. Barlauf.

2. Für die Mädchen.

4. Klasse

der mittleren und 3. Klasse der unteren Bürgerschulen.

Freiübungen.

Haltung im allgemeinen. Grundstellung. Schrittstellungen auf Sohlen und Zehen. Fußwippen, Fußklappen u. s. w. in jenen Stellungen. Bein-spreizen aus der Grundstellung zu derselben oder zu einer Schrittstellung. Kniewippen. Rumpfs-, Vor-, Seitbeugen. Rumpfdrehen. Armheben in einfachen Formen. Armausbreiten-, Drehen-, Schwingen-, Haspeln. Kopf-beugen und -drehen. Gewöhnlicher Gang an und von Ort im Takt. Zehen- und Fersengang. Gehen mit Zwischentritten. Nachstellgang in $\frac{2}{4}$ Takt. Laufen im Takt an und von Ort. Hinken. Galopp hüpfen seitwärts. $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Drehungen mit Spreizen und Hüpfen. Einfache Fassungen. Die rhythmisch-vereinbaren Gang- und Hüpfarten müssen schließlich nach Befehl in Aufeinanderfolge dargestellt werden können. Einfache Übungs-ketten und zusammengesetzte Übungen.

Ordnungsübungen.

Bilden und Richten der Stirn- und Flankenreihe. Ziehen in verschiedenen Bahnen. Bildung von Zweier-, Dreier-, Viererreihen in einfachster Form. Öffnen und Schließen der Reihen in verschiedenen Richtungen. Bildung des Reihenkörpers in einfachster Form. Das Reihen ohne und mit Kreisen einfachster Art. Das Vor- und Hinterziehen. Kleine Reigen-schreitungen mit Gesangbegleitung.

Geräthübungen.

Langes Schwungseil. Ueberlaufen und Springen des ruhig gehaltenen und schwingenden Seils mit Zuordnung von Armthätigkeiten. Durchlaufen. Wechsel der Lauf- und Hüpfübungen dieser Klasse vor-, seit-, rückwärts. Einzelne und Mehrere üben.

Kurzes Schwungseil. Vor- und Rückschwingen mit Uebersteigen und Hüpfen an Ort in leichter Form. Hüpfen von Ort. Hüpfen mit Durchschlagen. Alles im Takte zu üben!

Schwebebäume. Auf-, Absteigen, Abspringen. Gehen mit verschiedenen Fuß- und Beinhaltenungen, wie in den Schritarten dieser Klasse zur Erzielung eines sicheren Ganges.

Schrägbretter. 040 Meter hoch. Hinauf-Gehen und -Laufen, sowie herab mit Armthätigkeiten; von einzelnen und mehreren. Abspringen von der Höhe.

Wagerechte Leitern. Hüpfen in den Hang an Sprossen und Holmen. Einfache Beinübungen im Hange. Hangeln. Griffwechseln.

Schräge und senkrechte Leitern. Vielfache Übungen im Hangstande. Streckhang. Steigen auf und ab. Vorsicht!

Senkrechte Stangen. Übungen im Hangstande. (Griff an 2 Stangen). Streckhang. Auf- und Niederhüpfformen mit Beinübungen.

Rundlauf. Gehen und Laufen an und von Ort. Gang-, Schritt- und Hüpfarten dieser Stufe. Verschiedene Griffe.

Kleiner Ball. Werfen und Fangen in verschiedenen einfachen Formen mit einfachen Griffen. Dasselbe in verschiedenen Stellungen und zum Gehen von Ort.

Spiele. Haschen. Eiser Männchen. Gänsedieb. Kauerhaschen. Ringschlagen. Geier und Henne. Blindekuh im Kreise. Jakobine, wo bist du? Haschen mit Hinken, Hopfen, Schottisch. Wanderball.

3. Klasse

der mittleren und 2. Klasse der unteren Bürgerschulen.

Freiübungen.

Schlussstellung. Schrittstellungswechsel u. s. w. Fußwippen, Fußklappen u. s. w. eines Beines und Spreizhalte des andern. Spreizen zu Spreizstellungen. Bogenspreizen. Kniwippen in den Schrittstellungen. Niederknien. Rumpfbeugen nach verschiedenen Richtungen. Hin- und Herdrehen des Rumpfes. Armheben mit sanfter Rundung. Verbindungen der Armübungen. Gehen mit Kreuzen. Die Schritarten voriger Klasse rückwärts. Schleifgang.

Gehen mit Dauerstehen und Niederhüpfen. Hopsen. Schrittwechselgang im $\frac{3}{4}$ Takt. Kniewippgang. Wiegegang. Dreitritt-, Galopp-Laufen und dergleichen. Hüpfen mit Kniewippen. Wechselhüpfen. Galopp-Hüpfen in verschiedenen Richtungen. Schrittwechsel- und Schottischhüpfen. $\frac{1}{4}$ Drehungen aus verschiedenen Stellungen. $\frac{1}{2}$ Drehungen. Drehungen während des Gehens von Ort. Die Fassungen der Paare in Stirn- und Flankenstellung werden erweitert. Schrittwechselgang und Schottischhüpfen bilden am Schlusse des Kursus die Grundübungen, mit welchen die übrigen Schritt-, Hüpf- und Laufarten im Wechsel auftreten.

Ordnungsübungen.

Bildung des Reihenkörpers. Linie. Säule. Reihen. Kotten. Öffnen und Schließen der Reihen und Kotten mit bestimmter Schriftzahl. Das Reihen mit Kreisen. Umreichungen von Flanken- und Stirnreihen. Umkreisen mit verschiedenen Stellungen mit Gang- und Hüpfarten. $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Schwenkungen. Verschlingungen des Ziehens zur Schleife, Acht u. s. w. Einfache Kettenformen. Aufzüge zum Reigen und Freiübungen. Reigenwechsel. Schritt- und Hüpfreigen. Liederreigen.

Geräthübungen.

Langes Schwungseil. Durchlaufen mit verschiedenen Lauf- und Hüpfarten von einzelnen und mehreren. Durchlaufen und Ordnen zu verschiedenen Stellungen. Springen im Seil mit Hin- und Herdrehen. Sprung mit Drehungen und Herauslaufen. Der Augenblick im Seil.

Kurzes Schwungseil. Seitenschwingen. Dasselbe im Wechsel mit Durchschlagen und Hüpfen. Durchschlagen mit Hüpfen und Drehen. Laufen. Galopp-Hüpfen seitwärts.

Schwebebäume. Vor- und Rückwärtsgehen in verschiedenen Ordnungen. Gehen auf schrägen Bäumen. Gehen mit den Schrittarten dieser Stufe. Zuordnung von Fassungen und Armhaltungen. Schwebelaufen. Schwebegehen Einzelner.

Schrägebretter. 0,50 bis 0,60 Meter hoch. Laufen mit und ohne bestimmte Schrittzahl, mit und ohne Fassungen, Armhaltungen, Drehungen. Sturmspringen mäßig! Sprünge auf das Brett.

Stäbe. Holzstäbe 0,90 bis 1 Meter lang. Die Übungen schließen sich an die Freiübungen, besonders an die Gangarten an.) Die verschiedenen Hebearten, Seitenschwingen, Rückwärtsüberheben und der Vorlingshaltung. Heben, Beugen, Strecken aus der Rücklingshaltung. Kreisen des Armes in verschiedenen Formen.

Wagerechte Leitern. Hang und Niedersprung im schnellen Wechsel mit gleichen Griffen und Griffwechseln. Hangeln mit verschiedenen Griffarten und Beinhaltungen. Drehen im Hange. Schwingen im Hange. Hangeln mit Schwingen.

Schräge und senkrechte Leitern. Hangeln im Hangstande. Streckhang auf Dauer. Griffwechsel im Hange. Hangeln an Ort und versuchsweise von Ort. Auf- und Absteigen.

Senkrechte Stangen. Hangstand und Auf- und Abhangeln an einer Stange oder an zwei Stangen, Hangzucken. Streckhang auf Dauer und mit Beinhaltungen. Hüpfen in Streck- und Beugehang. Schwingen und Hangeln an Ort im Streckhange.

Rundlauf. Rückwärtslaufen und Gehen im Wechsel. Die Schritt-, Lauf- und Hüpfarten dieser Klasse. Hüpflaufen. Springlaufen. Verschiedene Griffe.

Wippe. Hüpfen in den Querstreckhang mit leichten Griffen. Wippen in diesem Hange mit Bein- und Fußhaltungen. Hang, rück- und seitlings. Wippen in diesem Hange.

Kleiner Ball. Werfen und Fangen zu den Hüpfarten und Gangarten in dieser Klasse. Händeklappen zwischen Wurf und Fang. Werfen und Fangen zum Rück- und Seitwärtsgehen und zum Drehen.

Spiele. Tag und Nacht. Der Plumpsack geht 'rum. Kämmerchen vermieten. Ringen in Spielformen z. B. Seilziehen, Schweb- und Schiebekämpfe. Schwarzer Mann. Kollball. Fußball.

2. Klasse

der mittleren und 1. Klasse der unteren Bürgerschulen.

Freiübungen.

(Hier vielfach in zusammengesetzten Formen und als Folgen zu betreiben.) Schritt- und Spreizstellungen, sowie Stellungswechsel, Beinspreizen, Fußwippen, Kniewippen, Rumpfwiegen u. s. w. mit Armübungen. Gruschwingen. Tanzfassung. Veränderungen der bisher geübten Gangarten. Schrittwechsel und Wiegegang vor- und rückwärts. Wiegegang an Ort mit Armübungen. Schottisch- und Wiegelaufen. Dauerlaufen. Schottischhüpfen seitwärts und rückwärts. Wiegehüpfen, Doppelschottisch. Schleifhopsen. Schlaghopsen. Stellungswechsel durch Drehungen. Schritzwirbeln. Kreuzwirbeln. (Alle diese Übungen in rhythmischer Verbindung. Der Wiegegang tritt als Grundübung auf.)

Ordnungsübungen.

Die Reihungen zweiter Art. Reihungen mit Kreisen und Schlingeln. Reihungen getheilter Ordnung. (Reihenkörpergefüge.) Kette im Gegenzug der Säule. Aufzüge in mannigfaltiger Form. Schwenken im ganzen Umfange. Schwenken mit-, zu-, von- und durcheinander. Reigenwechsel in verschiedenen Stellungen und Gruppierungen an und von Ort, im Umzuge sowie der Hin- und Herbewegung. Elemente der Tanzreigen. 1 Reigen mit Gesangbegleitung. 1 Tanzreigen.

Geräthübungen.

Langes Schwungseil. Das Laufen, Hüpfen und Springen einzelner und mehrerer wird in vielfachen Formen weiter geübt mit Zugrundelegung der Schritt- und Hüpfarten. Springen über das Seil mit Drehungen. Lauf und Hüpfen in Verbindung.

Kurzes Schwungseil. Schrittwechsel, Wiegelaufen, Schottisch- und Wiegehüpfen, Doppelschottisch, Schwenkhüpfen im Seil. Doppeldurchschlag. Griffwechsel. Lauf und Hüpfen von Paaren.

Schwebebäume. Gehen auf den voreinandergestellten, schräggestellten oder erhöhten Bäumen. Schwierige Formen des Gehens von Paaren unter Anwendung der Gang- und Hüpfarten dieser Stufe. Gehen ohne Fassung.

Schrägbretter. 0,80 Meter hoch. Laufen mit bestimmter Schrittzahl. (Geübte nur 2 Schritte.) Tieffpringen schräg vorn, mit Drehungen, in die Weite u. s. w.

Stäbe. Verschiedene Hebe-, Beuge-, und Streckübungen von Paaren in der Stirnstellung mit einem Stabe. Stabübungen mit Stellungswechseln in Gangarten von Ort in mannigfaltigen Formverbindungen.

Wagerechte Leitern. Hangeln mit verschiedenen Griffen. Hangzucken. Hangeln mit Drehungen, flüchtigen Fassungen, Platzwechseln zweier. Beugehang auf Dauer. Armwippen. (Vollendete Darstellung mit schöner Haltung ist wichtig!)

Schräge und senkrechte Leitern. Hangeln auf- und abwärts in den verschiedenen Formen. Auf- und Absteigen.

Senkrechte Stangen. Hangeln zum Spannhange. Auf- und Abhangeln mit Schwingen. Beugehang mit Beinhätigkeiten. Wanderhangeln. Armwippen.

Rundlauf. Schottischlaufen, Wiegelaufen, Wiegehüpfen, Doppelschottisch u. s. w. mit verschiedenen Griffarten. Laufen, Hüpfen, Schweben mit Zwischenübungen. Sprunglaufen mit Hang nur einer Hand. Widergleiche Uebungen.

Wippe. Wippen im Quer- oder Seithange mit verschiedenen Beinübungen während des Fluges. Niederwippen zum Hochstande auf einem Beine. Wippen mit Rumpfdrehen.

Kleiner Ball. Werfen und Fangen zu den Schritt- und Hüpfarten dieser Stufe. Werfen und Fangen getrennt durch Armübungen. Fangen mit Zwang-Drehhalten der Händen. Werfen und Fangen von Gegnerinnen in wechselnden oder in einandergreifenden Thätigkeiten.

Spiele. Wie gefällt dir deine Nachbarin? Hasch! Hasch! Hasch! (Müller von hinten oder „Fanchon“). Fuchs in's Loch. Guten Tag, Frau Nachbarin. Schiebe- und Ziehspiele. Bärenreiben.

1. Klasse

der mittleren Bürgerschulen.

Freiübungen.

Die Freiübungen im Stehen werden hier zur vollendeten Darstellung gebracht. Dies geschieht in Gruppen, sowie in verschiedenen Aufstellungsarten wie auch widergleich von Paaren, Reihen, Kotten. Die Gangarten werden verändert und ausgeschmückt. Dauerlauf öfters. Neu hinzu kommt: Kreuzhüpfen, Schwenkhüpfen. Walzerschritt. Dreitritt- oder Walzerzwirbeln. Das Walzen einzelner und der Paare wird hier mit denjenigen Schritt- und Hüpfarten geübt, welche im Tanz auftreten. Alle Freiübungen sind auf dieser Stufe in rhythmischen Verbindungen als Tanzwechsel der Paare und Doppelpaare vielseitig zu verwenden.

Ordnungsübungen.

Sie werden hier mit den Freiübungen zu schönen Formen vereinigt, so daß eins das andere hebt. Reihen, Schwenken, Winden in Verbindung mit Drehen, wodurch Figuren wie Kreuz, Stern u. s. w. gebildet werden. Doppelfette. Kette mit Reigenwechseln. Umbildung der Kreisreihen in Vierecke, Kreuz, Stern. Begegnen. Platzwechsel u. s. w. Mühleschwenken. Rad. Ring. Thor. Alle die Formen werden zu Reigen benutzt.

Geräthübungen.

Langes Schwungseil. Verbindungen des Ueberspringens mit den Bewegungen durch das Seil. Dieselben Uebungen in verschiedener Ordnung von Paaren. Verbindungen des Hüpfens im Seil mit dem Lauf durch und über dasselbe. Ballübungen im Seil.

Schwebebäume. Die Schwebeübungen erschwert durch verschiedene Ordnungsverhältnisse u. s. w.

Schrägbretter, 1 Meter hoch. Laufen, Stürmen, Tieffspringen als Wettübung (Vorsicht!!!), Gesellschaftsprünge.

Stäbe. (Hier können auch Eisenstäbe benutzt werden.) Das Ueberheben in verschiedenen Formen mit einem Arme oder beiden Armen wird zu verschiedenen Schritt- und Hüpfarten geübt. Zwei Schülerinnen üben mit einem Stabe, Drei mit 3 Stäben, Vier mit 4 Stäben. Reigen mit Stäben.

Wagerechte Leiter. Hangeln in allen nur zulässigen Formen. Drehhangeln in verschiedenen Formen. Hangzucken von Ort. Armwippen. Hangeln an Doppelleitern u. s. w.

Schräge und senkrechte Leitern. Hangeln auf- und abwärts mit schwierigen Griffarten. Hangeln aufwärts. Hangzucken abwärts. Steigen auf und ab in verschiedener Weise erschwert.

Senkrechte Stangen. Hangeln aufwärts mit Schwingen. Hangzucken abwärts. Wanderhangeln in verschiedenen Formen mit Ausweichen. Drehhangeln.

Rundlauf. Laufen, Hüpfen, Springen im Wechsel mit Schweben. Drehen mit Schweben im Wechsel. Folgen von Lauf-, Hüpf- und Springarten. Kreisfliegen im Hand- und Oberarmhange. Widergleiche Uebungen. Stehen.

Wippe. Wippen mit Wechseln des Griffes. Wippen mit Vor- und Rückschwingen. Wippen im Unterarmstütz.

Kleiner Ball. Werfen und Fangen zu den Gang- und Hüpfarten in Verbindung mit Ordnungsübungen. Werfen im Bogen unter einem Arme hindurch. Werfen und Fangen mit 2 Bällen. Werfen und Fangen von mehreren Schülerinnen in wechselnden oder ineinandergreifenden Thätigkeiten. Reigenwechsel mit Werfen und Fangen.

Spiele. Suchespiele. Blumpsack verstecken. Steht alle! Dritten abschlagen.

Uebersicht der Lehrstunden.

A. Mittlere Bürgerschulen.

1. Knaben.

	Klasse						
	7	6	5	4	3	2	1
1. Religion	2	3	3	3	3	3	3
2. Deutsche Sprache (Schreiblesen)	8	8	10	10	8	7	7
3. Anschauungsunterricht	3	3	2	—	—	—	—
4. Geographie (Heimatskunde)	—	—	—	2	2	2	2
5. Geschichte	—	—	—	—	2	2	2
6. Naturkunde	—	—	—	1	2	3	4
7. Rechnen	5	4	4	4	4	3	3
8. Geometrie	—	—	—	—	1	2	2
9. Schreiben	—	4	4	3	2	2	1
10. Singen	—	—	1	1	2	2	2
11. Zeichnen	—	—	—	2	2	3	3
12. Turnen	—	—	—	2	2	2	2
Summa	18	22	24	28	30	31	31

2. Mädchen.

	Klasse						
	7	6	5	4	3	2	1
1. Religion	2	3	3	3	3	3	3
2. Deutsche Sprache (Schreiblesen)	8	8	10	10	8	7	7
3. Anschauungsunterricht	3	3	2	—	—	—	—
4. Geographie (Heimatskunde)	—	—	—	2	2	2	2
5. Geschichte	—	—	—	—	2	2	2
6. Naturkunde	—	—	—	1	2	3	3
7. Rechnen	5	4	4	4	4	3	3
8. Schreiben	—	4	4	3	2	2	1
9. Singen	—	—	1	1	2	2	2
10. Zeichnen	—	—	—	—	—	2	2
11. Handarbeiten	—	2	2	3	3	3	3
12. Turnen	—	—	—	2	2	2	2
Summa	18	24	26	29	30	31	30

B. Untere Bürgerschulen.

1. Knaben.

	Klasse					
	6	5	4	3	2	1
1. Religion	2	3	3	3	4	3
2. Deutsche Sprache (Schreiblesen)	8	8	10	10	8	8
3. Anschauungsunterricht	3	3	—	—	—	—
4. Geographie (Heimatskunde)	—	—	2	2	2	2
5. Geschichte	—	—	—	1	2	2
6. Naturkunde	—	—	—	1	2	3
7. Rechnen	5	4	4	4	4	3
8. Geometrie	—	—	—	—	1	2
9. Schreiben	—	4	4	3	2	1
10. Zeichnen	—	—	—	2	2	3
11. Singen	—	—	1	1	2	2
12. Turnen	—	—	—	2	2	2
Summa	18	22	24	29	31	31

2. Mädchen.

	Klasse					
	6	5	4	3	2	1
1. Religion	2	3	3	3	4	3
2. Deutsche Sprache (Schreiblesen)	8	8	10	10	8	8
3. Anschauungsunterricht	3	3	—	—	—	—
4. Geographie (Heimatskunde)	—	—	2	2	2	2
5. Geschichte	—	—	—	1	2	2
6. Naturkunde	—	—	—	1	2	3
7. Rechnen	5	4	4	4	4	3
8. Schreiben	—	4	4	3	2	1
9. Singen	—	—	1	1	2	2
10. Handarbeiten	—	2	2	3	3	4
11. Turnen	—	—	—	2	2	2
Summa	18	24	26	30	31	30